

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waiher-Boulevard Nr. 34.

## Die letzten Komitatswahlen.

B u d a p e s t, 11. September.

In den Komitaten rüstet man sich bereits zur Neuwahl der Municipalbeamten, da bekanntlich das Mandat der jetzigen Beamtenkörper in diesem Jahre abläuft. Die „Restauration“ ist im Komitatsleben ein großes Ereignis, da dieselbe jenes Moment des uralten Municipalsystems bildet, bei welchem der Einfluß der Bevölkerung auf die Leitung der Angelegenheiten des Komitates praktisch zur Geltung kommt. Im Volksbewußtsein hat sich demnach die Idee des Municipalismus mit der Idee der Wahl identifiziert. Wenn man bei uns von Komitatsleben und Selbstverwaltung spricht, so meint man darunter zunächst eine Verwaltung durch gewählte Beamte und denkt nicht an die Thätigkeit der Municipalvertreter in den Komitatsversammlungen, obwohl nach richtigen Prinzipien der Schwerpunkt der Selbstverwaltung gerade in dieser Thätigkeit liegen sollte. Wer nun Gelegenheit gehabt hat, die hie und da sich bereits regende Wahlbewegung in den Komitaten zu beobachten, der konnte die Ueberzeugung gewinnen, daß die Frage der Verstaatlichung der Verwaltung nicht bloß in den Kreisen der Theoretiker, sondern auch in den Wählermassen für vollkommen spruchreif angesehen wird. Durch die übermäßig lange Zögerung unserer Regierung, die Municipalreform in die Hand zu nehmen, wurden die Ansichten über die Größe und die Tragweite, sowie über die wahrscheinlichen Schwierigkeiten dieser Reform stark beeinflusst. Die Leute, besonders jene, welche mit der praktischen Politik wenig Fühlung haben, gewöhnten sich an den Gedanken, es handle sich hier um eine heftigste Arbeit, zu welcher ungewöhnlicher Muth gehört und die für den kühnen Initiator mit großen Gefahren verbunden ist. Seitdem man nun dem Problem näher gerückt ist, beginnt man die Wahrnehmung zu machen, daß die „Bastionen der Verfassung“ — wie man die Komitate nannte — eine alte Festung bilden, welche von Niemandem ernstlich vertheidigt wird. Die äußerste Linke hat es vor Kurzem versucht, aus der Komitatsreform in ihrem Sinne Kapital zu schlagen. Selbst den greisen Kossuth, der bekanntlich dem municipalistischen Lager immer näher gestanden, als den sogenannten Centralisten, haben sie in diesem Sommer dazu vermocht, in seine bekannte Turiner Rede einige Sätze gegen die Verstaatlichung der Verwaltung und zu

Gunsten der Beamtenwahl einzuflechten. Allein diese Galvanisierungsversuche sind völlig resultatlos geblieben. Der erwartete Sturm der Entrüstung gegen die Verstaatlichung der Verwaltung will sich nirgends erheben. Vielmehr flüstert man ganz vertraulich und gemüthlich auch in par excellence municipalistischen Kreisen über die nächste, letzte Wahlcampagne, bei welcher man es mit der Regierung schon deshalb nicht verderben möchte, weil die Vermuthung nahe liegt, daß bei der bevorstehenden Massen-ernennung die Regierung in erster Reihe jene Männer berücksichtigen werde, welche sie im Amte finden wird. Diese Vermuthung ist denn auch thatsächlich begründet und dieser Umstand verleiht den bevorstehenden Komitatswahlen eine ungewöhnliche Bedeutung, wenn auch angenommen wird, daß das Mandat der neugewählten Beamten ein Jahr kaum überdauern dürfte. Bestimmte über die bevorstehende Reform sind in Wirklichkeit nur jene, die keine Aussicht haben, als „beati possidentes“, als glückliche Besitzer von Aemtern, in die neue Aera hinübergenommen zu werden.

Wenn wir fragen, worin die großen Schwierigkeiten der Verwaltungsreform liegen, so finden wir bei unbefangener Prüfung der Sachlage bald heraus, daß diese nicht in der Beseitigung des Alten, sondern in richtiger Gestaltung des Neuen zu suchen sind. Dies gilt nicht bloß hinsichtlich der organisatorischen Schöpfungen, welche eine seltene legislatorische Kraft erfordern, sondern auch hinsichtlich der entsprechenden Erledigung der zu bewältigenden massenhaften Personalfragen. Die praktische Regierungsfähigkeit eines Staatsmannes zeigt sich nirgends stärker, als im Widerstande gegen die an ihn herantürmenden Einflüsse, welche persönliche Interessen zur Geltung zu bringen bestrebt sind. Gewähren ist immer leichter und auch angenehmer, als verweigern, deshalb wird von den Machthabern die schwere Kunst des Verweigerens in der Regel weniger geübt, als es im Interesse des Staates gut wäre. Die staatsmännischen Fähigkeiten, die Einsicht und die Energie des neuen Ministers des Innern werden die allerhärteste Probe zu bestehen haben, wenn einmal die Frage der Ernennung der Beamten an ihn herantritt. Die Springfluth der Protection und der Familieneinflüsse aller Art wird sich in beständigem Kampfe gegen seine bessere Einsicht und gegen die objektive Erwägung der

öffentlichen Interessen befinden. Die massenhaften Richterernennungen im Jahre 1872 sind noch Vielen in Erinnerung, und doch ist die Position des Ministers eine noch schwierigere, wenn es sich um die Organe der politischen Verwaltung handelt. Daß sich der Minister durch ein kurzes novellarisches Gesetz, demzufolge das Mandat der diesmal noch zu wählenden Komitatsbeamten mit Einführung der staatlichen Ernennung aufhört, die volle Freiheit der Aktion wahren muß, ist evident. Eine in diesem Sinne abgefaßte Novelle wird noch in diesem Herbst eingebracht werden müssen, wenn die Regierung die Verwaltungsreform ernstlich in die Hand nehmen will. Durch weitere sechs Jahre an diese Wahl gebunden zu sein, wäre gleichbedeutend mit der Vertagung der Reform auf unbestimmte Zeit. Denn wenn es auch wahrscheinlich ist, daß in der Mehrzahl der Fälle die Personen ernannt werden, welche bei Einführung des neuen Systems in den Aemtern sitzen, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die Thätigkeit derselben Personen, sobald sie einer, nach einheitlichen Prinzipien organisirten und unter strengerer Disziplin stehenden Körperschaft einverleibt werden, eine ganz andere sein wird, als sie bisher war. Nicht bloß in den Veränderungen im Personalstande, sondern auch — und wahrscheinlich noch mehr — in der intensiveren Thätigkeit einer jeden einzelnen Person muß sich die praktische Tragweite der Verwaltungsreform äußern. Diese letztere beschränkt sich natürlich nicht darauf, daß die Besetzung der Aemter anstatt mittelst Wahl, nunmehr mittelst Ernennung vor sich gehen soll. Aber gerade weil uns keine bloß äußerliche, sondern eine organische, das Wesen der Verwaltung tangierende Reform vorschwebt, können wir uns diese nicht anders als einheitlich denken. Mag die Durchführung auch stückweise erfolgen, g e d a c h t muß die Reform unbedingt einheitlich werden. Diejenigen, welche fortwährend darauf hinweisen, daß die Verwaltungsreform nur successive in Angriff genommen werden könne, ohne auch den positiven Gedankengehalt des Reformwerkes und die durch die Verhältnisse indizierte, notwendige Reihenfolge der einzelnen Maßnahmen logisch anzudeuten, verathen hiemit nur die Unklarheit und Unfertigkeit der eigenen Gedanken. Wir wollen voraussetzen, daß die maßgebenden Kreise nicht unter dem Banne dieser Unklarheit stehen. Wir wollen hoffen, daß der neue Minister des Innern im Großen und Gan-

## Allerlei Exzentrizitäten.

Sie erinnern sich — so schreibt ein französischer Feuilletonist — an die Odyssee des Fürsten Joseph Sulkowski, der in einer Wiener Heilanstalt für Geistesranke internirt war, dann aus diesem Hause entflo, in der Schweiz, wohin er sich geflüchtet hatte, festgenommen und dann wieder in Bonn eingesperrt wurde. Ein ärztliches Konfitem, welches zusammenberufen wurde, um den Geisteszustand des Fürsten zu untersuchen, gab sodann das Parere ab, daß er gar nicht geisteskrank sei und daher wieder in Freiheit gesetzt werden müsse. Die Fakultät hat aus diesem Anlasse den prinzipiell wichtigen Ausspruch gethan, daß man Originalität nicht mit Geistesstörung und Exzentrizität nicht mit Wahnsinn verwechseln dürfe, da, wenn das der Fall wäre, manche große Genies auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiete, welche der Menschheit zum Ruhme und zur Zierde gereichen, unter die Douche gebracht und von den übrigen Sterblichen abgesondert werden müßten. Ein Fürst, der mehr Millionen besitzt, als Ahnen in seinem Stammbaume, kann wohl der Versuchung ausgesetzt sein, seinem Leben ein anderes Gepräge aufzudrücken, als es dasjenige des großen Hauses ist. Fällt es ihm z. B. auch ein, in der Nacht zu leben, während es die allgemeine Regel ist, hiefür den Tag zu benützen, so darf man ihn deshalb noch immer nicht für wahnsinnig halten, wenn auch sein Palast, vom Anbruch der Morgenröthe bis zum Sonnenuntergange, dem Schlosse des schlafenden Dornröschens gleich, wo

Herr und Gefinde der Ruhe pflegen, während mit einbrechender Nacht die Stunde des Erwachens schlägt und der Märchenpalast geräuschvoll, fröhlich und von tausend Lichtern belebt, sich aus seinem Schlummer erhebt.

Er und seine Getreuen durchheilen den nächtlichen Wald mit im Winde lodenden Fackeln oder durchschiffen den See auf Gondeln, die mit Blumenquirlen geschmückt sind und von Lichtern erstrahlen; Musiker, Gaukler und Schranzen aller Art bilden das Gefolge eines solchen Herrn, wie in den Zeiten des frühen Ritterthums, Jeder seiner Laune gewärtig. Er berauscht sich an der Poesie der Nacht, an dem phantastischen Schimmer der Sterne, an dem märchenhaften Lächeln der Frauen; all das erscheint dem alltäglichen bürgerlichen Sinne für maßlos, für wahnwitzig, verträgt sich aber sehr wohl mit den Neigungen und Anschauungen des hiezu lie in manchen Ländern, wo das Bürgerthum noch nicht stolz und selbstbewußt genug emporragt, um die Aristokratie nicht als es thurmhoch überragend erscheinen zu lassen. In solchen Ländern sind eben die Skantz, die Esterházy, die Grafen Sándor, die Fürsten Sulkowski und wie sie noch Alle heißen, möglich. Das ist Exzentrizität im wahren Sinne des Wortes, zuweilen sich in edlen Regungen äußernd, glänzender als die gewöhnlicher Menschen, zuweilen auch in Schrecken und Absonderlichkeiten, die man wohl das Recht hat, für Launenhaftigkeit, momentane Extravaganzen, nicht aber für Wahnsinn zu halten.

In Deutschland war es das Haus Baiern mit den Wittelsbachern, welches zu allen Zeiten die

Fahne der Exzentrizität hochgehalten hat. Ludwig I. und Ludwig II. haben die Chronik unserer Tage dergestalt beschäftigt, daß man bloß ihre Namen zu nennen braucht, um an tausend und eine Legende zu erinnern. Der Dichter baut sich im Reiche der Phantasie die herrlichsten Luftschlösser; einer der Reichen und Mächtigen der Erde thut dasselbe mit den ihm zur Verfügung stehenden wirklichen Bausteinen. Er läßt Schlösser aus dem Grunde des Sees emporragen, bevölkert dieselben mit Gnommen, Knappen, Troubadours, Rittern und Burgfrauen, die während ihres Alltagslebens Küchengeräthe, Handwerksgehilfen, Küfer und Kammerzofen sind; zuweilen mischt sich auch das fahrende Volk der Komödianten hinein. Der hohe Herr amüßert sich an diesen Gaukelbildern einer kürzer oder länger währenden Illusion, wie sich der Poet an s e i n e n Phantasiegebilden ergötzt. Wer ist es, der einen solchen Herrn deshalb für wahnwitzig halten dürfte? Wie wohlthätig die Exzentrizität sich äußern kann, dafür bietet Herzog Theodor in Baiern ein Beispiel. Dieser hohe Herr, der es gewiß nicht nötig hatte, wurde Augenarzt und übt seine menschenbeglückende Kunst mit einem Eifer aus, daß er vor Kurzem seine tausendste Operation vollzogen hat.

Auch die Hohenzollern weisen seit Friedrich Wilhelm I. und seinem Sohne Friedrich dem Großen eine erkleckliche Anzahl von exzentrischen Herren auf. Selbst in unseren Tagen hatten sie ein Original der liebenswürdigsten Art in ihren Reihen gehabt; es war der Prinz Friedrich, der Schloßherr von Rheinstein. Als der Prinz dieses Schloß erwarb,

Donnerstag, 12. September 1889.

zen erschöpfende Ideen über Dasjenige besitzt, was er als Verwaltungsreform dem Lande zu bieten gedenkt. Es wäre gut, wenn der Minister mit diesen Ideen so bald als möglich vor die Öffentlichkeit treten wollte, damit das Land nicht länger im Finstern herumtappe. Man sieht diesbezüglich auch der Rede, welche Ministerpräsident Tisza in der zweiten Hälfte dieses Monats vor seinen Großwärdener Wählern zu halten gedenkt, mit begreiflichem Interesse entgegen. Das Land rüstet sich zur allgemeinen Beamtenwahl im Bewußtsein, daß diese die letzte sein werde. Die Regierung ihrerseits muß hinwieder dieser Wahl gegenüber mit dem Bewußtsein Stellung nehmen, daß dieselbe zugleich den Beginn der neuen Ära bedeutet.

### Drei Unterrichtsfragen.

Budapest, 11. September.

Der Mittelschulunterricht dringt von Jahr zu Jahr in weitere Kreise, zugleich wird er immer kostspieliger, die Qualität desselben immer entscheidender für die Versorgung im Leben, deren Chancen die große Konkurrenz auf allen Gebieten des Lebens so außerordentlich vermindert hat. Unter solchen Umständen gewinnen die hierauf bezüglichen Fragen allgemeines Interesse und die Tausende von gebildeten Familien, deren Söhne die Mittelschule besuchen, folgen mit gespannter Aufmerksamkeit den Bestrebungen, die das Unterrichtsministerium zur Verbesserung des Unterrichts entwickelt. Von diesem allgemeinen, nicht von speziell pädagogischem Gesichtspunkte wollen wir die drei Fragen besprechen, die der Unterrichtsminister in seinem jüngsten Reskript an den Landesunterrichtsrath gerichtet hat.

Die eine dieser Fragen, wie der Landesunterrichtsrath selber reorganisiert werden möge, ist eine innere Angelegenheit der Schulbehörde, die uns wenig Sorge zu machen braucht. Im Allgemeinen sind wir nicht Freunde von Körperschaften, die außerhalb des Ministeriums stehend, die theoretisch-wissenschaftliche Stütze desselben darstellen, sich aber gewöhnlich Uebergriffe in das Gebiet des Praktischen erlauben, für die dann Niemand die Verantwortung übernehmen will. Natürlicher schiene es uns, wenn man die Fachmänner innerhalb des Ministeriums fände und nicht außerhalb desselben zu suchen brauchte. Als man vor einigen Jahren im preussischen Landtage auf einen zu errichtenden Unterrichtsrath zu sprechen kam, konnte ein hochgestellter Beamter des Unterrichtsministeriums die selbstbewußten Worte sagen: „Wir sind unser eigener Unterrichtsrath, wir verfügen selber über die nöthigen Fachmänner.“ Ob nicht auch bei uns eine entsprechende Reorganisation im Unterrichtsministerium der des Unterrichtsrathes vorzuziehen wäre, überlassen wir den berufenen Kreisen zu erwägen.

Auch die zweite Frage, ob Weltgeschichte nicht wieder, wie vordem, zum Gegenstand der Maturitätsprüfung gemacht werden möge, erscheint uns für die Allgemeinheit von geringer Bedeutung. Wir selber erinnern uns mit Schrecken an die qualvolle

Vorbereitung zur Matura aus diesem Unterrichtsgegenstand, dessen Beschaffenheit es mit sich bringt, daß eine Unmasse von Daten ins Gedächtniß eingepägt werden muß, ohne daß ein besonderer Nutzen dieser historischen Beleibtheit ersichtlich wäre. Vergessen wird ja ohnehin das in unsinniger Hast eingepaute Material. Aus diesem Grunde und um eine intensivere Prüfung aus den übrigen Gegenständen zu ermöglichen, wurden im neuen Regulativ der Maturitätsprüfung Weltgeschichte und andere Gegenstände eliminiert. Allein der furor examinatorius scheint nicht ruhen zu wollen. Was nicht in der Reifeprüfung examinirt wird, sagen manche Schulmänner, wird auch nicht gehörig gelernt und gelehrt. Sie klagen über die Mangelhaftigkeit der welthistorischen Kenntnisse unserer Jugend. Dagegen sagt unser Laienverstand in aller Demuth, man möge doch lieber es durchzusehen versuchen, daß Geschichte gut gelehrt werde; lernen wird die Jugend dann diesen Gegenstand gewiß mit Eifer; aber um der Weltgeschichte auf die Beine zu helfen, die Maturitätsprüfung zu ruiniren, scheint uns umso weniger vernünftig, da, wenn Geschichte in den vorhergehenden Jahren schlecht gelehrt wurde, ihr auch die Würde eines Gegenstandes der Maturitätsprüfung blutwenig helfen dürfte.

Allgemeines Interesse hingegen dürfte die dritte Frage des Unterrichtsministers erregen, ob nicht das Griechische aus dem Lehrplan der Gymnasien entfernt werden möge. Die Frage wird voraussichtlich lange auf dem Tapet bleiben und wir brauchen uns nicht mit der eingehenden Diskussion derselben zu beeilen. Vorläufig begnügen wir uns, auf rein praktische Erwägungen hinzuweisen. Wir geben ohne Weiteres zu, daß die Tage des Griechischen, als obligaten Lehrgegenstandes gezählt sind, daß es unmöglich ist, diese Sprache jener immer größer werdenden Masse von Schülern aufzuzwingen, die nothgedrungen das Gymnasium absolviren muß, ohne auch nur daran zu denken, auf der Universität gelehrte Studien zu treiben. Bei uns ist dieser Umstand um so gewichtiger, weil in vielen Gebieten des Landes meilenweit sich keine Realschule findet für Solche, die, von weniger gelehrten Gelüsten geplagt, einfach bloß eine moderne Mittelschule beendigen wollen. Die Alle müssen jetzt Griechisch lernen, freilich, um es zu ganz unfruchtbareren Kenntnissfragmenten in dieser herrlichen Sprache zu bringen. Früher oder später wird das Griechische aus allen Lehrplänen Europas weichen, die Tendenz dazu ist schon heute vorhanden.

Aber eben nur die Tendenz. Noch ist das Griechische in den meisten Ländern Europas obligat, es wird gleichsam der letzte Versuch gemacht, ob das Studium dieser Sprache sich trotz der wachsenden Ansprüche anderer Lehrgegenstände, besonders der Naturwissenschaften und modernen Sprachen sich einfügen lasse in das Studium, welches den leitenden Kreisen der Menschheit allgemeine Bildung vermitteln soll. Hier ist die Quelle unseres ersten Bedenkens. Sollen wir in so schwerwiegender Sache auf eigene Faust handeln, uns loslösen aus der Gemeinschaft des Bildungsstudiums, das heute fast in ganz Europa noch homogen ist? Haben wir nicht bedenkliche, ideale,

aber auch unangenehme praktische Folgen eines solchen Schrittes zu befürchten? Werden sich nicht die Universitäten Deutschlands und Oesterreichs vor unseren Abiturienten verschließen, besonders da man in Wien nur auf irgend einen plausibeln Vorwand lauert, um vor unseren Medizinern, die dort jährlich über sechshundert an der Zahl studiren, die Thüren der medizinischen Fakultät zuzuschlagen? In Deutschland und Oesterreich wird kein Student zum juridischen oder medizinischen Studium, auch nicht zu gewissen Zweigen des philosophischen zugelassen, der nicht aus dem Griechischen die Maturitätsprüfung bestanden. Wird man unseren Studenten zuliebe eine Ausnahme statuiren? Wenn das nicht geschieht, wie wird man es verantworten können, wenn man den Ungarn den regelmäßigen Besuch ausländischer Hochschulen einfach unmöglich macht? Haben wir denn genug Universitäten im Lande? Leidet nicht die Budapester schon heute an ungesunder Ueberfüllung?

Unser zweites Bedenken ist rein formal, aber dennoch der Beachtung werth. Die traurigste Epoche unseres Schulwesens ist die Periode 1861—1881, da die Lehrpläne in wilder Jagd auf einander folgten und weder Schüler, noch Lehrer zum ruhigen Fortschritt, zur stetigen Entwicklung kommen ließen. Die Mehrzahl unserer Altersgenossen hat mit Schaudern einen drei-, vierfachen Wandel der Mittelschulpläne während der eigenen Studienzeit erlebt. Seit 1883, dem geeigneten Jahre der Schaffung des Mittelschulgesetzes, haben wir endlich einen Lehrplan, dem eine gewisse Dauer beschieden schien. Soll der nach so kurzer Lebenszeit, da er kaum vollständig durchgeführt ist, wieder über den Haufen geworfen werden?

Wichtiger als jede Reform des Schulplans scheint uns die Verbesserung der Qualität des Unterrichts. Trotz des guten Lehrplans haben wir schlechte Mittelschulen, weil noch vielfach schlecht unterrichtet wird. Es wird aber schlecht unterrichtet, weil die Sorgfalt für Verbesserung des Lehrkörpers vernachlässigt wird, weil die Professorenbildung auf der Universität und im Leben im Argen liegt. Hierauf möge die Regierung ihr Augenmerk richten! Die Frage der Ausbildung unserer Professoren schleppt sich seit lange müde und krank hin, es wäre sehr an der Zeit, ihr näher zu treten. Auch außerhalb der Universität müßte Manches geschehen. Unserem Professorenkörper scheint der Trieb zur Fortbildung, zur Entwicklung des wissenschaftlichen und pädagogischen Lebens zu fehlen. In der Hauptstadt zwingt sie die Noth des Lebens, einen bedeutenden Theil ihrer Arbeitskraft anderen Beschäftigungen zu widmen, in der Provinz fehlt zumeist jede Anregung, sowohl die Aussicht auf ein Vorwärtskommen, als auch auf moralische Beachtung und bessere materielle Entlohnung. Hier findet sich für den Unterrichtsminister ein weites Feld allerdings geräuschloser, aber um so werthvollerer und weitreichenderer Thätigkeit. Lehrpläne sind bald auf den Kopf gestellt, aber den Schulen ist damit nicht geholfen. Die Schulen müssen von innen heraus verbessert, nicht von außen gestoßen werden.

war es bloß eine sagenumwobene Ruine von wüstem, wenn auch imposantem Aussehen. Er ließ die Mauern mit außerordentlichem Geschick wieder aufrichten und gestaltete das alte Euleneß zu einer herrlichen Burg und gleichzeitig in eine Sammlung bemerkenswerther Alterthümer um. Jeder Reisende, der heute den Rhein hinabfährt, hält vor Rheinstein an, um die pittoreske Lage der Burg und ihre Schätze an Antiquitäten zu bewundern.

Noch vor einigen Jahren — es war vor dem 1870er Kriege — empfing ein Lakai den fremden Besucher im ersten Saale und ließ denselben seinen Namen in ein Register schreiben, das er nach den inneren Appartements trug, während ein Cicerone dem Fremden das Ensemble des Schlosses erklärte, ehe er auf die inneren Details desselben überging. Wenn der Name, welchen man in das Register geschrieben hatte, zufälligerweise derjenige eines in der Politik, in der Wissenschaft, in Literatur oder Kunst bekannten Mannes war, sah man alsbald einen neuen Cicerone erscheinen; das war ein an Jahren bereits ziemlich gereifter Mann, von hohem und schlanke Wuchs, von einem ungemein vornehmen Aussehen, der auf den Fremden zukam und ihm leise sagte:

— Mein Herr, ich freue mich, die Gelegenheit zu ergreifen, welche Sie mir dazu bieten, daß ich Ihnen die Honneurs meines Hauses machen kann.

Und wenn man sich dann, nachdem man überrascht gedankt hatte, mit einem fragenden Blicke an den Lakaien wandte, flüsterte derselbe Einem leise zu:

— Es ist Se. k. Hoheit der Prinz in eigener Person.

Und dann begann die Konversation, während man mit dem hohen Birthe durch diese prächtige Residenz wandelte, welche an die glänzenden Burg-Appartements der hohen Lairds von Schottland erinnerten, die Walter Scott so prächtig geschildert. Der Prinz erklärte Einem Alles: Naritäten, Alterthümer und Kunstgegenstände mit dem Geschmack eines Kenners und der Vorliebe eines Besitzers. Eine Stunde lang führte er Einem durch diese Säle voll kostbarer Waffen, alter Krystalle, merkwürdiger Keramik, griechischer und römischer Alterthümer. Und dann, wenn die Persönlichkeit des Fremden ihm gefiel, wenn es die Zeit und der Reiseplan desselben erlaubte, befiel er ihn zum Diner bei sich und ließ ihn später durch seine Pferde oder eine seiner Barken zur Landungsstelle eines Dampfers führen, mit der er seine Reise fortsetzen konnte.

Wenn die deutsche Gesellschaft bis in ihre höchsten Sphären ziemlich fruchtbar an Originalen ist, so ist Großbritannien jedoch der Boden, in welcher die Exzentricität am besten gedeiht, und zwar ist das Land so reich an solcher, daß es einen namhaften Export von Sonderlingen hat, ohne an ihnen sich selbst ärmer zu werden. Der größte Theil exzentrischer Aristokraten, welche in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatten, waren in der Mehrzahl Engländer; so der Marquis von Hartford, Lord Selmour, Lord Pembroke und in letzterer Zeit Lord Dudley.

Dieser Letztere war seinerzeit auch ein häufiger Gast bei den Soirées der Kaiserin Eugenie in Com-

piègne gewesen, wo er den Hof durch seine Seltsamkeiten in Erstaunen versetzte. Er hatte sich in einem bereits sehr gereiften Alter mit einer der hervorragendsten Beautés Alt-Englands vermahlt, welcher es bloß an einigen Millionen gefehlt hatte, um ihrer vornehmen Haltung und ihrer Eleganz zur Folie zu dienen. Diese Ehe rief in Lord Dudley eine wahrhafte Revolution hervor, und wenn sie ihn auch einige Exzentricitäten ließ, so heilte sie ihn doch von einer der seltsamsten Monomanien, die jemals das Gehirn eines Sterblichen heimgesucht hatten.

Vor seiner Heirath hatte sich der Lord nämlich von Zeit zu Zeit eingebildet, er befände sich in interessanten Umständen. Dann traf er die in einem solchen Falle üblichen Vorsichtsmahregeln, lag Tage lang auf einer Chaiselongue und ließ selbst Wickelzeug bringen; so ging das mehrere Tage hindurch, bis er plötzlich erklärte, „es sei wieder nichts; er habe sich verrechnet;“ hierauf begann er wieder seine gewöhnliche Lebensweise, ohne daß sein Geist die geringste Spur einer anderen Extravaganz gezeigt hätte. Nachdem er geheirathet hatte und Vater geworden war, verschwand die fixe Idee, Mutter werden zu wollen, welche bisher seine Umgebungs auf's Höchste amüsiert hatte, aus seinem Geiste.

Lord Cecil S., ein anderer vornehmer Engländer, der sich lange in Paris aufgehalten und daselbst ein sehr lustiges Leben geführt hatte, war ein exzentrischer Herr merkwürdigster Kategorie. Nachdem er vierzig Jahre lang gelebt hatte, wie nur ein reicher Lord leben kann, sah er sich plötzlich

Budapest, 11. September.

\* Ministerpräsident Tisa, der bekanntlich am 14. d. hier eintrifft, wird sich am 20. September nach Großwardein begeben, um dort vor seinen Wählern zu sprechen.

\* Von kompetenter Seite wird erklärt, daß die auch von uns registrierten Meldungen eines hiesigen Blattes, betreffend die Abfertigung des Neugebäudes durchaus nicht dem tatsächlichen Stande der Angelegenheit entsprechen.

\* Rumänische und bulgarische Blätter berichten, es werden seit einiger Zeit in Rumänien, Bulgarien und, wie es heißt, sogar in Serbien, auf sehr weichem Löschpapier gedruckte, unter dem Zeichen des russischen Kreuzes zusammengestellte „Zehn Gebote Rußlands“ in Tausenden von Exemplaren unter der Bevölkerung der genannten Länder verbreitet.

Im ersten Gebot wird versichert, daß Rußland die von Oesterreich-Ungarn auf der Balkanhalbinsel — natürlich im Einvernehmen mit dem Vatikan — betriebene katholische Propaganda weiter nicht mehr dulden könne, und es werde daher vor Allem — so lautet das zweite Gebot — Rußland das sogenannte Russisch-Galitzien an sich nehmen.

Diese Löschpapierenen „Zehn Gebote“ sind übrigens zum Glück nicht Gebote, sondern nur fromme Wünsche, deren Erfüllung nicht bei den Herren Panflaven steht.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

\* Das hauptstädtische Subkomite für Bürger-schulen hat heute unter dem Vorsitz des Dr. Theodor Gombár eine Sitzung abgehalten, in welcher bezüglich der Verteilung der Bürgerschul-Lehrkräfte Beschlüsse gefaßt worden sind und gleichzeitig neben den im Vorjahre für einzelne Lehrstunden angestellten Lehrkräften auch die Verwendung der Professoren Valentin Vargha, Andreas Bozoky, Emerich Nagy, Jos. Kozary, Dr. N. Juba und Dr. Bela Kelly, sowie der Lehrerinnen Klona Weber und Emma Rabinez beantragt wurde.

\* Die Kommunal-rettungshaus-Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Nothwendigkeit der baldigen Erweiterung dieser Anstalt ausgesprochen. Es wurde ein Subkomite ermittelt, welches die in Aussicht genommenen und auch angebotenen Gründe in Augenschein zu nehmen und auch wegen Ankaufs des jetzt gepachteten Degen'schen Hauses zu unterhandeln und so auch Vorschläge zu erstatten hat.

\* Die Direktion hat gegen den Beschluß des hauptstädtischen Municipalausschusses, mittelst dessen die Konzessionsverlängerung für die Circusvorstellungen im Thiergarten nicht bewilligt wurde, heute den Refus an den Magistratsrat von Gede des Leopoldringes und der Palatinajasse eine Straßenbahn-Haltestelle errichtet.

\* Neue Haltestelle. Ueber Anordnung des Magistrats wird Gede des Leopoldringes und der Palatinajasse eine Straßenbahn-Haltestelle errichtet.

\* Gesundheits-schädliche Schreibhefte. Der erst seit einigen Tagen konstituirte Papierhändler-Verein hat in einer Eingabe an den Magistrat die Aufmerksamkeit deselben auf von mehreren Papierhändlern in Verkehr gebrachte Schulhefte mit bläulichem und gelbem Papier gelenkt, welche dem der Eingabe beigefügten Gutachten des Professors Dr. Schulz zufolge für die Augen der Schüler entschieden schädlich sind.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringends, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Schleife beizulegen.

Budapest, 11. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung (Ein neuer Wunderbau, Strike der Londoner Dockarbeiter, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verschollenes Erbe“), ferner: Der Kapitalist, Marktberichte, Pester Waaren- und Effectenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe, die Fremdenliste, Kurstabelle, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig, die Temperatur wärmer. Das Thermometer zeigte in der Nacht 10 Gr. N., stieg aber Nachmittags auf 19 Gr. N. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In Ungarn war heute Morgens das Wetter noch vorherrschend trüb, es sind in den letzten 24 Stunden an vielen Orten Regen gefallen, die aber nicht so intensiv waren, als an den letzten Tagen.

\* Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Man schreibt aus Amsterdam, 7. September:

Kronprinzessin Stephanie hat während der letzten Tage wiederum mehrere Ausflüge gemacht und bei dieser Gelegenheit Amsterdam nochmals besucht. Zwischen dem Dejeuner und dem Diner, welche hier im Café Riche eingenommen wurden, fuhr die Erzherzogin nach Utrecht, wo sie die vornehmsten Merkwürdigkeiten der Stadt besichtigte. Diese Ausflüge macht die Erzherzogin immer in strengem Inognito, in Begleitung von einer ihrer Hofdamen. Die Damen sind immer höchst einfach gekleidet, so daß sie bei ihren Besuchen in Amsterdam in keiner Weise die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken konnten.

Aus Antwerpen telegraphirt man heute: Kronprinzessin Stephanie trifft hier Mittags zum Besuche der Unglücksstätte ein und reist Abends nach Brüssel weiter.

\* Der Fürst von Monaco. Fürst Karl III. von Monaco ist gestern um 9 Uhr Abends in Chateaux-Marchais (Departement Wisne), seinem gewöhnlichen Aufenthaltsorte, im 71. Lebensjahre gestorben.

Karl III. Honorius, souveräner Fürst von Monaco, wurde am 8. Dezember 1818 geboren und folgte am 20. Juni 1856 seinem Vater, dem Fürsten Florestan I., in der Regierung des Duodez-Fürstenthums, das nur 2 1/2 Quadrat-Kilometer groß ist und dessen Bevölkerung nicht viel mehr als 13,000 Seelen zählt. Allerdings war Monaco nicht immer so klein, aber der eben verstorbene Fürst hatte im Jahre 1861 einen beträchtlichen Theil seines Landesbesitzes, nämlich die Territorien von Rocca-bruna und Mentone, für vier Millionen Francs an Frankreich abgetreten.

In der Regierung folgt dem Verstorbenen sein einziger Sohn, der bisherige Erbprinz Albert, geboren am 13. November 1848, und am 21. September 1869 mit Prinzessin Marie Victoria, der Tochter des Herzogs von Hamilton, vermählt. Diese Ehe wurde jedoch von der römischen Kurie am 3. Januar 1880 aufgelöst, und die Prinzessin vermählte sich mit dem Grafen Tassilo Festetics. Auch der nunmehrige Fürst von Monaco dachte in letzter Zeit daran, sich wieder zu

gendthigt, zum Rückzuge zu blasen, da ihn eine Gicht heimsuchte, die ihn unerbittlich an seinem Fautenil nagelte. Seine größte Leidenschaft war das Ballet gewesen; da er nun zu ewigem Gefängniß at home verurtheilt war, erlangte er einen Ausweg, um sich die Freuden des Ballets in seinen vier Pfählen zu verschaffen. Er war der glückliche Besitzer einer ganzen Theatergarderobe, insofern dieselbe nothwendig ist, um ein ganzes Balletpersonal von der traditionellen Schürferin an bis zur nicht minder traditionellen Spanierin zu bekleiden oder nicht zu bekleiden, wie man es gerade nennen will. Nicht minder war für die durchsichtigen Gewänder von Nymphen, von Odaliskinnen und dergleichen gesorgt, von Watsons und sonstigem Zubehör gar nicht zu reden. Es fanden bloß fünf oder sechs Personen zu diesen choreographischen Soiréen Zutritt, die er besser als ein König bezahlte. Es war ein seltsames Schauspiel, diesen sterbenden Mann auf seinem Schmerzenslager zu sehen, wie er den Bewegungen einer prima ballerina mit verzücktem Auge folgte, bei einer kühnen Pirouette derselben in die abgezehrten Hände klatschte und mit vor Schwäche miederer Stimme sein „Brava! Bravissima!“ rief. Eine andere Seltsamkeit war es von diesem Märtyrer eines lustigen Lebens, als er kein Glied mehr rühren konnte, zehn Pferde und vier Wagen zu halten. Es mußte täglich angespannt werden, um den Pferden Bewegung zu verschaffen und die Wagen fuhren leer durch die Straßen, wie die einem Leichenzuge folgenden Karossen.

Ein nicht minder seltsamer Herr war Lord Pembroke. Seine Perrücken, sein Pferdegeschirr und

seine Küche machten überall, wo er sich aufhielt, das riesigste Aufsehen. Zuweilen fiel es ihm ein, mit fünf arabisch, türkisch oder chinesisch aufgeschirrten Pferden durch die Straßen zu fahren, in einer Mongeperrücke à la Louis XIV. Zuweilen lud er eine Gesellschaft zum Diner und servirte seinen Gästen eine Mahlzeit, wie sie bei den alten Griechen, den Egyptern oder Phöniziern üblich war; Krokodille, Fische, Zibisungen und dergleichen haarsträubende Leckerbissen kamen bei ihm öfter vor. Einmal gab es gedackene Heuschrecken, und eine Dame, welche, ohne es zu wissen, von denselben aß und der sie sehr gut schmeckten, wurde, als sie erfuhr, was sie gegessen, ernstlich krank. Lord Pembroke wollte sich vor Lachen ausschütten, als er davon erfuhr; dann aber wurde er von Reue ergriffen und sandte der Patientin mit einem höflichen Entschuldigungsbriefe ein arabisches Amulett als Heilmittel; es war ein kunstvoll geschnittener Smaragd von hohem Werthe. Das Amulett half wenigstens insofern, als der Groll der Patientin schwand; an erotischen Mahlzeiten im Hause des Lord hat sie aber doch nicht mehr theilgenommen. Als dieser seltsame Herr starb, fand man in seinem Rauchzimmer nicht weniger als 17,000 der feinsten Havana-Cigarren.

Eine Zeit lang schien es, als ob die Russen, in Paris wenigstens, den Söhnen Albions den Ruhm der Excentricität freitig machen wollten. Einer dieser nordischen Sonderlinge war Dimitri D..., der größte Champagnertrinker, den man je gekannt hat. Eine der zahlreichen Seltsamkeiten dieses russischen Nabob war es, das Staniol sämmt-

licher Bouteillen, die ihm und seinen Freunden solche Genüsse verschafft hatten, zu sammeln, daselbe einschmelzen und sich — einen bleiernen Sarg daraus machen zu lassen.

Die heutige Zeit ist übrigens für Sonderlinge nicht sehr günstig; die Welt ist nüchtern geworden, und um nicht allzusehr von der banalen Menge abzustecken, beginnen jetzt die englischen Excentriker den Schauplatz ihrer Schrollen von den großen Städten nach den Seebädern am mittelländischen Meere, oder nach den schweizer Hotels zu verlegen. Selbst die Frauen, welche früher durch Excentricitäten in Toilette und in ihrem sonstigen Auftreten ein ganz beträchtliches Contingent zu den Sonderlingen stellten, beginnen sich nach dem allgemeinen Diapason zu stimmen, und wenn man nicht hie und da einer Emanzipirten begegnet, von welchen man allerdings so manche Seltsamkeiten erwarten kann, so muß man lange suchen, um äußerlich etwas Auffallendes an ihnen zu finden. Freilich, was im Innern der Seele vorgeht, das entzieht sich der Beurtheilung, und schließlich ist ja, wie ein berühmter Psychiater behauptete: „jeder Mensch ein Bißchen verrückt, wenn es auch den Meisten gelingt, das vor den Anderen zu verbergen.“ Da aber alle Menschen verrückt sind, so war es auch der erwähnte Psychiater und sein Ausspruch ist daher eine Verurtheilung. Uebrigens ist es nicht gut, allzulange über derlei Dinge zu spintistiren, da man sonst dabei noch wirklich sein Bißchen Verstand verlieren könnte.

Jacques.

Donnerstag, 12. September 1889

vermählen, denn soeben wird aus Paris gemeldet: Der Erbprinz von Monaco verlobte sich mit der Herzogin-Witwe Richelieu, geb. Heine. Dies wird das erste Beispiel sein, daß eine geborene Jüdin auf einem wenn auch kleinen Thron Platz nimmt. Die Herzogin-Witwe Marie Alice Richelieu, geb. Heine, geb. 1858, war mit dem Herzog Armand von Richelieu vermählt und ist seit dem 28. Juni 1880 Witwe. Aus der früheren Ehe des Herzogs von Monaco entstammte ein Sohn, Prinz Ludwig, aus der Ehe der Herzogin Richelieu zwei Kinder und zwar der 12jährige Herzog Armand von Richelieu und die 10jährige Prinzessin Odile. Ob dieses Heirathsprojekt übrigens namentlich zur Ausführung gelangt, muß abgewartet werden.

Das Namensfest der Königin Natalie. Aus Belgrad meldet man vom 10. d.: Gelegentlich des am Samstag, als am Tage des Namensfestes der Königin Natalie, in der katalienkirchlichen Festgottesdienste erschienen weder König Alexander, noch irgend einer der Regenten. Ebenso waren auch die Minister abwesend. Die Kirche war trotzdem von Frauen überfüllt, und zwar erschienen die Gemahlinen sämtlicher Staatswürdenträger, unter Anderen Frau Sophie Nikitsch, die Gemahlin des ersten Regenten, und Frau Grucic, die Gemahlin des Ministerpräsidenten. Von den Herren waren mit Ausnahme einiger Kaufleute nur der gewesene serbische Generalkonsul in Sophia, Danics, anwesend, der sich an die Spitze des zu Gunsten der Königin-Mutter wirkenden Agitationsskomitês gestellt hat. Eine große Anzahl von Häusern und städtischen Gebäuden war besetzt. Die Damen sandten eine Gratulations-Depesche an die Königin Natalie ab, die herzlich beantwortet wurde. Es ist ausgemachte Sache, daß der Königin bei ihrer Ankunft feinerlei offizieller Empfang bereitet wird.

Franz Rey. Einer der bekanntesten und populärsten Schulmänner der Hauptstadt, der auch als Schriftsteller bekannte Direktor der Innerstädter Realschule, Franz Rey, ist heute im Alter von 75 Jahren gestorben.

Franz Rey wurde im Jahre 1814 zu Ofen geboren. Nachdem er früher Medizin studiert hatte, wurde er Rechtslehrer und später Erzieher bei den Familien Lanyi, Brunszwick und Sztaray. 1844 wurde er Direktor der Pester Central-Kinderbewahranstalt, 1848 Präsident des Lehrer-Kongresses und bald darauf Landtags-Deputierter der Stadt Pest. Nach dem Freiheitskampfe hatte er eine zweimonatliche Haft abzubüßen. Seit 1856 fungierte er als Professor der ungarischen Sprache und als Direktor an der Innerstädter Realschule, wo sein Wirkungskreis ein musterhafter zu nennen war. Als Schriftsteller machte er sich schon in den 50er-Jahren bemerkbar; die belletristischen Blätter brachten damals zahlreiche gediegene Aufsätze aus seiner Feder. Seine hervorragenden Werke sind: „Hiederik és Klodvig, két tragédia“, „Hollyak“ (Novellen für Kinder, „Matild és Olga“ (Roman), eine ungarische Sprachlehre, eine deutsche Sprachlehre etc. Rey war es ferner, der Garay's gesammelte Werke herausgab; er begründete die Zeitschrift „Családi lapok“ etc. Der Verbliebene war seit Jahrzehnten Mitglied des hauptstädtischen Munizipalrats, wofür er gleichfalls ein eifriges Wirken entfaltete; zu wiederholten Malen fungierte er auch als Wahlpräsident der Inneren Stadt. Rey war seit 1874 Ritter des Franz-Josephs-Ordens und Mitglied des Landes-Unterrichtsraths. Sein Tod wurde durch ein chronisches Nierenleiden herbeigeführt. Am 5. d. mußte er schwer krank aus Szarospatak, wo er zum Besuche bei seinem Sohne weilte, nach der Hauptstadt gebracht werden; sein Zustand war schon damals hoffnungslos und heute Vormittags 10 Uhr hauchte er, von seiner Gattin und seinen Kindern umringt, die Seele aus. Das Leichenbegängniß Rey's findet übermorgen, am 13. d., Nachmittags 3 Uhr, statt. Ueber das Ableben Rey's hat der Professorenkörper der Innerstädter Realschule eine Traueranzeige ausgegeben. Das Leichenbegängniß findet vom Realschulgebäude aus statt.

Das technologische Gewerbemuseum und die mit demselben in Verbindung stehende staatliche Gewerbe-Mittelschule werden Sonntag, den 15. d., Vormittags 10 Uhr, feierlich eröffnet. Von 11 bis 1 Uhr steht das technologische Gewerbemuseum dem Publikum zur Besichtigung offen.

Die Sensationsnachricht des „Figaro“. „Figaro“ dem entriert heute selbst seine Meldung von der bevorstehenden Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza in Paris.

Hohes Alter. Am 5. d. ist in der Neugasse Nr. 39 die Hausirerin Witwe Moriz Lutzig, geb. Keller, in dem seltenen Alter von 115 Jahren gestorben. Frau Lutzig war eine gebürtige Ungarin und seit 60 Jahren in Budapest wohnhaft; in den letzten Jahren war diese Matrone auf Unterstützung angewiesen.

Priester-Jubiläum. Der Steinbrucher Pfarrer Karl Benedikovicz feiert morgen sein 25jähriges Priester-Jubiläum.

Karl Benedikovicz wurde am 26. Oktober 1840 in Spacza (Bresthurger Komitat) geboren. Nachdem er die Volksschule absolviert hatte, besuchte er das Gymnasium in Tirnavu und beendete seine theologischen Studien in Gran und an der Wiener Universität. Am 26. Juli 1864 erhielt er die Priesterweihe, war bis zum April 1865 Kaplan in Szenograd, von wo er der Theresienstädter Pfarre in Budapest zugetheilt wurde. Im August 1866 wurde

er zur Pfarrei der Josephstadt versetzt, kam im Jahre 1869 als Kaplan nach Steinbruch, wo er im Oktober des Jahres 1881 zum Pfarrer gewählt wurde und nun seit acht Jahren als solcher thätig ist. Im Juli waren es fünfundsiebzig Jahre, daß Karl Benedikovicz die geistliche Weihe erhielt.

Arbeiter-Tumult im Bahnhofe. Der Bahnhof der österr.-ung. Staatsbahn war heute Abends der Schauplatz einer tumultuösen Szene, welche von etwa dreihundert Arbeitern verursacht wurde, die unter Leitung eines Arbeits-Unternehmers mit der Bahn nach Werschetz hätten befördert werden sollen. Die Arbeiter, die beinahe ausnahmslos in berauschtem Zustande schon eine Stunde vor Abgang des Zuges, um 6 Uhr Abends, auf dem Perron erschienen, legten daselbst ein wüthendes Gebahren an den Tag. Nur mit größter Mühe konnte ihre Einwaggonirung zu Stande gebracht werden; Alle schrien, lärmten und fluchten durcheinander; nachdem ihnen bereits ihre Plätze in den Waggons angewiesen und sie daselbst mit Mühe und Noth untergebracht waren, sprangen Viele von ihnen aus den Coupés, um auf dem Perron das Krawalliren fortzusetzen. Gültliche Beschwichtigungen halfen ebenso wenig, wie ernste Ermahnungen; das wüthende Treiben der betrunkenen Arbeiter, ihrer Nationalität nach Italiener und Kroaten, wurde immer ärger und die Situation wurde zu einer hochernsten, als es unter den Arbeitern selbst zu Thätlichkeiten kam, wobei — waren doch die handelnden Personen Italiener und noch dazu betrunkenen Italiener — das Messer gleichfalls seine Rolle bekam. Der Finnaner Arbeiter, Namens Milan Kovakov, ein blutjunger, etwa 19jähriger Bursche, bekam von einem „Kameraden“ einen Messerstich in den Bauch, so daß er sich nur mit Mühe, auf zwei andere Kameraden gestützt, zur Station der freiwilligen Rettungsgesellschaft schleppen konnte, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Ein anderer Arbeiter, Namens Anton Sziklalan, gleichfalls ein Finnaner, bekam mit einem stumpfen Instrumente, wahrscheinlich einem Knüttel, einen Hieb aufs Hinterhaupt und mußte gleichfalls von der telephonisch nach dem Schauplatz des Tumultes beorderten Rettungsgesellschaft in Behandlung genommen werden. Die Balgerei drohte unter der aufgeregten Arbeitermasse eine allgemeine zu werden, als endlich die Mannschaft der im Bahnhofe befindlichen Polizei-Expositur den sich um die Ruhehaltung vergeblich bemühen Stationsbeamten zu Hilfe kam und den tumultuösen Arbeiterhaufen zerstreute. Ein Theil der Arbeiter wurde aus dem Bahnhofe hinaus auf die Ringstraße gedrängt; die Uebrigen liefen beim Einschreiten der Polizei in ihre Coupés zurück, in welchen es dann gleichfalls recht lärmend zuging. Bei der sich unter den Arbeitern kundgebenden, fortwährend wachsenden Aufregung fand es der Stationschef für unverantwortlich, die Tumultuanten in dem auch für andere Passagiere bestimmten Eisenbahnzuge zu belassen. Auf seine Verfügung wurden die Arbeiter-Waggons 3. Klasse polizeilich geräumt und der Stationschef erklärte, daß der Trupp die Reise heute nicht antreten dürfe. Nun drängten die Polizisten sämtliche Arbeiter aus dem Bahnhofe hinaus. Draußen auf der Straße stellten sich die herausgehenden Arbeiter in dichten Gruppen vor dem Stationsgebäude auf und da man annehmen konnte, daß sie die Krawalle fortsetzen wollen, wendete sich die Bahnhof-Polizei-Expositur an die Centrale um Entsendung entsprechender Sanktions. Diefem Ansuchen zufolge wurden zwanzig berittene Polizisten zur Bändigung der Tumultuanten nach dem Bahnhofe beordert. Als jedoch dieses Polizei-Angebot anlangte, waren die Arbeiter auf das Zureden des Unternehmungsleiters bereits abgezogen. Der Unternehmer nahm die ganze Sache auf seine Verantwortung und erklärte den Bahnpolizisten gegenüber, die Haft für die eventuell der Strafbehörde einzubringenden Arbeiter zu übernehmen. Die Arbeiter wurden sodann von ihm nach diversen Herbergen abgeführt und werden die Reise nach Werschetz erst morgen antreten. Vor ihrer Abreise dürfte die Polizei wahrscheinlich mit Manchem von ihnen ein Wörtchen zu reden haben.

Unglücksfall einer Schauspielerin. Wie uns aus Aulse telegraphisch gemeldet wird, ist die bekannte Schauspielerin Marie Warberg, jetzt verheiratete Gräfin Marie Westphalen, das Opfer schwerer Unfälle geworden. Auf einer Spazierfahrt der Mt-Musseer-Straße scheute sie die vor ihre Equipage gespannten Pferde und raste in so tollem Galopp dahin, daß die Gräfin, um sich zu retten, einen Sprung aus dem Wagen riskiren mußte; dabei kürzte sie aber so unglücklich auf den Kopf, daß sie Lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Mittelest Tragbähre wurde sie im Zustand vollster Bewußtlosigkeit in ihre Villa zurückgebracht. Ihr Befinden gibt zu schwersten Besorgnissen Anlaß.

Der Frankfurter Juwelendiebstahl. Aus Wien wird berichtet:

Gestern meldete ein Kaschauer Telegramm, daß der des großen Frankfurter Juwelendiebstahles verdächtige und stechbriestlich verfolgte Ignaz Link am 9. d. in Kaschau sammt seiner Frau verhaftet wurde. Am 16. August wurden, wie wir damals berichteten, dem im genannten Hotel einlogirt gewesenen Passagier C. W. Wilde Juwelen und Baargeld im Werthe von sechzig

tausend Mark gestohlen. Die Werthsachen befanden sich in einer Kaffette von Eisenblech, welche der Bestohlene in seinem Zimmer in einem Reisefloffer verwahrt hatte. Der Thäter war nach Öffnung der Thüre mittelst Nachschlüssels in das Passagierzimmer gelangt, hatte sich in den Besitz der werthvollen Kaffette gesetzt und sich hierauf, ohne gesehen worden zu sein, entfernt. Für die Ermittlung der gestohlenen Gegenstände und für die Verhaftung des Thäters hat der Beschädigte am 16. v. M. eine Belohnung von zweitausend Mark ausgesetzt, welche am 3. d. auf viertausend Mark erhöht wurde. Das königlich preussische Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. gelangte dieser Tage in den Besitz der ihres Inhaltes beraubten Kaffette und hiedurch auch auf die Spur des Thäters. Die Kaffette mit den entleerten Etuis wurde nämlich in einem zweiten Zimmer (Nr. 143) des Hotels gefunden. Dieses Zimmer steht mit demjenigen, in welchem der Diebstahl verübt worden ist, durch eine Flügelthür in Verbindung. Der Passagier des Zimmers Nr. 143 mußte also das Verbrechen verübt haben; diese Annahme war klar. Zur Zeit des Diebstahls logirte in dem Zimmer Nr. 143 ein Herr, welcher sich in das Fremdenbuch als Wize-direktor eines der ersten Kreditinstitute Wiens eingetragen hatte. Der angebliche Bankdirektor war etwa 50 Jahre alt, von hoher, kräftiger Gestalt, hatte schwarze, graumelierte Haare, solchen spitzulaufenden Schnurrbart, an der rechten Halsseite eine Drüsenanschwellung; er trug einen weißen Hut mit breitem, schwarzem Bande. Seine angebliche Gattin ist 30 Jahre alt, mittelgroß, forpulent. Es wurde durch Erhebungen ermittelt, daß Ignaz Link einige Tage nach verübtem Diebstahle in Arad, Temesvár und Orsova Pretiosen, die Herrn Wilde in Frankfurt gestohlen worden sind, zum Kaufe angeboten hat. Die Personensbeschreibung des falschen Bankdirektors, sowie jene Links stimmt vollkommen überein und es ist mehr als wahrscheinlich, daß diese drei beschriebenen Individuen eine und dieselbe Person sind. Telegramme, die gestern Abends an die hiesige Polizeidirektion gelangten, meldeten, daß der verhaftete Link zuletzt in Wien ansässig und Börsenagent war. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben Folgendes: Ignaz Link, zu Ragendorf in Ungarn gebürtig, 49 Jahre alt, verheirathet, bewohnte früher in Döbling, Alteggasse Nr. 1, nur ein Zimmer. Er war früher nicht Börsenagent, sondern spekulirte auf eigene Rechnung. Vor noch nicht langer Zeit wurde er wegen Nichtbegleichung von Börsendifferenzen in der Höhe von 10,000 fl. bis 15,000 fl. als insolvent erklärt. Seit einigen Monaten bereiste er als Vertreter zweier Wiener Juweliers Ungarn. Hier konnten die Erhebungen noch nicht feststellen, ob Link zur kritischen Zeit in Frankfurt gewesen war. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Ignaz Link mit der Polizeibehörde in Kollision kam. Im Jahre 1884, als bei dem Giro- und Kassenverein der Beamte Baldey sich die damals so viel Aufsehen erregende Defraudation zu Schulden kommen ließ, wurde der unter dem Verdachte des Frankfurter Hotel-diebstahls stehende ehemalige Börsenbeucher auch in Verwahrungshaft genommen, da gegen ihn die Beschuldigung vorlag, daß er ein heim. Giro- und Kassenverein erliegendes Depot unrechtmäßig beheben wollte. Link konnte indeß alsbald seine Unschuld nachweisen und wurde daher wieder in Freiheit gesetzt. Bei seiner Verhaftung in Kaschau wurden im Ganzen bei ihm 110 fl. baar und Juwelen im Werthe von 400 Gulden vorgefunden.

Einer heutigen Kaschauer Meldung zufolge wurden Link und seine Begleiterin, nachdem sie bezüglich des Frankfurter Aufenthaltes ein vollständiges Alibi beibrachten, gestern Nachmittags auf freien Fuß gesetzt.

Der Seizmenmacher-Strife. Zwischen den strikenden Seizmenmachergehilfen und den Arbeitsgebern ist noch immer keine Vereinbarung zu Stande gekommen; in Gegentheile, ihr Verhältnis gestaltet sich nur noch gespannter.

Zum Todtschlag auf dem Franz-Josephs-Quai. In dieser Affaire hat die vom Stadthauptmann Szarany geleitete Untersuchung ermittelt, daß es wirklich der Schiffsbedienstete Berthold Kecskanyi war, welcher den tödtlichen Stich nach dem Matrosen Franz Scheffer führte. Kecskanyi wurde heute von der Polizei der königlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Verlust der Kaiserin Victoria. Die deutsche Kaiserin hat während ihrer Ausfahrten in Potsdams Umgebung eine Brosche aus Brillanten und Saphiren, mit ihrem Monogramm und der Königskrone verziert, verloren. Von der Potsdamer Polizei-Direktion ist für den Wiederbringer des Schmuckes eine Belohnung von 60 Mark ausgesetzt worden.

Damenmoden aus Paris. Dem naheliegenden Wunsche der eleganten Damenwelt Rechnung tragend, manche in Paris ausgestellten Damen-Modestoffe hier zu sehen und anzuschaffen, hat auch den leitenden Chef der Firma Brammer und Müntter, Herrn Edmund Brammer, veranlaßt, gelegentlich seiner Einkaufsreise in England und Deutschland längere Zeit auch in Paris Aufenthalt zu nehmen und eine Menge ganz vortrefflicher Nouveautés, die das Ausland für die letzte Saison bringt, für sein Lager zu erwerben. Unsere Damenwelt wird mit Recht von den im Schaufenster der erwähnten Firma ausgestellten schönen Modestoffen und Roben überrascht sein.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. September: Infektionserkrankheiten kamen vor 24, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 3, Malaria 1, Diphtheritis 1, Group 3, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 11. Krankentstand der städtischen Spitäler: 1803. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7,

9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, in Spitälern 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

Familien-Nachrichten.

Herr Alexander Knisfeld, Eisen- und Spezereihändler in H.-M.-Bárárhely, hat sich am 7. d. mit Frä. Fanny Drucker, Tochter der Grundbesitzerin Frau Jakob Drucker's Witwe, ebenfalls aus H.-M.-Bárárhely, verlobt.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft. Licitations-Ausschreibung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebsreglements am 12. d., Nachmittags 2 Uhr, im Magazin Nr. 3 der Station öffentlich veräußert werden.

Theater, Kunst und Literatur.

In Angelegenheit der Subvention für die Stadtwäldchen-Arena hat heute zufolge Magistratsbeschlusses eine Berathung von Experten, die aus Theaterfachmännern und Schriftstellern bestand, stattgefunden, welche ein Gutachten darüber abgeben sollten, wie hoch sich die Einnahmen und Ausgaben der Arena belaufen. Die Experten erklärten, daß die Abgabe eines Gutachtens ein Ding der Unmöglichkeit sei, insbesondere deshalb, weil die Gestaltung der Einnahmen von nicht berechenbaren Umständen abhängig ist. Die Experten erklärten übereinstimmend, daß die Arena, so lange der Cirkus hier weile, aus eigener Kraft nicht bestehen könne, und daß selbst nach minimalster Rechnung eine Jahressubvention von 6000 Gulden nötig sei, wolle man die ungarischen Vorstellungen in der Arena sicherstellen. Sie empfahlen, daß dem Direktor Feld auch für die diesjährige Saison eine Entschädigung von 4000 fl. bewilligt werde. Die Vorrichtung einer ständigen Subvention wird aber erst von 1890 angefangen befürwortet, denn der Vertrag läuft in diesem Jahre ab, worauf die Arena in das Eigentum der Stadt übergeht, welcher es dann freisteht, die Veranstaltung von ungarischen Vorstellungen auch mit anderen Mitteln sicherzustellen.

Der Maros-Luboser Bezirksgerichtsvollstrecker Ignaz W. Goldglanz eröffnete eine Pränumeration auf einen von ihm herauszugebenden Terminkalender (Határidőnaplár) pro 1890. Das nützliche Buch sei Advokaten, Richtern, Exekutoren und Justizbeamten bestens empfohlen.

Gerichtshalle.

Die Affaire Kokán.

Budapest, 11. September.

Ein Biedermann vom Scheitel bis zur Sohle, der, um Anderen, speziell seinen Vorgesetzten, Unannehmlichkeiten zu ersparen, sich als Defraudanten ausgab — so präsentirte sich heute der gewesene Hilfsämterdirektor im Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe, Johann Kokán, dem Gerichte. Und diese Rolle eines Biedermannes spielte Kokán mit einer Konsequenz, die als bewundernswürdig bezeichnet werden kann. Wohl hat auch er unterschlagen, aber er wurde dazu förmlich gezwungen; denn als er die Hauskasse des Ministeriums übernahm, fehlte aus derselben bereits Geld, welches er ersetzen mußte, wenn er nicht Kollegen und Vorgesetzte ins Unglück stürzen wollte; der Ersatz aber wurde ihm dadurch möglich gemacht, daß er neben der Hauskasse auch drei Ausstellungenkassen (die der Budapest, Barcelonaer und Brüsseler Ausstellung) verwaltete. Diese letzteren Kassen verwaltete er „aus Gefälligkeit“, dafür war man ihm gegenüber auch so gefällig, diese Kassen — welche sozusagen herrenlos waren — niemals einer Revision zu unterziehen. Das Vertrauen zu Kokán war überhaupt so groß, daß selbst bei der Domestikalkasse, in welcher es ziemlich beträchtliche Depots gab, nur einmal im Jahre eine Konturierung vorgenommen wurde, nämlich wenn Kokán auf Urlaub ging. Von dieser Konturierung hatte Kokán stets vorher Kenntnis und er konnte sich danach einrichten: Kassen und Bücher wurden denn auch stets in Ordnung befunden. Die Komödie mit dem Verluste jenes famosen Couverts, das die an die Staatskasse abzuleifernden 42,696 fl. hätte enthalten sollen; das umfassende Geständnis vor dem Untersuchungsrichter: das Alles hatte — nach Kokán's Darstellung — nur den Zweck, Andere zu entlasten, und er hatte bestimmt darauf gerechnet, daß das Ministerium die ganze Angelegenheit „applaniren“ werde. Nun, da er sich in seiner gerechten Erwartung getäuscht, ziehe er die Selbstanklage zurück und sage die volle Wahrheit: er sei nicht der Defraudant, Andere haben mit einem Schlüsselduplikat seine Kasse behohlen, er selbst habe sich nur etwa vier- undzwanzigtausend Gulden angeeignet, aber heileibe nicht aus der Domestikalkasse, dem Gelde des Staates, sondern aus den von ihm aus Gefälligkeit verwalteten „Büchlein“ (nämlich den erwähnten drei Ausstellungenkassen). Nebenbei bemerkt, hatte Kokán mit dem „Schlüsselduplikat“ Rech, denn es stellte sich heraus, daß dieses bei der Kreditanstalt deponirt ist, daß also kein Beamter des Ministeriums die Hauskasse ohne Kokán's Wissen öffnen konnte.

Es waren für die heutige Verhandlung „sen-

sationelle Enthüllungen“ in Aussicht gestellt worden. Als solche entpuppten sich außer dem Schlüsselduplikat die Behauptungen Kokán's über die regelmäßige Geldmanipulation im Ministerium. Wie er angibt, habe Minister Graf Paul Széchenyi sich von ihm — vor den Wahlen — aus der Domestikalkasse 10,000 fl. ausgeliehen, die er allerdings vier Tage später zurückzahlte; Staatssekretär Alexander Matkovic, Ministerialrath Franz Rozmau. A. haben oft gegen Duitung größere oder geringere Beträge der Domestikalkasse entlehnt, die sie indeß später zurückzahlten. Auch ließ Kokán etwas von „falschen Fiafer-Duitungen“ des Staatssekretärs fallen, ohne sich näher über dieselben auszusprechen. Dem Vertheidiger Kokán's, Géza Polonyi, gegenüber, welcher diesen Gegenstand eingehend behandelt wissen wollte, erklärte der Vorsitzende des Gerichtes, Baron Béla Rudnyánsky, daß er die mit der Kokán-Affaire in keinerlei Zusammenhang stehenden Beschuldigungen nicht zu besprechen gestatte; man solle kompetenten Orts die Anzeige erstatten, worauf eine Untersuchung eingeleitet werden wird. — Auf das Auditorium machten die Enthüllungen Kokán's Anfangs den erwarteten verblüffenden Effekt; doch wurde dieser wesentlich dadurch abgeschwächt, daß Kokán selbst zugeben mußte, alle entliehenen Beträge gelassen zurückgezahlt worden.

Der Angeklagte ist eine stattliche Erscheinung am Anfange der Vierziger-Jahre; er ist elegant, für einen Delinquenten zu elegant gekleidet. Seine Haltung ist selbstbewußt, die des freiwilligen Mäthyrers, welcher, der unverdienten Verfolgungen müde, zum Ankläger seiner Verfolger wird. Dem Gerichtshof erweist er während des Verhörs die schuldige Deferenz; auf der Anklagebank sitzt er mit der Nonchalance eines Menschen, den eigentlich die Sache nur indirekt angeht; seine Beine sind übereinander geschlagen, den einen, ausgeschnittenen Schuh streckt er kokett vor sich. Wenn man ihn sieht, so findet man es nur natürlich, daß dieser Mann stets im Fiafer herumfuhr, Laufende auf Toiletten und Wäsche, Cigarren und Delikatessen ausgab, seinen Kindern um mehrere hundert Gulden Spielzeuge kaufte, fromme Stiftungen machte u. s. w. Daß sein Gehalt kaum zu der Höhe seiner Fiaferpesen hinanreichte, das war ein schreiendes Mißverhältniß, welches für ihn verhängnißvoll wurde...

Die Gattin Kokán's, die als Zeugin vorgeladen war, jedoch von dem Rechte, gegen ihren Gatten nicht auszusagen zu müssen, Gebrauch machte, ist eine imposante, noch immer angenehme Erscheinung. Sie war in tiefster Trauer erschienen, in hochgelegener, aus einem der ersten Schneiderateliers stammender Toilette.

Als bemerkenswerthes Detail der Verhandlung sei noch erwähnt, daß — wie konstatiert wurde — die Fiafer-Rechnung des Handelsministeriums während der Budapest Landes-Ausstellung nicht weniger als 80,000 Gulden ausmachte.

Die Verhandlung, welcher ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte, war spannend genug und reich an aufregenden Momenten. Sie wird morgen fortgesetzt. — Ueber die heutige Gerichtsitzung berichten wir im Folgenden:

Die Verhandlung begann um halb 10 Uhr Vormittags. Als Verhandlungsleiter fungirte Gerichtsrath Baron Béla Rudnyánsky, als Protanten die Gerichtsräthe Joseph Káloji und Joseph Bánó. Schriftführer: Gerichtsnotar Dr. Béla Simonffy. Die Anklagebehörde vertrat Vize-Staatsanwalt Dr. Paul Tassy, die Vertheidigung führte Dr. Géza Polonyi.

Auf Anordnung des Präsidenten wird der Angeklagte in den Saal geführt. Seit Johann Kokán sich in Haft befindet, ist sein Exterieur stark verändert. Er hat von seinem Embonpoint eingebüßt; das einst lebensfrische, glattrasierte Gesicht erscheint etwas eingefallen und ist von einem starken Badenbart umrahmt. Kaum in den Saal getreten, macht er vor seinem Richter eine Verbeugung, dann wirt er auf seine, auf der Zeugenbank sitzende Gattin einen bedeutungsvollen, Zuversicht und Hoffnung ausdrückenden Blick. Der Präsident konstatiert zunächst, daß mit Ausnahme des vor Kurzem verstorbenen Sektionsrathes Szeney sämtliche Zeugen erschienen sind, und daß als Vertreter des Causarum Regahum-Direktorats der Rath Alexander Makay anwesend ist.

Das Verhör Kokán's.

Nach Verlesung des von uns seinerzeit mitgetheilten Anklagebeschlusses beginnt das Spezialverhör des Angeklagten. Johann Kokán gibt an, daß er aus Kalocsa gebürtig, verheirathet, 42 Jahre alt und Vater von drei Kindern ist. Er war Hilfsämter-Direktor im Handelsministerium und besitzt in der Beamtenkolonie ein Haus. — Präsi.: Angeklagter Kokán, Sie haben den Anklagebeschuß soeben gehört, bekennen Sie sich des Verbrechens schuldig, zum Nachtheil des Handelsministeriums 42,696 fl. 54 kr. defraudirt zu haben? — Erklären Sie sich kurz: ja oder nein? — Angekl.: Nein, ich fühle mich nicht schuldig. — Präsi.: Wie kommt es, daß Sie im Laufe der Untersuchung Alles haarklein eingestanden haben und jetzt, nach zehn Monaten, leugnen? — Angekl.: Ich war damals in der Voraussetzung, das Ministerium werde die Geschichte in eine andere Bahnen lenken und mich nicht der Behörde ausliefern. Das fehlende Geld habe ich nicht verbraucht. — Präsi.: Also wer denn? — Angekl.: Das wol-

len Sie freundlichst Denjenigen fragen, der das Duplikat meines Kassechlüssels besaß. — Präsi.: Davon machten Sie im Laufe der Untersuchung keine Erwähnung. Aus welchem Grunde spielten Sie dann jene lächerliche Komödie vor der Polizei, wo Sie sich mit der Angabe meldeten, Sie hätten im Zollamte 42,000 fl. verloren? — Angekl.: Ich wollte die Herren vom Ministerium retten, sie wären sonst kompromittirt gewesen. Dann wollte ich auch von mir die Schuld abwälzen. — Präsi.: Welchen Theilbetrag des thatsächlich fehlenden Geldes haben Sie für eigene Zwecke verwendet? — Angekl.: Ich kann es ruhig sagen, daß es kaum mehr als 24,000—25,000 Gulden waren. — Präsi.: Wer hat das übrige Geld defraudirt? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen; ich habe mich sehr bemüht, den Thäter ausfindig zu machen, aber es gelang mir nicht.

Präsi.: Wie vielerlei Kassen haben Sie verwaltet? — Angekl.: Die Pauschal- oder Hauskasse, die Kasse der 1888er Landesaussstellung, dann die Kassen der Brüsseler und Barcelonaer Ausstellungenkommissionen. — Präsi.: Wann haben Sie sich zum ersten Male an den Amtsgeldern vergriffen? — Angekl.: Anno 1885, als ich die Budapest Ausstellungenkasse von meinem Vorgänger Sallenbach übernahm. Ich gewährte bald darauf, daß 400 fl. aus meiner Kasse fehlen und dieses Geld mußte ich in irgend einer Weise ersetzen. — Präsi.: Wie groß waren die Beträge, die Sie Anfangs entwendeten? — Angekl.: 50—200 fl., doch nahm ich dieses Geld nicht von den Depots, auch nicht von der Pauschal-Kasse, sondern von dem Ausstellungsfond. — Präsi. (barisch): Kokán, Sie sagen nicht die Wahrheit. Ihrem Eingeständnisse gemäß waren die ersten, von Ihnen veruntreuten Gelder aus der Pauschal-Kasse und von dem Depots entlehnt. Ich werde Ihnen dies aus Ihrem Einvernehmensprotokoll beweisen. Später eigneten Sie sich das Geld an, das der Fabrikant Raich als Kaufschilling für einen Hausgrund dem Ministerium zahlte. — Angekl.: Wenn ich die Unterzahlung der 42,000 fl. auf mich nahm, so gab ich die Veruntreuung solcher Gelder zu, die ich thatsächlich nicht berührt habe. Die Depotkasse habe ich nicht berührt. — Präsi. (in heftigem Tone): Das steht nicht, Kokán, und wenn Sie glauben, durch solche Märchen Ihre Situation zu verbessern, so täuschen Sie sich. Ich kann Ihnen den Beweis erbringen, daß Sie außer der Ausstellungenkasse auch andere Amtsgelder sich aneigneten. — (Vorsitzender verliest sodann einzelne Stellen aus dem Verhörs-Protokolle Kokán's, in welchem dieser genau das Datum und die Verbuchungsnummer jener Eingänge angab, die er für sich behalten hat.) Auch steht es fest, daß Sie von dem durch Raich deponirten Gelde dem Architekten Chudez 10,000 fl. übergaben, der den Bau Ihres Hauses in der Beamtenkolonie bewerkstelligt hat. — Angekl.: Das für diesen Zweck verausgabte Geld entstammt gleichfalls der Ausstellungenkasse. — Präsi.: Was gedenken Sie damit zu erreichen, wenn Sie als den einzigen Uripung des defraudirten Geldes die Ausstellungenkasse bezeichnen? Wenn dies wahr ist, haben Sie sich nicht nur eine Amtsdefraudation, sondern auch eine gemeine Defraudation zu Schulden kommen lassen.

Präsi.: Wie verhält es sich mit jenen 6051 fl., welche von Seite des Großherzogthums Baden als Kaufpreis für zwei vom Staatsgüthe erworbene Hengste dem Handelsministerium eingehandt und Ihnen behändigt wurden? Erst elf Monate nach Erhalt dieses Betrages fiel es Ihnen ein, dieses Geld der Staatskasse abzuführen, aber nur deshalb, weil man inzwischen bemerkt hatte, daß das Geld wohl eingegangen, jedoch bei der Staatskasse als Einnahme nicht verbucht war? Was haben Sie mit diesem Gelde gemacht? — Angekl.: Ich unterließ die Ablieferung an die Staatskasse, weil mir ein Theil dieses Geldes fehlte. — Präsi.: Wie durfte von diesem Gelde etwas fehlen? — Angekl. (zögernd): Ich habe von diesem Gelde 2100 Gulden hochgestellten Beamten im Ministerium als Darlehen gegeben. — Präsi.: Warum meldeten Sie nicht, daß Ihnen ein Theil des Geldes fehle? — Angekl.: Wem sollte ich es melden? Meine Vorgesetzten wußten ja, daß nicht das ganze Geld da sei. — Präsi.: Nennen Sie jene hochgestellten Herren, denen Sie von den Amtsgeldern geliehen haben? — Angekl. (hastig): Es waren Minister Graf Széchenyi und Staatssekretär Dr. Matkovic. (Bewegung im Auditorium. — Nach einer kurzen Pause fährt der Präsident fort): Diesen Herren wollen Sie Geld geborgt haben? — Angekl.: Eigentlich dem Ministerialrath Franz Rozma; er erhielt gegen einen Schuldschein 700 fl., andere Beamte und Diurnisten 2100 fl. als Darlehen. — Präsi.: War das statthaft? — Angekl.: Was sollte ich thun, sollte ich vielleicht beim Staatssekretär Klage führen, der selbst auf die Obligation geschrieben hatte: „kiszethet“ (darf ausbezahlt werden)? — Präsi.: Waren dies Privatdarlehen? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Aber die Schuldner zahlten? — Angekl.: Ja. Doch kam es vor, daß ich lange auf die Rückzahlung warten mußte. Einem Ministerialrath ging ich einmal auf der Straßenauf, um ihn auf seine Zahlungspflicht zu mahnen; ich sagte ihm, daß Geld fehle mir aus der Kasse, er war aber wegen dieser Mahnung sehr böse auf mich. — Präsi.: Es ist doch sonderbar, daß Sie von diesen Dingen während der Untersuchung schwiegen und nur erwähnten, Sie hätten von Fall zu Fall auf direkte Anweisung des Staatschefs „Vorschüsse“ ertheilt. Warum erstatteten Sie keine amtliche Anzeige von diesen fortwährenden Darlehen, die man von Ihnen forderte? — Angekl.: Ich dachte, der Herr Minister oder der Herr Staatssekretär werde die Sache applaniren. Diese waren es ja selbst, welche von der Sache wußten, an diese hätte ich mich vergelassen mit einer Klage gewendet.

Präsi.: Wenn Ihnen das Geld fehlte und Sie die Verwendung aus gewissen Rücksichten nicht mittheilen wollten, so konnten Sie ja wegen Amtsveruntreuung belangt werden; das hätte nicht „vertuscht“ werden können. — Angekl.: Herr Präsident, diese Darlehen haben meinen Ruin herbeigeführt. Durch diese

Präsi.: Wenn Ihnen das Geld fehlte und Sie die Verwendung aus gewissen Rücksichten nicht mittheilen wollten, so konnten Sie ja wegen Amtsveruntreuung belangt werden; das hätte nicht „vertuscht“ werden können. — Angekl.: Herr Präsident, diese Darlehen haben meinen Ruin herbeigeführt. Durch diese

Präsi.: Wenn Ihnen das Geld fehlte und Sie die Verwendung aus gewissen Rücksichten nicht mittheilen wollten, so konnten Sie ja wegen Amtsveruntreuung belangt werden; das hätte nicht „vertuscht“ werden können. — Angekl.: Herr Präsident, diese Darlehen haben meinen Ruin herbeigeführt. Durch diese

Donnerstag, 12. September 1889.

Darlehens fehlte immer Geld aus meiner Kasse und ich mußte es aus Eigenem oder aus anderen Kassen ersetzen. Wenn ich z. B. dem Herrn Staatssekretär einige hundert Gulden ließ, zahlte er das Geld nicht zurück, sondern verrechnete das Geld als Fiaferauslage und ich mußte es auf Grund einer falschen Fiaferrechnung als zurückgezahlt eintragen. — Präsi.: Sie haben während der Untersuchung die Veruntreuung des für die Buchführung eingegangenen Geldes einbekannt? — Angekl.: Da ich die Veruntreuung von 42,000 fl. einbekannte, hatte ich keinen speziellen Grund, gerade diese Post zu leugnen. — Präsi.: Sagen Sie doch, Kofán, wenn nicht Sie der Schuldige waren, wozu spielten Sie dann die Komödie mit den 42,000 fl.? — Angekl.: Ich bedauere genug, das ich das gethan habe. Wenn ich damals zum Minister gegangen wäre und mit ihm Rücksprache genommen hätte, dann sähe ich heute nicht hier. — Präsi.: Verdächtigen Sie hier Niemanden, denn es wäre Vorschubleistung gewesen, hätte man Sie befreien wollen und damit werden Sie wohl den Minister nicht verdächtigen wollen? — Angekl.: Nein, aber der Minister war mir stets sehr geneigt; er hätte die Sache schon irgendwie applantirt. — Präsi.: Sie haben das Geld deshalb nicht abgeführt, damit das vorhandene Manco gedeckt sei. — Angekl.: Das ist richtig. — Präsi.: Haben Sie von jenem Gelde auch etwas für sich genommen? — Angekl.: Nein. — Präsi.: In der Untersuchung haben Sie jedoch angegeben, daß Sie von jenem Gelde mehrere Ausgaben bestritten haben? — Angekl.: Ich habe das Bankische Geld zur Deckung der Abgänge verwendet.

Präsi.: Unter dem sogenannten „Stierfond“ figurirt auch ein Sparfassebuch auf 14,000 fl. Was ist denn damit geschehen? — Angekl.: Es kam eine Verordnung, ich solle demselben 6000 fl. entnehmen. — Präsi.: Wann wurde denn diese Verordnung erlassen? — Angekl.: Anfangs Januar. — Präsi.: Das ist nicht richtig, denn diese Verordnung wurde später erlassen. Sagen Sie, wann haben Sie gehandelt? — Angekl.: Im Jahre 1876. — Präsi.: Hat Ihre Frau eine Mitschuld? — Angekl.: Ja, 4000 fl. im ersten Jahre und auch später erhielt ich noch Unterstützungen. — Präsi.: Sie haben nur in den letzten Jahren einen größeren Aufwand getrieben. Ihr Gehalt betrug doch bloß im Ganzen 1500 fl. jährlich? — Angekl.: Ja, aber ich erhielt an diversen Honoraren noch zusammen etwa 1000 fl. — Präsi.: Auch das ist nicht richtig, denn die Honorare betragen zusammen jährlich höchstens 650 fl. Sie konnten aus diesen Einkünften kein Haus bauen. — Angekl.: In der Untersuchung wurde nicht berücksichtigt, daß ich vom Baron Bornemiska, dem Schosberger'schen Schwiegerohn, für die Vermittlung eines Petroleumgeschäftes 3000 fl. Honorar erhalten habe. — Präsi.: Sie gaben in der Untersuchung an, Sie hätten täglich für Fiafer mindestens 5 fl. gezahlt, ferner ließen Sie monatlich für mindestens 60 bis 70 fl. Wein und Bier für Ihren Haushalt bringen; machten auch Ausflüge, namentlich nach Wallfahrtsorten, kauften für Ihre Kinder theure Spielzeuge; ferner spendeten Sie Geldbeträge für wohlthätige Zwecke, so für eine Fahne der Duna-Feldbärer katholischen Kirche 100 fl., für das Anstreichen der Franziskaner-Kapelle 50 fl. zc. Haben Sie je Geld in die Sparkasse gegeben? — Angekl.: Ich niemals, wohl aber meine Frau. — Präsi.: Haben Sie für Ihre Kinder Geld angelegt? — Angekl.: Ja, etwa 4000 fl.

Es folgt sodann die Verlesung jenes Theiles des Kofán'schen Einnahme- und Ausgabe-Protokolls, in welchem er die Ausgaben spezialisirt, die er aus dem veruntreuten Gelde bestritten. Darunter figuriren folgende Posten: dem Gastwirth Kommer für Getränke 450 fl., dem Gastwirth Gutgeßell für Getränke 450 fl., einem Schneider 722 fl., einem zweiten Schneider 613 fl., dem Spielzeugwaarenhändler 420 fl., dem Gastwirth Anton Kleb 259 fl., dem Spezereihändler Stephan Simon am Waagnering 1000 fl., dem Möbelhändler Dózia 238 fl., dem Damentonfektionär Koloman Lafner 307 fl., dem Damentonfektionär Girardi 1010 fl., dem Weißwaarenhändler Joseph Kunz 968 fl., dem Schuhmacher Johann Sándor 142 fl. Diese Ausgaben machten circa 7000 fl. aus. Außerdem hat er für Pretiosen 1840 fl., für Fiafer 960 fl., für Cigarren 450 fl. einbekanntermaßen verausgabt. — Präsi.: Wurde Ihre Gattin von diesen horrenden Ausgaben? — Angekl.: Nein, Niemand mußte etwas davon. — Präsi.: Ich kann es nicht glauben, daß Ihr großer Aufwand unbemerkt geblieben sein konnte. Selbst wenn ich Ihre Aussage als wahr acceptire, so haben Sie 24,000 fl. veruntreut, das macht 8000 fl. per Jahr aus. Man mußte doch bemerken, daß Sie mit dem Gelde nur so herumwerfen? — Angekl.: Von jenen 24,000 fl. habe ich 10,000 fl. für mein Haus verwendet.

Botant Kálosi: Haben Sie studirt? — Angekl.: Ja, in Kalocsa absolvirte ich das Gymnasium, dann wurde ich Mediziner, betrieb aber später bloß Geologie und erhielt auch als Geolog Beschäftigung. Später wurde ich Rechnungsbeamter im Handelsministerium. — Botant: Sie behaupten, Derjenige, der den Duplikatschlüssel besaß, hätte Ihrer Kasse Gelder entnommen. Haben Sie nie nach dem Bestehen des Duplikatschlüssels geforscht? — Angekl.: Niemals. — Botant: Und doch haben Sie bemerkt, daß außer Ihnen noch Jemand den Kassen Geld entnahm. Nach Ihrer eigenen spezifizirten Aufstellung haben Sie in den letzten drei Jahren höchstens 13,000 bis 14,000 fl. ausgegeben, wo bleiben dann noch die weiteren 10,000 Gulden? Sie haben ja, wie Sie selbst sagen, 24,000 fl. unterschlagen? — Angekl.: Es ist unmöglich, bei einem größeren Hausgebrauche alle Ausgaben, namentlich nach drei Jahren, einzeln anzuführen. — Botant: Zuerst wurden von Kálosi 30,000 fl. eingezahlt. Warum haben Sie nicht gleich da die Komödie beim Zollamte aufgeführt und erst gewartet, bis auch die zweite Rate zu 12,000 fl. eingezahlt ward, um dann das ganze von Ihnen und dem Besitzer des Duplikatschlüssels herbeigeführte Manco zu verlieren? Hatten Sie vielleicht eine göttliche Eingebung, daß Sie gerade so viel Geld,

42,000 fl., verlieren mußten? — Angekl.: Es war das in der That nur ein Zufall. Botant Vánó: Haben Sie die drei Kassen von Amtswegen verwaltet? — Angekl.: Ich habe bloß die Hauskasse ex officio verwaltet, die anderen zwei nur aus Gefälligkeit und ich habe dafür — ebenso wie für die Verwaltung der Budapester Ausstellungskasse — feinerlei Honorar erhalten.

Bertheidiger Géza Polonyi: Wie geschah denn die Skontrirung? — Angekl.: Einen Tag vor der Skontrirung kam ein Rechnungsbeamter zu mir und unterrichtete mich von der bevorstehenden Untersuchung. Ich hatte sonach Zeit, die Kasse vorzubereiten und das Manco aus den zwei anderen Kassen zu decken, sonach war am nächsten Tage die Kasse vollkommen in Ordnung und Alles stimmte. (Heiterkeit.) — Bertheidiger: Wie heißen denn die Herren, die Sie immer im Voraus von der Skontrirung unterrichteten? — Angekl.: Jrlly und Kriván. — Bertheidiger: Haben Sie im Jahre 1886 ausschließlich Gelder der Budapester Landesausstellung verwaltet, oder waren mit denselben auch andere Gelder vermengt? — Angekl.: Es befanden sich auch andere, mitunter sehr hohe Beträge darunter. Bis zu meiner Verhaftung wurde diese Kasse gar nicht untersucht. — Bertheidiger: Hatten Sie nun aus dieser Kasse die 6000 fl., welche aus Baden eingelangt waren, zu decken? — Angekl.: Jawohl. — Bertheidiger: Wieviel betrug denn die Summe der Darlehen, die Sie aus dem für die zwei Hengste erhaltenen Gelde den Beamten im Ministerium gaben? — Angekl.: Zusammen 2100 fl. Davon erhielt Ministerialrath Rozma 500 fl. als Darlehen, Sektionsrath Jenev erhielt gleichfalls einen größeren Betrag und die übrigen minder hochgestellten Beamten erhielten kleinere Beträge. Außerdem erhielt Ministerialrath Rozma noch 200 fl. aus einem anderen Fond als Darlehen. — Bertheidiger: Stellten Ihnen die Herren darüber einen Schein aus? — Angekl.: Ja, einen Schuldschein. — Bertheidiger: Geld 1-1/2 Jahre lang bei ihm. — Bertheidiger: Haben Sie von den bei Ihnen eingelangten Geldern auch noch anderen Herren im Ministerium Gelder als Vorschüsse ausgefolgt? — Angekl.: Ja. — Bertheidiger: Wem denn zum Beispiel? — Angekl.: Dem Herrn Minister. — Bertheidiger: Wann? — Angekl.: Vor der Abgeordnetenwahl gab ich ihm einmal 10,000 Gulden.

Präsi.: Gegen einen Schuldschein? — Angekl.: Nein, nur so, der Herr Minister zahlte mir nach vier Tagen die 10,000 Gulden zurück. — Präsi.: Ich denke, diese Sache hängt mit der Strafaffäre Johann Kofán's nicht zusammen, ich kann daher die Verurteilung dieser Angelegenheit nicht zulassen. — Bertheidiger: Ich bitte um Vergebung, löblicher Gerichtshof, wenn die obersten Leiter ein solches Beispiel dafür abgeben, wie das Geld des Landes verwaltet werde, dann sind auch diese gewissermaßen für die Folgen mitverantwortlich. Ich werde um einen Gerichtsbeschluss bitten, ob dergleichen Fragen zulässig seien oder nicht. — Präsi.: Es bedarf da keines Gerichtsbeschlusses; ich spreche dies kraft meiner diskretionären Gewalt als Präsident aus. — Bertheidiger: Ich wollte gerade auf eine 2000 Gulden-Affäre übergehen, deren Kofán in der Untersuchung Erwähnung gethan. — Präsi.: Da dies in der Untersuchung vorkommt, so bitte ich nur die Fragen zu stellen. — Bertheidiger (zum Ankläger): Sie gaben in der Untersuchung an, daß Sie 2000 fl. Jemandem für die Familie Tresor's übergeben hätten. — Angekl.: Ja, dem Herrn Minister. — Bertheidiger: Zu welchem Zwecke? — Angekl.: Ein Zweck wurde überhaupt nicht angegeben. — Präsi.: Wurde dieser Betrag später ersetzt? — Ja. Das Ministerpräsidentium ersetzte später das Geld. — Präsi.: Nun also? — Bertheidiger: Der Herr Staatssekretär ließ durch die Möbel kaufen? — Präsi.: Ich kann solche, mit der vorliegenden Strafsache nicht zusammenhängende Fragen nicht zulassen. Die von Kofán gegebenen Vorschüsse wurden ja alle ersetzt, wie ja auch die den Akten beigezeichneten Quittungen beweisen. — Bertheidiger: Diese gewissen Quittungen sind aber gefälscht. (Bewegung im Auditorium.) — Präsi.: Das zu prüfen ist nicht Sache dieser Verhandlung; belieben Sie, Herr Bertheidiger, wenn Sie diese Ansicht vertreten, die Anzeige bei der kompetenten Behörde zu erstatten. — Bertheidiger: Ich erstatte hiemit im Namen Kofán's wegen Fälschung von Urkunden die Anzeige vor Gericht. — Präsi.: Nicht hier ist der Ort, wo die Anzeige erstattet werden soll.

Botant Kálosi: Sagen Sie, Kofán, wen beschuldigen Sie denn, daß er im Vereine mit Ihnen veruntreut habe, denn sonst müßten Sie sich auch noch wegen eines anderen Deliktes hier verantworten. — Präsi.: Ich habe diese Frage vorhin zweimal an den Angeklagten gerichtet, ohne daß er mir darauf hätte antworten können.

Hier folgte eine Pause.

**Das Zeugenverhör.**

Nach der Pause wurde die Gattin des Angeklagten, Seraphine Kofán, geborene Reiter, vorgelesen. Dieselbe erklärt, daß sie von der Rechtswohlthat Gebrauch machte und sich der Aussage entschlug. Dasselbe Recht nimmt auch Joseph Reiter, der Schwiegervater Kofán's, in Anspruch. Zeuge Joseph Gyurkovic, Central-Buchhaltungsdirektor im Ministerium, gibt an, daß Kofán eigentlich nur eine Kasse verwaltet habe. Vom Januar 1888 an verwaltete Kofán auch die Kassen der Brüsseler und Barcelonaer Ausstellung, doch hatte dies keinen eigentlichen amtlichen Charakter. Was die Budapester Landesausstellung betrifft, so wurde die Kasse derselben von der Landesbank verwaltet. Die Kasse, die im Ministerium von Kofán verwaltet wurde, war mehr eine Hauskasse. Betreffend die Skontrirung wurde die Hauskasse zuerst auf die etwa vorliegenden Dokumente und dann auf den Kassenbestand revidirt. Bei der

Skontrirung wirkte das Rechnungsamt mit. Alljährlich wurde eine solche Skontrirung vorgenommen.

Präsi.: Wer verwahrt denn das Duplikat des Kassenbuchs? — Zeuge Gyurkovic: Das Duplikat wird bei der ungarischen Kreditbank versiegelt aufbewahrt. Eine Vernehmung dieses Schlüssels ist nur auf direktes Geheiß des Ministers statthaft und überhaupt möglich. — Präsi.: Nun, Kofán, Sie hören, was hier der Herr Zeuge über den Verwahrungsort der Duplikate angibt. — Angekl.: Ich zweifle nicht daran, daß der königl. Rath seine Meinung im guten Glauben abgegeben hat, aber ich kann nur wiederholen, daß noch jemand Anderer über die Kasse ging und aus derselben Geld entnahm. — Botant Kálosi: War es möglich, daß einzelne Beamte des Rechnungsamtes Kofán von der bevorstehenden Skontrirung im Voraus unterrichteten und das Protokoll mit den bei ihm vorhandenen Daten in Uebereinstimmung brachten? — Zeuge Gyurkovic: Ja, das ist möglich. — Botant Vánó: Wann erhalten Sie den Auftrag zur Vornahme einer Skontrirung und wie geschieht diese? — Zeuge: Wir erhalten am Tage vorher oder am Morgen desselben Tages den Auftrag und die Skontrirung geschieht in der Weise, daß sämmtliche Urkunden untersucht und die Kasse gezählt wird. — Botant Vánó: Pflegt man dem betreffenden Verwalter einer Kasse mitunter auch auf's Wort zu glauben, daß so und so viel in der Kasse sei? — Zeuge: Niemals, es muß ja das Geld abgezählt werden.

Der nächste Zeuge, Rechnungsbeamter Victor Müller, hat, als Kofán im vergangenen Jahre seinen Urlaub antrat, denselben im Amte substituirt. Als er die Kasse übernahm, fand er Alles in größter Ordnung. Am 11. Dezember vorigen Jahres erjah er aus den Büchern, daß die 42,000 fl. Kofán's nicht an die Staatskasse abgeführt worden seien. Er theilte dies seinem Vorgesetzten mit, der keine Kriminalanzeige erstattete, sondern Kofán interpellirte, wo das Geld sei. Kofán sagte, die Ablieferung des Geldes sei bisher unmöglich gewesen. Er werde daselbe am folgenden Tage im Zollamt der Centralkasse übergeben.

Das sodann verlesene Verhörprotokoll des seither verstorbenen Sektionsrathes Jenev enthielt nichts Wesentliches. Es ist darin bloß erwähnt, daß Kofán im Amte immer pünktlich war und daß sich bei den Skontrirungen nie ein Anstand ergeben habe.

Ueber die Lebensweise Kofán's sollte der nächste Zeuge, die Dienstmagd des Angeklagten, Marie Baglyos, Aufschluß geben. Das ziemlich einfältige Mädchen weiß auf die an sie gerichteten Fragen bloß zu erwidern, daß sie ihrem Herrn täglich zwei Liter Bier geholt habe. Ferner gibt sie an, daß die Rechnungsräthe Jrlly und Kriván fast tägliche Gäste ihres Herrn waren.

Die Zeugen Robert Kóuti (Polter) und Johann Henze (Amtsdienner) wissen nichts davon, daß Kofán besonders splendid gewesen wäre. Ersterer war Polter beim Neubau, den Kofán aufführen ließ. Er bekam von ihm zur Vertheilung an die Maurer und Tagelöhner gelegentlich des Gleichensfestes 85 fl.

Der Rechnungsbeamte Anton Kriván war mehrmals bei den Kassenkontrirungen zugegen. Er sagt, trotz gewissenhafter Prüfung sei man keiner Unregelmäßigkeit auf die Spur gekommen. — Bertheidiger: Wie viel machten die Fiaferausgaben für das Ministerium monatlich aus? — Zeuge: Gegen 100 Gulden. — Bertheidiger: Und wieviel wurden an Fiafergeldern für jene Herren ausgezahlt, die bei der Landesausstellung thätig waren? — Zeuge: Gegen 80,000 Gulden. (Bewegung.)

Damit war das Zeugenverhör erschöpft. Das Beweisverfahren wird morgen fortgesetzt.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schmalz und Unterdruck trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Schlafverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch Apotheker M. Moll, k. k. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie, doch verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat.

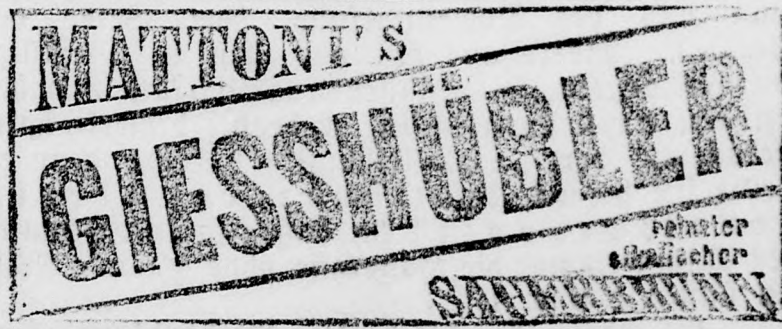
**Ziegeluhrwerk.**

Die Ziegeluhr von unserem Kaiser Werke auf Budapester Bauplätze, ist vom 1. Januar 1890 ab auf drei Jahre kontraktlich zu vergeben. Offerte sind in unserem Centralbureau, Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 16, einzureichen.

Steintohlen- und Ziegelwerks-Gesellschaft in Pest. 30809

**Zum Herbst und Winter**

waschechte Kleiderstoffe, Wolstoff-Ersatz, Damen-Planelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Gardende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinen Stoffe werden **direkt an Private** auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Weberei- und Verbands-Geschäft **Edwig Müller in Landskron, Böhmen**, Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 30625



\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Santa Schwarz, Hermann Rottmann, Szegedin, Verlobte. 30803

Theiss-Promessen á 2 fl. und 50 Kr. Hypotheken-Promessen á 2 fl. und 50 Kr. Beide zusammen nur 4 Gulden ö. W. Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft 'MERCUR' Wien, Wollzeile Nr. 10.

Telegramme.

Der Czarenbesuch in Berlin.

Berlin, 11. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg kommen gleichzeitig zwei interessante Meldungen, die einander ergänzen und beleuchten. Die erste Meldung macht dem Herumrathen über die Czaren-Reise nach Deutschland definitiv ein Ende. Der Czar kommt nun bestimmt nach Schluß der deutschen Herbstmanöver, und zwar wird der Besuch in Berlin selbst abgelehnt werden. Wichtiger als diese definitive Fixirung des Zeitpunktes ist aber die aus bestunterrichteten Kreisen transpirirende Mittheilung, daß auch Kaiserin Maria Fedorowna ihren Gemahl nach Berlin begleiten wird, was umso angenehmer berührt, als Kaiser Wilhelm bei seiner Antrittsvisite in Petersburg nicht von seiner Gemahlin begleitet war. Allerdings sah damals die Kaiserin Victoria Augusta ihrer Niederkunft entgegen. Die zweiterwähnte Petersburger Meldung ist, daß die Hafenstadt Riga in eine Festung ersten Ranges umgewandelt werden soll und daß Kriegsminister Wagnowski zu diesem Behufe bereits die Lokalinспекtion vorgenommen hat.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Von gut unterrichteter serbischer Seite wird nun zugegeben, daß die Karlsbader Konferenzen Persiani's mit König Milan, sowie der geheime Aufenthalt Tauschanovic's in Wien die Rückkehr Natalien's nach Belgrad betrafen. Persiani hatte die Aufgabe, den König Milan zu beschwichtigen, der für den Fall, daß Natalie in Belgrad bleiben sollte, eklatante Gegenzüge in Aussicht stellte. Es heißt bekanntlich, Milan drohte ebenfalls, nach Belgrad zurückzukehren und persönlich die Ueberwachung des jungen Königs zu führen. Ob Persiani dem König mit Gegen drohungen antwortete oder ihm im Namen Rußlands irgendwelche Anerbietungen machte, ist unbekannt, ebenso ist noch unklar, warum Minister Tauschanovic nicht selbst nach Karlsbad zum König reiste, sondern unter fremdem Namen in Wien verblieb. Der Kuriosität halber sei notirt, daß in der hiesigen serbischen Kolonie die Idee auftauchte, ob nicht Tauschanovic die Intervention der hiesigen Regierung angefordert habe, um eine eventuelle Rückkehr Milan's nach Serbien zu hindern.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) In einigen Tagen trifft König Milan aus Karlsbad in Wien ein, um dann die projektierte Reise nach Paris anzutreten. Minister Tauschanovic tritt morgen von Wien aus, wo er infognito gewelt, die Rückreise nach Belgrad an. Eine Zusammenkunft zwischen König Milan und Minister Tauschanovic wird also nicht stattfinden.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die 'Pol. Kor.' erfährt aus Hofkreisen, daß mit Rücksicht auf die bereits feststehenden Reisepläne des Kaisers Wilhelm II. dessen Theilnahme an den im Oktober stattfindenden Hofsjagden in Steiermark nicht zu gewärtigen ist.

Leitomischl, 11. September. Dem heutigen Hofdiner bei Sr. Majestät wohnten sämtliche hier anwesenden Erzherzoge, die heute hier eingetroffenen Minister Taaffe und Kalnoky, Kriegsminister Bauer, die höheren Militärkommandanten, sämtliche Militärattachés und die Suite Sr. Majestät theil. Während des Diners brachte Se. Majestät einen Toast auf das Wohl des Kaisers von Rußland aus; die Regimentskapelle intonirte die russische Hymne.

Graz, 11. September. (Privat-Telegramm.) Graf von Hartenau (Fürst Alexander von Battenberg) erhielt heute anlässlich seines Namenstages vom Offizierskorps des bulgarischen Battenberg-Regimentes, sowie von zahlreichen Persönlichkeiten aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England und Bulgarien herzliche Glückwünsche.

Minden, 11. September. Bei der heutigen Parade führten die beiden Fürsten von Lippe und der Großherzog von Oldenburg dem Kaiser jene Truppentheile vor, deren Chef sie sind. Der Kaiser wurde bei der Hinfahrt zur Parade, sowie auch bei der Rückfahrt von den Gemeinden, deren Ortschaften er passirte, sowie auch von den Zuschauern auf den Tribünen enthusiastisch begrüßt. In der Ehrenparade des Dorfes Heide boten Bauern und Bäuerinnen in Landestracht dem Kaiser Erzeugnisse des Landes dar. Die Fürstin von Lippe und die Prinzessin von Lippe wohnten der Parade zu Wagen bei.

Paris, 11. September. Das 'Journal des Débats' meldet, der russische Thronfolger werde, wenn er überhaupt während der Ausstellung nach Paris komme, unter dem Infognito eines Grafen du Nord daselbst verweilen, wenn er dagegen erst nach Schluß der Ausstellung kommen sollte, werde er offiziell als Thronfolger auftreten.

Rom, 11. September. Die 'Agenzia Stefani' erklärt die vom Pariser 'Matin' gebrachte Nachricht, daß die italienische Regierung Konfidential-Noten ausgeben werde, für vollständig unbegründet. Ebenso willkürlich sei die Schlussfolgerung, die man daraus ziehen wolle, daß eine Wiedereinführung des Zwangskurses beabsichtigt sei. Die Unrichtigkeit jener Nachricht erhelle zur Evidenz aus der Thatfache, daß in Italien den Konfidential-Noten durch das Gesetz vom 7. April 1881 vom 14. April 1888 an der gesetzliche Kurs entzogen wurde und daß dieselben nicht mehr in Umlauf sind.

Belgrad, 11. September. (Privat-Telegramm.) Die liberalen Blätter forderten heute alle Serben zur festlichen Begehung des Namenstages des Czaren auf. Die Festmesse in der Kathedrale wurde vom Metropolitan Michail celebrirt. Der liberale Klub begab sich nach der Messe mit dem Präsidenten Avakumovic's an der Spitze zur russischen Gesandtschaft, um dort die Glückwünsche der serbischen Nation auszusprechen. Unter den Glückwünschen, welche dem russischen Geschäftsträger Sergieff zugehen, befand sich auch eine Zuschrift von Ristic's, welche in dem bei solchen Gelegenheiten üblichen Tone gehalten war.

Konstantinopel, 10. September. Großes Aufsehen erregt hier die auf Veranlassung Schafir Pascha vollzogene Verhaftung dessen ersten Beirathes und Deputirten der kretensischen National-Verammlung, Rissos Christodulaki, welcher beschuldigt wird, mit den Aufständischen der Insel Kreta geheime Beziehungen gestanden zu sein und ihnen wichtige Amtsgeheimnisse der Pforte und des General-Gouverneurs verrathen zu haben. Bei dem Verhafteten sollen thätlich viele höchst kompromittirende Schriftstücke gefunden worden sein. Rissos Christodulaki, sowie die übrigen verhafteten Führer der Aufständischen werden demnächst vor das Kriegögericht gestellt werden, welches sich soeben konstituirte hat und aus dem Vorsitzenden Ahmet-Wahib Pascha und den Beirathen Oberst Hakka Bey und Oberstlieutenant Rafah Bey besteht.

Sopha, 11. September. ('Pol. Kor.') Der Führer der serbischen Radikalen Pasic ist gestern angekommen, um, wie serbische Kreise behaupten, einen Freund zu besuchen. Pasic hatte heute eine Unterredung mit Stamuloff.

Die Manöver in Böhmen.

Leitomischl, 11. September. Zwei große Reiterkämpfe nebst einer Reihe kleinerer Kavallerie-Zusammenstöße und die Fühlungnahme der beiderseitigen Gros: dies das Ergebnis des ersten Manövertages. Die Vorrückung der beiden Korps, wie die Gesechte ihrer weit vorgeschobenen Kavallerie-Brigaden vollzogen sich, so weit nur thunlich, ganz kriegsgemäß. Natürlicherweise waren es demnach die Kavallerie und die mit derselben in taktischem Verbände stehenden kleineren Infanterie- und Artilleriekörper, welchen heute Gelegenheit geboten war, vor dem obersten Kriegsherrn Proben ihrer Kriegstüchtigkeit und Ausbildung abzulegen. Die beiden Korpskommandanten haben die ihnen unterstellten beträchtlichen Heereskörper im Sinne der strategischen Annahme taktisch, erst bis auf eine kleine Märschentfernung von einander konzentriert, so daß sie nunmehr an ihre eigentliche Aufgabe, die Operationen ihrer respektiven Armeen auf der Linie Kolin-Jglau zu decken und zu protegiren, schreiten konnten und jeden Augenblick den Kampf eröffnen können.

Se. Majestät erschien um 8 Uhr Morgens auf dem Manöverfelde und fehrte gegen Mittag nach Leitomischl zurück. Außerdem wohnten den Manövern in Begleitung Sr. Majestät die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Albrecht, Wilhelm und Rainer bei, ferner außer der Suite sämtliche fremdländische Attachés, Kriegsminister Bauer, Landesverteidigungsminister Welsershelm und G.M. Gold. Se. Majestät gab wiederholt der allerhöchsten Befehligung sowohl über die Haltung der Truppen, wie die Führung der Kommandanten Ausdruck. Aus Leitomischl, Zittau und der Umgebung hatten sich auf dem Manöverfelde Tausende von Zuschauern eingefunden. Das Wetter war prachtvoll, gegen Mittag heiß. Das Aussehen, die Haltung und die Aktion der sämtlichen Truppen, die Landwehr inbegriffen, waren musterhaft.

Wien, 11. September. (Privat-Telegramm.) Während der heutigen Lizitation von Vollblutpferden in der Freudenau ereignete sich ein interessanter Zwischenfall. Drei Kavaliere: Graf Paar, Lord Roughton und Herr v. Szemere, welche im Luftballon 'Nadezky' aufgestiegen waren, ließen den Ballon in der Freudenau landen, u. zw. senkte sich derselbe knapp neben der Barriere, welche die Verkaufsräume einschloß, zu Boden. Alle Anwesenden stürzten herbei, um die ausgeworfenen Seile zu fassen und den Ballon festzuhalten. Demselben entstieg aber nur Herr v. Szemere, der sich sofort lebhaft an der Lizitation zu betheiligen begann, während Graf Paar und Lord Roughton sich rasch wieder in die Lüfte schlangen und mit günstigem Winde davonsegelten. Von der Landung Szemere's hatte aber Herr v. Rodolics namhaften Profit. Während nämlich Mes, was zur Lizitation erschienen war, sich noch um den Ballon beschäftigte, kaufte Rodolics ein Pferd, das von Kennern auf gute vier Ziffern geschätzt wurde, Mangels anderer Angebote um den Spottpreis von 250 Gulden.

Paris, 11. September. Der bekannte Schießkünstler Fra Payne ist hier plötzlich gestorben.

Antwerpen, 11. September. (Privat-Telegramm.) Heute wurden unter den Trümmern der Pulverfabrik sieben zehne Leichen aufgefunden. Bei dem Brande wurden dreißig vierzig Binnenfahrzeuge arg beschädigt. Dem morgigen Trauer-Gottesdienste werden der Kardinal von Mecheln, der Kriegsminister, sowie sämtliche Antwerpener Behörden beiwohnen.

Frankfurt, 11. September. (Abendsozietät.) 5proz. ung. Papierrente —, 4 1/2prozente Silberrente —, 4prozente ungarische Goldrente 85.05, österr. Kreditaktien 260.50, ungar. Kreditaktien —, österr.-ungar. Bankaktien —, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 194.75, Südbahn 101.37, Karl Ludwigsbahn 167.25, 4prozente österreichische Goldrente —, Alpine —, Fest.

Paris, 11. September. (Schluß.) 3prozente Rente 86.10, 4 1/2proz. Rente 104.67, österr.-ung. Staatsbahnaktien 497.50, Südbahnaktien 258.75, franz. amortisirbare Rente 89.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4prozente ungar. Goldrente 85.06, Ottomanbank 531.25, österreichische Bodenkredit 900.—, Ruhig.

Newyork, 10. September. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.20, Mehl loco 2.80, Nothher Weizen loco 84.50, per September 83 3/8, per Oktober 83 3/8, per Dezember 86 1/8, Getreideeracht 4 1/8, Mais per September 43.25, per Oktober 42 3/8.

Wiener Börse vom 11. September.

Die Börse eröffnete in besserer Stimmung, da von Paris und Berlin festere Kurse gemeldet wurden. Später trat aber wieder eine Abschwächung ein, da in Paris ein neuerlicher Rückgang der italienischen Rente erfolgte. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnaktien, Goldrente, Staatsbahnaktien, etc.

Die Nachbörse war auf matte Pariser Berichte und starken Rückgang der Dynamitaktien in Berlin schwach. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 304.87, ungarische Goldrente 99.55, Länderbank 239.90, türkische Tabakaktien 114.50, Staatsbahn 228.25, Karl Ludwigsbahn 194.50, Alpine 86.30, Türkenlose 35.60.

Lottoziehungen vom 11. September.


Table with 2 columns: Location and winning numbers. Locations include Hermannstadt, Prag, Lemberg.

Die Fremdenliste und die Kurstabelle befinden sich auf der Beilage.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Wo suchen wir das beste Puder?

Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,



Das Besten-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten unter- sucht, als Gemisch rein und vollkommen unschädlich befun- den. Als Toilette-Mittel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

**Crème Pompadour.**

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschön- heit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne das selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geübten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes herabgegangene Fabrikat.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einstreichen des Gesichtes und der Hand Früh und Abend, verwendet, sobald ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.60.

Zu haben beim Erzeuger:

**J. L. Müller,**  
Parfümerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage,  
Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahns-, Haars- und Kleiderbürsten, Kammern aus Büffelhorn, Eisen- und Schild- trot, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagel- scheeren, Haarschneidern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfüms billiger als überall.

Vor Fälschungen wird gewarnt und ver- lange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“, welches auf der Budapester Landes- ausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

Die besten Bränner-Stoffe

liefern zu Fabrikpreisen die Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Herbst- oder Winter- Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge von 3-10 Mr., das sind 4 Wiener Ellen. 1 Coupon kostet

fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus hochfeinsten echter Schafwolle.

Ferner sind in größter Aus- wahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Palmetton und Boh für Winterrode, Roden für Jäger und Defo- nomen, Peruvienne und Los- ting für Salonanzüge, Tuche für Damenkleider etc. etc.

Für gute Waare und genaue Befahrung wird garantirt. Muster gratis und franko. 30322

Hochwichtige Erfindung! System Freiherr v. Volta, Patent Hiermann's f. f. auschl. priv. galvano-elektrische Frottirbürsten-Apparate,



von ärztlichen Autoritäten angewendet und vorzüglich befunden. Zur sofortigen Linderung und Heilung gegen rheumatische Schmerzen, Neuralgie, Lähmungen, Rückenmarkslähmung, Juckreiz, Kopfschmerz, nervöse Zustände festlicher Art und Unterleibsbeschwerden. Ueber 20,000 Kranke fanden bereits durch diesen Apparat rasche Heilung. — Preis I. Sorte fl. 20, II. Sorte fl. 15.

Hersteller der L. f. a. priv. galvano-elektr. Frottirbürsten-Apparate, Wied., 1. Bezirk, Maximilianstrasse Nr. 4. Ausführliche Brochüren mit Anleitungschriften gratis. 30600

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vajers leidet, seine aufrichtigen Belehungen retten jähr- lich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags- Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, so- wie durch jede Buchhand- lung. In Pest vorrätig in N. Lampel's Buch- handlung, Andrássystrasse Nr. 21, und bei N. Maurer in Kaschau.

**Bleiben Sie gesund!**

Wenden Sie es, trotzdem Sie Cigarettenraucher sind. Alle weißen, mit Chlor gebleichten Cigarettenpapiere sind schädlich, inji- zieren Lunge und Kehlkopf. Nur ein einziges Cigarettenpapier

**le vrai Goudron de Norwége**

von Joseph Bardou & Fils in Perpignan-Paris,

befördert die Gesundheit des Rauchers, denn es ist nicht nur ohne Chlorbleiche, sondern sogar mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt und Fichtenextrakt ist unfreieig das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge.

Zahlreiche Zeugnisse von ärztlichen und industriellen Kapazi- täten stehen zur Verfügung.

60 gold. Medaillen, 16 große Ehren diplome, 20 Diplome hors concours.

Zu haben in allen Nürnberger-, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarrenvertrieb.

**Kein Weizenbrand mehr!**

**N. Dupuy'sche Samenbeize.**

Radikale Beizmethode gegen Weizenbrand, prä- miirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervor- ragenden Oekonomen. Zu beziehen in allen meinen Niederlagen der österr.-ungar. Monarchie. 1 Paket für 2 Meterzentner Saatgut 25 Kr. 1 Paket für 1 Meter- zentner Saatgut 13 Kr. Um die Herren Land- wirthe vor Nachahmung und Fälschungen zu schützen, wird ersucht, ausschließlich Pakete mit meiner Schutzmarke, Namen und Adresse versehen, zu verlangen und können die H. H. Herren Oekonomen und Grundbesitzer meine Samenbeize in ebenso guter Qualität und bedeutend rascher erhalten, wenn Sie sich di- rekt an meine Niederlagen wenden. Auskunft ertheilt gratis und franko chemisches Laboratorium von N. Dupuy, Wien, Windmühlgasse Nr. 33. 3051

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radi- kale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist be- stens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge- burtshilfe und Augenheilkunde emeritirter f. f. Abtheilungs- chefarz heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

**Geheimen Krankheiten,**

semineentzündliche, als auch veraltete Gonnorrhöenflüsse, Ge- schwüre, alle Folgen der Selbst- schwächung,

**Manneschwäche,**  
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

**Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgy- ulicza) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größ- ten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente befragt

Am 14. dieses Monats findet die nächste Ziehung der

**4perzentigen ung. Hypotheken- Bank-Prämien-Obligationen**

statt.

**Haupttreffer 50,000 fl. ö. W.**

Jede dieser Obligationen wird mit mindestens 100 Gulden zurück- gezahlt und erhält der Besitzer sodann einen Gewinnchein, welcher zur Theil- nahme an allen weiteren Gewinnziehungen berechtigt, so daß auf eine Obli- gation öfter Gewinne entfallen können.

Diese Obligationen werden bei den ungarischen Staatskassen als Vadium und Kaution angenommen.

**Ungarische Eskompte- u. Wechslerbank,**  
Dorotheagasse Nr. 6. 30760

Die anerkannt beste und beliebteste

**Fussboden-Glanz-Pasta**  
ist die Reichensfeld'sche

**„Negatorin“**



in Folge ihres dauerhaften, schönen Glanzes und leichten Handhabung. Zu haben in der Fabriks-Niederlage: Reichensfeld N., Budapest, Terezkörút 1, ferner in jedem größeren Spezerei- und Droguisten-Geschäfte. Negatorin-Tinktur zur sofortigen Ausrottung jedweden Ungeziefers (gar- rantirt für sicheren Erfolg) 1 Flasche 30 Kr. 30790

VEDJEGY

Von KONKURSMASSEN angekauft

**Teppiche, Kotzen, Möbel**

werden unter den Fabrikpreisen verkauft u. zw.:

|  |                                     |   |
|--|-------------------------------------|---|
| <b>Teppiche:</b>   | <b>Kotzen:</b>                      | <b>MÖBEL:</b>                           |
| 1000 Meter Tapestric, 500  | 2 Chiffone (Ruf) 2thürig von fl. 25 | 1 Tisch . . . fl. 5                     |
| 100 St. Sopha-Teppiche, geschoren und ungeschoren, Bettvorlagen, geschoren u. ungeschoren. | 2 Betten (Ruf) . . . fl. 18         | 1 Ottoman, Zute oder Leder . . . fl. 18 |
|  | 1 Washkasten . . . fl. 9            | 1 Küchen-Fredenz . . . fl. 9            |
|  | 1 Nachtkasten . . . fl. 5           | 1 Küchen-Bett . . . fl. 8               |
|  | 1 Divan, Rips                       | 1 Küchen-Eisch . . . fl. 3              |
|  | Futte u. amer. Leder . . . fl. 11   | 1 Wasserkastel . . . fl. 4              |

einzig allein nur in der Möbel-Niederlage:

**J. Goldstein,**  
Budapest, Museumring Nr. 13, im Hause Café „Gimme“.

**Franz Swadlo,**  
Bau- und Kunstschlosser, Budapest, VII., alsó erdősor 3. szám, empfiehlt seine

**FÜLLÖFEN**  
nach Patent Blazicek & Brecka, sowie

**Central-Heizungs-Anlagen**  
nach eigenem Patent, zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen. Dasselbst pat. Stanber'sche

**RAUCHFANG-AUFSÄTZE**  
zur Ableitung des Rauches und schäd- licher Gase durch den Schornstein.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 12. September 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 12. sz.

### A vasgyáros.

Színmű 4 felv. Irta Ohnet György.  
Beaulieu marquisné Lendvainé  
Claire, leánya Márkus E.  
Octave, fia Horváth  
Bligny herceg Gyenes  
Préfot báró Hetényi  
Sophie, neje Rákosi Sz.  
Derblay Philippe Mihály  
Suzanne, húga Tolnainé  
Moulinet Ujházi  
Athénais, leánya Szacsavayné  
Bachelin, jegyző Pintér  
Tábornok Egressy  
Latabár Kötőmezei  
Megyefőnök Körömezei  
Pontac Tóth  
Gobert Tóth

Kezdeté 7 óraker.

## Népszínház.

### Ingyenélők.

Eredeti népszínű dalokkal 3 felv.  
Irta Vidor Pál.

|                |            |
|----------------|------------|
| Boross János   | Németh     |
| Mari, neje     | Pártényiné |
| Luiza, leányuk | Arányi I.  |
| Weiner Vilmos  | Szirmai    |
| Balog István   | Lubinszky  |
| Bodi Ferencz   | Tirnóvai   |
| Gangos Eszter  | Lukács J.  |
| Fürge Dömén    | Klárné     |
| Jani, a fia    | Vidor      |
| Kis Sári       | Blaha L.   |
| Kovács         | Gyöngyi    |
| Wurm           | Ujvári     |
| Stark          | Boránd     |
| Varga          | Kösa       |
| Czinke         | Márton     |
| Horád          | Horváth    |

Kezdeté 7 óraker.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Egyik sir, másik novet. (Nen einführt). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Makrancos hölgy“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Endre és Johanna“.

## Erstes Hauptstädtisches

# Sommer-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute Auftreten der Truppe

## Konstanzo Reschner

(italische Spiele), der

## Monsieur LEO,

der einzig allein dastehende komische Ventiloquist.

## BROTHERS EDWARD,

großartiger Redkünstler auf dem fachen Neck und Kraft-Ringproduktion.

## Brothers Hary und Fred,

Aktobaten-Exzentrique-Clown. Auftreten der französischen Exzentrique-Sängerin

## Mlle. Demeny,

der deutschen Sangerin

## Fräulein Marietta Didio,

des Wiener Gesangs-komikers

## JOSEF MODL.

Am 16. d. M.: Auftreten der englischen Duettisten

## Kendal und Miss Elly,

der ung. Sangerin Erdösy, der Duettisten

## KATZER und FRAU,

der Geschwister Rosen, der Geschw. Ella, der ungar. Sangerin Ferenczy und der Geschwister Delaveir, Ara und Zebra.

## PRUGGMAYR-

# ORPHEUM,

Hajós-uteza 13, nächst der königl. Oper.

Durchwegs **Programm!** Durchwegs **Neu!**

Besonders zu bemerken:

Auftreten der ungar.-deutschen Lieder-sängerin

## Anna von Fioretta.

Eine

# Vorstellung

im

# HAREM!

Großes orientalisches Ausstattungs-Singspiel von A. Crois.

Musik von F. Schindler.

Kostüme, Dekorationen und Requisiten vollständigen!

## Városligeti nyári színház.

### A magyar nyelv.

Költemény. Irta Ábrányi Emil.

Szavajka: Pálmái Ilka asszony, a népszínház tagja.

### Kölcsény Hymnus.

Énekli az egész személyzet.

### Vén bakancsos és fia

a huszár.

Eredeti énekes népszínű 3 felv.

Irta Szigeti J.

Mihály, vén baka Ságby

Laci, fia Balogh

Vörös, csaplár Sziklai

Friczi, fia Főris

Ilon, leánya Csernai B.

Kántor Pál N.

Lidi, leánya Szamosi

Huszár őrmester ifj. Ságby

Talléros, káplár Varga

Óreg por Varga

Kezdeté fél 7 óraker.

## Budai szinkör

a Krisztinavárosban.

### A böregér.

Vig operette 3 felv. Zenejét írta

Strauss J.

Eisenstein Gábo Kiss M.

Rosalinda, neje Pajor E.

Frank Kovács

Orlovsky herceg Krecsányiné

Alfréd, énekmeister Németh

Falke, jegyző Antal

Blind, ügyvéd Tollag

Adél Csillag

Ali bey Tischler

Ramusin Vértessy

Murrai amerikai Bogdár

Frosch, höltnőnr. Moóry

Kezdeté 7 óraker.

# „Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.

Engagirté Mitglieder:

ROSE BELMONT

SELMA BLANKA

ELSA FIORETTI

KASSAI ARANKA

C. MUTZBAUER

MITZI GIZI

SZEPHEGYI JÓZSI

ANNA SCHALLER

JOSEFINE WEISZ

F. G. HONETZ

ALEX. HUBER

FRANZ KUPPETZ

PEPI POHL

R. A. SCHÖNBERG

Wasserwagen bei den  
Menschenwehern.  
Singspiel von A. Lindenbergh, Musik von A. Huber.  
„Ich schwärme für solche Sachen“.  
„Was ist, das ist, das ist, das ist.“  
„Seinen auf die Nase binden.“  
Neue Kompletz, von  
Mihály Gizi.

## Erstes Elisabethstädter SOMMER-ORPHEUM.

Kerepesi-straße Nr. 54.

Eigentümer J. Kaufmann. Artist. Direktor Armin.

Täglich Auftreten der polnisch-jüdischen Jug-Duettisten

Brüder Scheiner, ferner der Damen: Irene Dit, G.

Sella Salano, Bertha Bertholdi, Kathi Armin.

Elsa Ghöngyösi, Bertha Albani, Zlona Renée, des

Komiker-Trifoliums: Armin, Rothberger und Pratte.

Markus Schacherl's erstes Debut!

Königliche Szene von Armin.

Täglich riesiger Lacherfolg.

# „IMPERIAL“

Wagnerstraße Nr. 48.

Heute:

## Die Gräfin von Tirol.

Charaktergemälde von G. Schöpl. Musik von Kmoch.

Baritonist Spezialitäten Koloratur-sängerin

Adolf. ersten Ranges. Dörr.

Täglich 3 Komödien. Amusantes Programm.

In Vorbereitung: 30800

Im Hirschkpark Ludwig des XIV.

Josef Großmann's

## Erstes Ofner Orpheum

Ofen, 2. Bez., Hotel Széchenyi, nächst der Kettenbrücke.

Neu! Zum ersten Male: Neu!

## Die Frau Knautschenberger.

Szene mit Gesang von L. Heim.

## Hoch Budapest!

Großes Gesangs-Duodlet. Gesungen von 12 Damen und 3

Herren. „Ihr Entelkind“. Szene von R. Hirsch. Durch-

gehends neues Programm.

## Gábor Deutsch,

Klavier-Etablissement,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 7,

empfehlte sein reich assortirtes Lager von Stückflügeln,

Pianos, Harmoniums (amerik.) zu

den billigsten Preisen, auch auf mäßige Ratenzahlungen.

Leihgebühr monatlich für 70ft. gute Stückflügel fl. 5,

für Pianos und Harmoniums von fl. 4 aufwärts. Repara-

turen, Stimmungen und Transportierungen werden zu den

genauesten Preisen berechnet. 30598

## Hypothekenlos-Promessen

zur

Ziehung am 14. Septb.

Haupttreffer 50,000 fl.

Preis fl. 1 u. 50 kr.

nur fl. 1 Stempel.

Provinzaufträge prompt effectuirt.

## JOSEF BEIFELD,

Bank- u. Wechselgeschäft,

Budapest, Karlring 1, Ecke Kerepesi-straße.

## Cirkus Ed. Wulff

im Thiergarten.

Heute Abend 7 Uhr:

## Große Gala-Vorstellung.

Auftreten der vorzüglichen Luftgymnastiker

## D'Osta-Truppe,

1 Dame, 3 Herren. „Caviar“, der Wunderbar, als Kunst-

reiter, vorgeführt von Herrn Dir. Ed. Wulff.

Zum ersten Male:

## Aschenbrödel,

oder: Der gläserne Pantoffel. Große Kinder-Märchen-

Pantomime in 3 Bildern mit Tanz, ausgeführt von 60 hie-

rigen Kindern, im Alter von 5-7 Jahren. Original Pracht-

Kostüme und Miniatur-Wagen. Arrangirt von Herrn Dir.

Ed. Wulff. Alles Nähere die Affichen.

Das feinste und beste Toilette-Puder ist die

englische

Spezialität,

bei Hof ge-

braucht,

COCOS-NUSS-PUDER aus LONDON, Weiss, Rosa u. Crem.

Vértessy S., Hofpart., Kristof-ter Budapest.

Lueff M., Waitznergasse 28

## Schiffs-Verkauf!

Wegen Liquidation der Verlassenschaft weil. Ed. Feld wird

der Affektur und 4000 Mtr. tragfähige Eisen-Schlepp

C. F. & Co. Nr. 1, aus freier Hand verkauft. Reststanten

wollen ihre Offerte an den Rechtsanwält der Erben, dem

Herrn Advokaten

## Dr. Eduard Krausz,

Elisabethring Nr. 13 einreichen, wo auch diesbezüglich

nähere Auskunft erteilt wird. 30808

## Die Holzkohlen-Briquettes,

„Patent Martin“, sind das beste, billigste und reinste Feuerungs-

Material für

## Kohlen-Bügeleisen.

Diese Briquettes sind entgast, entwickeln großen

Hitzewert bei langer Brennauer, sind rauch- und geruch-

los, daher beim Bügeln kein Schwindel oder Kopfschmerz.

Zu diesen Briquettes eignen sich am besten Kohlen-Bügele-

eisen „Patent Martin“ mit Stachelboden, doch sind auch

die bisherigen Bügeleisen zu verwenden.

Detailverkauf bei allen Eisen- und Spezereihändlern.

Engrosverkauf und alleinige Niederlage für die

Länder der ung. Krone bei 30813

## Brüder Ringeisen,

Budapest, Ecke der Mond- und Volksgasse.

## Alle Sorten

Modewaaren und Manell werden

sehr billig ausgeschritten. Muster

zur Ansicht bereitwilligst verschickt.

## Luch-

Fabriks-Niederlage „zum

weißen Lamm“ in Brünn.

30743

## Behördlich bewilligter

# grosser Ausverkauf!!

Wegen Auflösung unseres Damen-Mode-

waaren-Geschäftes, 5. Bez., Deák-gasse Nr. 8,

werden unsere bedeutenden Vorräte in schwarzen

und farbigen

## Damen-Modestoffen

schwarze Honer Seide (Merbeilleur), edelfarbige

franz. Kretonne, Zephyre, Levantine, Barhende

und Wintertücher etc., gänzlich ausverkauft. — Um

in kürzester Zeit den Ausverkauf beendigen zu können,

verkaufen wir billiger, als in jedem Ausverkauf.

Vieles auch zu halben Preisen.

Doppeltbreite Modestoffe, glatt oder gemustert,

werden von 35 fr. angefangen abgegeben.

## Geiger & Weidinger,

Budapest, V., Deák-gasse Nr. 8,

vis-à-vis dem Neubau der Central-

Sparkasse. 30788

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 11. September.

(Von der Börse.) Auf die gestern eingetretene, nicht unbedeutende Abschwächung der Kurse ist heute wieder eine Erholung gefolgt, die sich aber nicht bis zum Schluß behaupten konnte. Die gestrige matte Stimmung ging von Paris aus, weil die dortige Börse durch die Lage in Italien verstimmt wurde, und dieser Umstand ist nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Märkte geblieben. Es ist nicht allein die Krise einzelner Banken, welche diese Erscheinung hervorruft. Man fürchtet, daß in der nächsten Zeit Umstände hervortreten werden, welche eine dauernde Verschlechterung des italienischen Geldwesens herbeiführen könnten. Frankreich hat das Recht, den Münzvertrag zu kündigen, und in diesem Falle wäre Italien verpflichtet, einen Theil der in Frankreich zirkulirenden italienischen Silber- und Scheidemünzen zu übernehmen. Das Ausmaß dieser Verpflichtung übersteigt 150 Millionen Francs, und wenn Frankreich von seinem Rechte Gebrauch machen würde, so könnten sich in Italien immerhin größere Schwierigkeiten ergeben. Der größte Theil der italienischen Staatswerthe befinden sich noch immer in französischen Händen, und in Berlin scheint man im Augenblicke wenig geneigt zu sein, die italienische Rente zu kuzen. Es ist immerhin möglich, daß die Situation des italienischen Marktes in der nächsten Zeit eine größere Bedeutung für die Börsen erlangt. Jedenfalls müssen die wirtschaftlichen Erscheinungen in Italien mit Sorgfalt beachtet werden.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) Schon seit einer Reihe von Jahren konnte man die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß die in ihren Bilanzpublikationen ausgewiesenen Reinerträge dieser Bank stetig zunehmen. Die in der heute stattgefundenen Direktionsitzung vorgelegte Semestralbilanz schließt nach Abzug sämtlicher Lasten inklusive des Vortrages vom Jahre 1888 von 66,170 fl. 56 kr. mit einem Reingewinn von 574,355 fl. 54 kr. Dieser Gewinn entspricht einem Ertragnisse von 10.16 Prozent pro rata temporis ohne Gewinnvortrag und von 11.48 Prozent inklusive des Vortrages. Im Jahre 1888 betrug der Reingewinn 465,741 fl. 61 kr. = 9.30 Prozent, im Jahre 1887 409,340 fl. 55 kr. = 8.18 Prozent, so daß der diesjährige Semestralgewinn sich mit 108,613 fl. 93 kr. gegen 1888 und mit 165,015 fl. 19 kr. gegen 1887 höher stellt. Die vorstehenden Ertragsziffern, sowie der bedeutend erhöhte Umsatz in allen Branchen zeigen am deutlichsten die stetig fortschreitende Entwicklung der Bank, und es ist hierin und in der vorstehenden Leitung eine Gewähr für die weitere Prosperität der Bank gegeben. In der vorstehenden Semestralbilanz sind die Konfortial-Gewinne aus der letzten Uebernahme der 4prozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank, welche noch vor Einbringung des Gesetzes bezüglich Aufstempelung der Lose geschah, ferner aus der Konversion der Kaschau-Oderberger Prioritäten nicht inbegriffen. Der Vergleich in den einzelnen Geschäftszweigen gegen das Vorjahr zeigt eine Steigerung der Gewinne im Konfortial- und Dividen-Geschäfte, ferner im Provisionskonto sowohl der Bank als der Waaren-Abtheilung und endlich eine bedeutende Erhöhung in den Einnahmen der Budapester und der Provinziallagerhäuser, von welchen namentlich erstere sich fortgesetzt großen Zuspruches erfreuen. Ein geringes Mindererträgniß lieferten bloß das Zinsen- und das Effektenkonto. Die Semestralbilanz vom 30. Juni lautet:

Ertrag: Vortrag des Gewinnrestes vom Jahre 1888 66,170 fl. 56 kr., Gewinn an Effekten, in der Wechselstube und im Kommissionsgeschäft 118,570 fl. 28 kr., Gewinn im Dividen- und Münzgeschäft 27,487 fl. 39 kr., Konfortialgeschäfte und diverse Gewinne 120,785 fl. 42 kr. - Provisionskonto: Der Bank-Abtheilung 73,215 Gulden 39 fr., der Waaren-Abtheilung 57,717 fl. 36 kr., zusammen 130,932 fl. 75 kr., Zinsenkonto 253,885 fl. 58 kr., Ertrag der Lagerhäuser in Budapest und in den Provinzialstädten und diverse Gewinne nach Abzug sämtlicher Spesen, der vertragsmäßigen Abschreibung und Amortisation bei Ersteren und der fünfprozentigen Zinsen des investirten Kapitals bei den Zweiten 107,414 fl. 28 kr., Total 825,246 fl. 26 kr.

Ausgabe: Steuerkonto 60,830 fl. 75 kr., Salair, Porto- und Speisenkonto 160,380 fl. 95 fr., Senarienkonto 29,679 fl. 2 fr., zusammen 250,890 fl. 72 fr., Gewinn pro 30. Juni 1889 574,355 fl. 54 kr.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Den Ausweisen der Bank sehen die finanziellen und kommerziellen Preise gegenwärtig mit besonderem Interesse entgegen, weil man in denselben eine Beantwortung der Frage sucht, ob der Bankzinsfuß in nächster Zeit erhöht werden wird oder nicht. Der heute publizirte Ausweis zeigt nun keine besonders einschneidenden Veränderungen. Der Eskompte ist um 1.18 Millionen gestiegen, während der Stand des Lombardgeschäfts nahezu unverändert blieb. Die Vermehrung des Effektenbestandes wird durch die Einzahlungen im Giro-Konto paralytirt und ergibt sich aus dem im Ganzen geringfügigen Bewegungen eine Vermehrung der Noten-Circulation um 1 Million. Der Banknotenumlauf ist um 0.8 Millionen gestiegen und wurden 0.2 Millionen Staatsnoten abgegeben. Die steuerfreie Banknoten-Reserve beträgt 28.1 Millionen gegen 28.9 Millionen in der Vorwoche. Das gesetzlich zulässige Maximum des Bank-

notenumlaufs stellt sich auf 595.4 Millionen; hauptsächlich zirkuliren abzüglich des Bestandes an Staatsnoten 410 Millionen Banknoten, so daß sich eine Gesamtreserve von 185.4 Millionen gegen 186 Millionen in der Vorwoche ergibt. Die steuerfreie Notenreserve beziffert sich sonach noch immer auf 28.1 Millionen Gulden, ein Betrag, der vielleicht vor einer als bestimmt vorauszusetzenden Steigerung der Geldansprüche als nicht zureichend erachtet werden könnte, der aber im gegenwärtigen Momente, in welchem eine solche Eventualität zum Mindesten fraglich ist, als kein zwingendes Motiv zu einer Erhöhung des Zinsfußes erscheint.

(Wort Getreidemärkte.) Erwähnenswerth ist, daß heute Nachmittags 44,000 Mtr. Mais per Mai-Juni 1890 in einem Posten mit 5 fl. 53 kr. geschlossen wurden.

(Eisenbahn Temesvár-Buziás.) Das Eisenbahn-Komitee des Temeser Komitates votirte gestern zu den Baukosten der Temesvár-Buziás Eisenbahn die noch fehlenden 72,000 fl., so daß der Bau dieser Bahn im Oktober beginnen kann. Bezugs Kontrahierung einer Anleihe von einer Million wurde ein Sub-Komitee entsendet.

(Die Kisújhallas - Dévaványa - Gyomaer Lokalbahn) mit den Stationen Eszék und Dévaványa wurde am 10. September dem allgemeinen Verkehr übergeben. Die Personenzüge werden nach der bereits früher mitgetheilten Fahrordnung verkehren.

(Österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband.) Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen macht gleichzeitig im Namen der beteiligten Verwaltungen Folgendes bekannt: Bezugnehmend auf unsere sub 3. 59621/C II veranlaßte Publikation bringen wir zur Kenntniß, daß die in dieser Kundmachung bezüglich der Relation Kaschau-Posen, sowie bezüglich des Verkehrs zwischen den Stationen Kisvárd, S.-M.-Ujhely und Szatmár einerseits und Posen andererseits erhöhten Frachttarife des Spezial-Tarifes III erst am 1. Oktober a. c. in Kraft treten.

Wien, 11. September. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 13 fl. 50 kr. Geld, 13 fl. 62 1/2 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 11. September.) (Private Telegramm.) Mit dem heute erfolgten Tendenzwechsel - die Stimmung sprach sich nämlich sehr flau aus - hat das Geschäft wieder wesentlich an Lebhaftigkeit gewonnen und haben die Umsätze heute wieder größere Dimensionen angenommen. Die Flauheit umfaßte sämtliche Artikel; für Haferfrachten konnte schließlich eine Erholung zum Durchbruch gelangen, während die übrigen Artikel zu tieferer Notiz schloßen. - Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 8 fl. 48 kr. bis 8 fl. 53 fr., per Frühjahr von 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 20 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 14 fr. bis 7 fl. 19 fr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 58 fr. bis 7 fl. 63 fr., Mais per September von 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 43 fr., per September-Oktober von 5 fl. 38 fr. bis 5 fl. 43 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 98 fr. bis 6 fl. 3 fr., Hafer per Herbst von 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 6 fr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 44 fr. bis 7 fl. 49 fr., Kohlraps per September von 18 fl. 50 kr. bis 18 fl. 62 fr., per Februar-März von 18 fl. 87 fr. bis 19 fl. 12 fr., Rübböl prompt von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. - fr., per September-Dezember von 45 fl. - fr. bis 45 fl. 50 fr.

Steindruck, 11. September. (Original-Bericht der Steinbrücker Porstenviehändlerhalle.) Das Geschäft war heute flau. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte 40 fr. bis 42 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr., Bauernwaare, schwere von 40 fr. bis 42 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bafonyer, transito, schwere von - fr. bis - fr., mittlere - fr., leichte von - bis - fr., Stachel, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., jeerbische, schwere von 42 bis 43 fr. transito mittlere von 43 bis 44 fr. transito, leichte von 43 bis 44 1/2 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 9. September aufgenommenen Vorrath: 122,614 St. Auftrieb am 10. September 2478 Stück, Abtrieb 1339 Stück. Verbleibt Vorrath am 10. September 123,753 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 11. September. Der Verkehr war heute unbedeutend, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erholten sich Anfangs etwas, gingen aber im Laufe des Tages wieder zurück. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 305.60 und 305.90, ungarische Kreditaktien zu 316, ungarische Hypothekbank zu 141.75 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 305.80 und 305.50, ungarische Kreditaktien zu 316, Pester Kommerzbank zu 732, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 104.75, ungarische Hypothekbank zu 142 1/2 bis 142, Gewerbebank zu 164 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente per Medio blieb 99.45 G., per Ultimo zu 99.62 1/2 bis 99.65 geschlossen, fünfprozentige ungarische Papierrente per Medio zu 94.62 1/2 bis 94.67 1/2 gemacht, blieb 94.65 G., Frankfurterverein zu 215, Deutsche Biegelei zu 324 bis 331, Rima-Murányer zu 134 bis 133.75, fünfprozentige Hypothekbankpfandbriefe zu 101, fünfprozentige Kommerzbankpfandbriefe zu 101, 4 1/2prozentige zu 99.75, „Jó sziv“-Loose zu 4.60 bis 4.65 geschlossen. - Zur Erklärungzeit: Oesterreichische Kreditaktien 305.70, vierprozentige ungarische Goldrente 99.45. - Liquidations-Kurse: Oesterreichische Kreditaktien 306, ungarische Kreditaktien 316. - Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.48 bis 9.52, Reichsmark 58.25 bis 58.40, London 119.50 bis 120.

Die Prämienfähe waren wenig verändert. Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangt per morgen 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 75 fr., per acht Tage 4 fl. 80 fr. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 9 fl. bis 9 fl. 80 fr.

Die Nachbörse war matt, österreichische Kreditaktien mit 305.40 bis 304.80, ungarische Kreditaktien mit 316, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.35 abgegeben.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 305.10, ungarische Kreditaktien mit 316.25, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94.65 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig; die Kauflust beschränkt, die Tendenz matt, es gingen circa 16,000 Meterzentner aus dem Markte, welche 2 1/2 fr., mitunter 5 fr. billiger erlassen werden mußten. In allen anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, T heif: (neu): 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 60 fr., 500 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 55 fr., Weides per drei Monate. - Pester Boden: 600 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 77 1/2 fr., 200 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78.5 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.8 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.2 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 65 fr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 8 fl. 60 fr., 400 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. - Banater: 700 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. - Pancsovaer: 2600 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 40 fr., per drei Monate. - Ácskaer: 100 Mtr. 74.3 K. zu 8 fl. 35 fr., per drei Monate. - Szenteser (alt): 3000 Mtr. 79.8 K. zu 8 fl. 80 fr., per drei Monate. - Sziváher: 1700 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 50 fr., per drei Monate. - Pester Boden: 500 Mtr. 82 K. zu 8 fl. 80 fr., per drei Monate. - Ujance: 500 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 35 fr., 1400 Mtr. 77.2 K. zu 8 fl. 30 fr., Weides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu 6 fl. 85 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 85 fr., Alles per Kasse.

Gerste: 150 Mtr. zu 6 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 20 fr., 400 Mtr. zu 6 fl. 15 fr., Alles per Kasse.

Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 15 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 95 fr., Weides per Kasse.

Mais: 1000 Mtr. zu 5 fl. 5 fr., 700 Mtr. zu 5 fl. Weides per Kasse.

Termine wurden schwach verkehrt, setzten flau ein, gingen zurück, erholten sich jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 4 fr., 8 fl. 96 fr. und 9 fl., Weizen per Herbst zu 8 fl. 44 fr., 8 fl. 40 fr. und 8 fl. 44 fr., Mais per Mai-Juni 1890 zu 5 fl. 58 fr., 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 58 fr., Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 2 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 67 fr. bis 6 fl. 68 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 41 fr., Mais per Mai-Juni 1890 ein großer Posten mit 5 fl. 53 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 8 fl. 41 fr. bis 8 fl. 43 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 98 fr. bis 8 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 1890 5 fl. 54 fr. bis 5 fl. 56 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 64 fr. bis 6 fl. 66 fr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 2 fr.

In Produkten schwacher Verkehr. Schweine fett ruhiger. Pflaumen, serbische Wance, prompte Lieferung zu 6 1/2 fl. per 56 Kilogramm geschlossen. Slavonisches Pflaumenmus prompte Lieferung zu 16 fl. 50 fr. gemacht, blieb so offerirt. Termine flau.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Dual, Pester Boden, and Backstær, listing prices for various grain types like Roggen, Gerste, and Hafer.

Table listing prices for Roggen, Gerste, and Hafer, including sub-categories like Brenner and Brauer.

Table listing prices for Weizen per Frühjahr, Mais per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, and Kohlraps per August-September.

Swirtus, Rebhennenwaare 18-18.50, Rohspiritus 13.50-13.75

Verkehr der Fruchtschiffe.

Angelommen in Budapest: Schiff Nr. 2 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Alexander Löwy mit 2300 Mtr. Weizen. - Schlep Nr. 2 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Belgrad für Deutsch und Pollak mit 2200 Mtr. Gerste. - Schlep Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für Russo u. Komp. mit 2512 Mtr. Weizen und 631 Mtr. Gerste. - Schlep Nr. 20 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckereß für G. Suttentag mit 3497 Meterzentner Weizen. - „Hermann“ der Herrn. Popper u. Söhne, beladen in St. Pölten für Herrn. Popper u. Söhne

mit 1350 Mtr. Weizen und 2000 Mtr. Mais. — "Katalin" der Schleifinger und Polakowitsch, beladen in Bezdan für Schleifinger und Polakowitsch mit 2348 Mtr. Weizen, 47 Mtr. Hafer und 375 Mtr. Mais. — "Jirma" der Fritz u. Molnár, beladen in Torza für Karl Lebach mit 2098 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 22 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Zenta für Armin Kohn mit 5011 Mtr. Weizen. — "Janfa" des Karl Lebach, beladen in Gombos für Karl Lebach mit 997 Mtr. Weizen und 1017 Mtr. Gerste. — "Laura" des M. Weiß, beladen in Duna-Földvár für G. Guttenberg mit 2354 Mtr. Weizen. — "Gambetta" des M. W. Fischer, beladen in Harta für Wilhelm Torngay mit 2165 Mtr. Weizen und 32 Mtr. Bohnen. — "Gedon" des E. Dumpersky, beladen in Babata für E. Dumpersky mit 4150 Meterzentner Weizen. — "Temerin" des B. Fernbach, beladen in Babata für B. Fernbach mit 4750 Meterzentner Weizen. — "Apofftag" des Dani András, beladen in Mohács für G. Guttenberg mit 1825 Mtr. Weizen. — "Szt. János" des Michael Kevész, beladen in Alt-Kanizsa für Sigm. Weiß u. Komp. mit 3078 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 1 der Geiring u. Berger, beladen in Baja für Schleifinger u. Polakowitsch mit 2650 Mtr. Weizen und 1000 Meterzentner Hafer. — "Juliana" der E. Löbl's Erben, beladen in Szivác für E. Löbl's Erben mit 3401 Mtr. Weizen und 42 Mtr. Weizen. — "Maria" der Jakob Freund's Söhne, beladen in Harta für Jakob Freund's Söhne mit 1724 Mtr. Weizen und 275 Mtr. Gerste. — "Olga" des Jgn. M. Weiß, beladen in Duna-Földvár für G. Guttenberg mit 1122 Mtr. Weizen. — "Eggenlöfeg" des M. John, beladen in Szt. Miklós für Armin Kohn mit 3450 Mtr. Weizen. — "Ella" des M. John, beladen in Alt-Bece für Hermann Popper u. Söhne mit 2750 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 3 der Franziskaner-Gesellschaft, beladen in Zenta für Schleifinger u. Polakowitsch mit 4010 Mtr. Mais. — "Duna-Földvár" des E. Güntz, beladen in Baja für Frankl's Söhne mit 1216 Mtr. Hafer. — "Szeged" der Freund u. Trebitz, beladen in Kalocsa für Anton u. Philipp Freund mit 1948 Mtr. Weizen. — "Ferencz" des Franz Lóth, beladen in Szegedin für Schleifinger u. Polakowitsch mit 4742 Mtr. Weizen. — "Arpad" der Wolfinger u. Reich, beladen in Pancsova für Schleifinger u. Polakowitsch mit 5142 Mtr. Weizen. — "Wilma" des Jgn. M. Weiß, beladen in Szt. Jván für Israel Russo Söhne mit 1885 Mtr. Weizen und 74 Mtr. Gerste. — "Pannonia" der Penzinger u. Komp., beladen in Párfang für Straffer u. König mit 3000 Mtr. Weizen. — Schlepp "Archimedes" des G. Guttenberg, beladen in Harta für M. Heller u. Komp. mit 1000 Mtr. Weizen und 200 Mtr. Gerste.

**Transit nach Raab:** Schlepp Nr. 2 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Baja für Gebrüder Kohn mit 502 Mtr. Roggen und 1501 Mtr. Gerste. — Schlepp Nr. 9 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Bece für der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit 3000 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 30 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Baja für Gebrüder Sibian mit 1211 Mtr. Roggen und 2323 Mtr. Hafer.

**Freundenliste.**

Vom 11. September.

**Hotel Continental.** E. Edler v. Lindheim, Rentier, Wien. — S. Mauthner, Fabrikant, Prag. — E. Arpásh, Baudirektor, Neutra. — J. Heimler sammt Gemahlin, Steinamanger. — Dr. W. Frank, Advokat, Agram. — A. Sailer, Obergeringieur, Wittkowitz. — R. Schwab sammt Gemahlin, Karanjesbes. — L. Epp, Fabrikant, Peitzberg. — J. Culcer, Priv., Bukarest. — L. Klerics, Professor, Belgrad. — A. Szinczár, Defonom, B. Gyula. — M. Sonnenschein, Obergeringieur, Wien. — G. Dieling, Ing., Wien. — E. Jerusalem, Fabrikant, Wien. — Ch. Strauß, Kaufmannsgattin, L. Szt. Miklós. — J. Palmay, Kaufm., Gran. — G. Scheiber, Kaufm., Szöllös. — M. Winkler, Kaufm., Szegedin. — L. Gesteiner, Kaufm., Preßburg. — Th. L. Hieber, Kaufm., Berlin. — B. Reizmann, Kaufm., Pálocz. — W. Vid, Kaufm., Mád. — M. Stern, Defonom, Großwardein.

**Hotel zur Königin von England.** Graf Rud. Chotel, f. k. Kammerer, Komorn. — Graf A. Choraznowsky, Gutsb., Galizien. — Graf J. Kinsky, Kammerer, Prag. — Graf N. Esterházy, f. k. Raket, Siebenbürgen. — Graf R. Zichy, Gutsb., Temes. — Baron

B. Van, Obergespan, Miskolcz. — Baron St. Wallner, Rentier, Berlin. — Baron A. Burgstall, Rittmeister a. D., Böhmen. — Ritter Julius Guintendbach, Präsident, Troppau. — Mr. W. Knight, Major, London. — P. Mikhailovits, Gutsb., Zankovaz. — M. Steinfeld, Gutsb., Debreczin. — Jgn. Steiner, Gutsb., Marzali. — M. Peidere, Ing., Paris. — A. Loenderop, Ing., Berlin. — E. Schuderla, erzherzoglicher Oberförster, Teich. — Mme. J. Weiß, Doktors-Gattin, Kronstadt. — E. Stefanovits, Priv., Sebenico. — A. Blakmann, Redakteur, Triest. — F. Schlein, Bankier, Frankfurt. — S. Unger, Juwelier, Paris. — W. J. Glück, Fabrikant, Hannover. — E. Vochner, Kaufm., Wien. — E. Tremolieres, Kaufm., Paris. — W. Polaiet, Kaufm., München. — N. Keller, Kaufm., Wien. — G. Müller, Kaufm., Wien.

**Hotel National.** Graf J. Haller, Gutsb., Héviz. — Graf G. Székényi, Gutsb., Wien. — Baron A. Bornemissa, Gutsb., Siebenbürgen. — Baronin J. v. Semberg, Gutsb., Berente. — G. v. Somhegyi, Gutsb., B. Csaba. — E. v. Rihely, Gutsb., Dolva. — R. v. Balashazy, Gutsb., N. Körös. — L. v. Jusits i. Fam., Gutsb., Hódjag. — P. v. Lipstaj sammt Sohn, Gutsb., Kecskemet. — D. v. Gömör, Gutsb., Feled. — G. v. Gergely, Gutsb., Dees. — B. v. Gorthy, Gutsb., Dees. — L. v. Mohacs, Gutsb., M. Theresiopel. — M. Kozsnyay i. Fam., Apoth., Arab. — J. Hannay i., Rechtschöner, Arab. — J. Sorbán, Rechtschöner, Arab. — A. v. Biermann, Realitätenbesitzerin, Wien. — P. Nicolescu sammt Tochter, Defon., Bogarevac. — Dr. J. Kis, f. Staatsanwalt, B. Gyula. — Dr. J. Farkas, Adv., Gömör. — E. Gyurkovics, Priv., Szeged. — M. Webszajer, f. Gerichtsrath, Agram. — L. Köbfler, Parikf., Agram. — A. Rajics, Parikf., Agram. — G. Radolovics, Defon., Schabaz. — P. Huttel, Defon., Makó. — M. Nemes, Defon., Süttő. — F. Szoboray, Defon., Hedes. — R. Pirker, Kaufm., Graz. — M. Petrics, Fabr., Páfs. — M. Stern, Kaufm., Páfs. — E. Stern, Kaufm., Miskolcz. — M. Letics, Kaufm., Mitroviz. — L. Jakobovics, Kaufm., Boma. — E. Jakobovics, Kaufm., Wien. — B. Singer, Untern., Wien. — E. Lohits, Defon., Bezdán. — A. Baisch, Defonom, Csantaber. — A. Greber, Assistent, Breslau. — P. Fernhold, Ingen., Brünn. — E. Manfred, Ingen., Wien. — G. Buchwald, Architekt, Wien. — L. Weilberg, Kaufm., Gröben. — St. Stachling, Kaufm., Hamburg. — K. Nimerits, Kaufm., Belgrad.

**Grand Hotel Hungaria.** Graf H. Corey, Gutsb., Stuhlweizenburg. — Gräfin A. Corey, Gutsb., Stuhlweizenburg. — Comtesse Corey, Gutsb., Stuhlweizenburg. — Baron A. Hüpar, Gutsb., Klausenburg. — H. H. Shore, Esquire, London. — Lady Teighmouth, Shore, London. — Mr. und Mme. Alex. v. Zapfost, Petersburg. — Mr. Emerson Brooks, Newyork. — H. A. Kleusheim, Newyork. — Dr. B. Abraham, Berlin. — Dr. M. Hirschhorn, Hamburg. — Charles Fredholm, Stockholm. — E. Ullmann sammt Gemahlin, Berlin. — Mr. A. Gré, Paris. — B. Falk, Berlin. — Dr. Pretorius, Professor, Breslau. — G. Walter, Berlin. — J. Paulsen sammt Gemahlin, Breslau. — B. Galmy, Miskolcz. — J. Galmy, Miskolcz. — D. Mayer, Szokolca. — K. Mayer, Szokolca. — J. Glet sammt Gemahlin, Graz. — L. Weiß sammt Gemahlin, Debreczin. — S. Weinberger, Nürnberg. — F. Döry, Debreczin. — J. Bucsanthy, Gy. Szt. Miklós. — P. Lóth, Sekretär, Szegedin. — E. Zombory, Neufak. — Th. Ottenberg, Arab. — J. Rojer, Arab. — Ch. Winkler, Triest. — K. Haarkstein, Debreczin. — J. Barokly sammt Familie, Kaschau. — A. Karlovics, Uf. — K. Fleischer, Kaschau. — R. Mejer, Neufak. — M. Gold, Neu-Gradska. — H. Dppenheim, Berlin. — E. Deseppi sammt Gemahlin, Fiume. — G. Campani sammt Gemahlin, Fiume. — A. Hiller, Groß-Becskerek. — Ph. Wincics, Neufak. — Mr. William, Bukarest. — B. Ormody, Szegedin. — J. Lieb, N.-Surány. — L. Marquet, Wien. — R. Keil, Wien. — L. Aheles, Wien. — E. Roitenberg, Wien. — E. Fernau, Wien. — M. Raundnitska, Wien. — J. Riebl sammt Gemahlin, Wien. — J. Frisch, Wien.

**Hotel zur Königin Elisabeth.** Dr. R. Bekffy, Advokat, Klausenburg. — Frau B. Forster, Oberstengattin, Kaschau. — B. Képáshy, Professor, Noienau. — J. Greiter, Großhändler, Wien. — E. Bauer, Großhändler, Wien. — E. Tékessy, Gutsb., Monor. — K. Réry, Gutsb., Békés. — J. Novel, Privatier, Budapest. — J. Grienstein, Kaufm., Preßburg. — L. Spiegel, Gutsb., A.-Rubin. — E. Furedy, Ober-

förster, A.-Rubin. — A. Hahn, Techniker, Arab. — J. Gellner, Gutsb., Szatmar. — G. Kerecsny, Gutsb., K.-Szlatina.

**Hotel Orient.** L. Nemes i. Fam., Szurgo. — Dr. S. Nagy i. Fam., Szurgo. — J. Harisch i. Fam., Gyurgyemo. — E. Florian i. Fam., Barta. — B. Kis i. Fam., B. Borgany. — Frl. E. Bárt, Miskolcz. — Fr. u. L. Selyei i. Fam., Gelse. — B. Zubryid i. Fam., Bars. — L. Ligz i. Fam., Szatmar. — Frau A. Reifinger, Szingoványa. — A. Brooman i. Fam., Fünfkirchen. — Dr. M. Epstein, Arzt, Nameato. — G. Szécsi, Ingen., Kun-Szt. Márton. — J. Barella, Priv., S.-Tarijan. — J. J. Jarmy, Gutsb., Zbrony. — Frau L. Holzmann, Dolni-Luzla. — R. Rauch, Jurist, Arab. — H. K. Szentej, Lehrer, Szajvár. — S. Ganz, Fleischhauer, Klausenburg. — S. Weinigni, Fleischhauer, Klausenburg. — J. Pataty, Fleischhauer, Klausenburg. — J. Krisanovskiy, Defon., Hedes. — M. rimovits, Beamter, Szalonta.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** Graf E. Wilczel, Gutsb., Erdöfúrth. — Graf W. Wilczel, Gutsb., Sziraf. — Graf F. Wilczel, Gutsb., Sziraf. — Baron S. Berényi, Gutsb., Nagy-Szöllös. — J. v. Hornstein, Priv., München. — F. v. Horn, Hauptmann, München. — E. Börner, Priv., München. — Dr. C. Landor, Arzt, Göttingen. — P. Schirmer, Priv., Göttingen. — A. Markbreit, Gutsb., Szolnok. — J. May, Kaufm., Wien. — G. Wellner sammt Gemahlin, Professor, Brünn. — D. Csokertlia sammt Gemahlin, Gutsb., L. Severin. — A. Eggenhofer, Holzhandler, Lóth. — Dr. J. Szegedy sammt Gemahlin, Advokat, Nagy-Szöllös. — A. Rozdonyi, Gutsb., Debreczin. — J. Bröckler, Professor, Füzitő. — J. Dedner, Postmeister, Miskolcz. — R. Webl, Beamter, Wien. — J. Prielinger, Beamter, Wien. — R. Karner, Priv., Tirnau. — D. Waldner, Kaufm., Arab. — L. Szivy, Misk. Beamter, Wien. — Frau E. Lambrecht, Priv., Hermannstadt.

**Hotel zum König von Ungarn.** E. Leitgeb, Rentier, Derecke. — J. Neuhauer, Rentier, Komorn. — H. Malan, Rentier, Wien. — D. v. Hübler, Rentier, Breslau. — K. Diwald, Kunsthandler, Eperies. — A. Neumann, Jurist, Wien. — A. Bogdanovits, Advokat, Ruma. — J. Schwarz, Priv., Zupanje. — D. Schulze, Rechtsanwalt, Bunzlau. — A. Kuttner, Techniker, Bodenbach. — B. Hampf, Pfarrer, Miskolcz. — G. Merich, Direktor, Wien. — A. Vogt, Sekretär, Berlin. — G. Hammer, Arzt, Wien. — J. Szemes, Gutsb., Harsfalva. — D. Hepler, Gutsb., Szekesó. — E. Botros, Gutsb., Szalárd. — J. Denez, Gutsb., Szabolcs. — F. Weuf, Defonom, Temesvár. — A. Fekete, Defonom, M.-Teleg. — M. Löwy, Kaufm., Temesvár. — J. Löwy, Kaufm., Zsajk. — S. Schilbnacht, Kaufm., Kaschau. — R. Moier, Kaufm., Wien. — J. Weiß, Kaufm., Barschtelep. — M. Goldstein, Kaufm., Esseg. — F. Volkmar, Kaufm., Roda. — M. Sabolyovits, Kaufm., Semlin. — H. Kammerer, Kaufm., Lepitz. — D. Kovacs, Kaufm., Totis. — G. Beres, Kaufm., Komorn. — A. Berger, Kaufm., Wien.

**Hotel Pannonia.** E. Becke v. Brod, Gutsb., Tereske. — St. v. Supfa, Gutsb., N.-Halás. — L. v. Endre, Gutsb., Felegyhaza. — J. v. Horváth, Gutsb., Rimakombat. — E. v. Piacsek, Gutsb., sammt Familie, Neutra. — L. v. Ronay, Gutsb., Makó. — Frau E. Zambosky, Gutsb., Sáros. — B. Tasler, Gutsb., Medgyes-Bodzos. — A. v. Rottler, Gutsb., Püspök-Ladány. — G. v. Dasa, Richter, M.-Bafárhely. — J. v. Salcz, Gerichtsrath, Kaposvár. — R. v. Nagy, Gutsb., sammt Familie, Torda. — B. v. Smödy, Richter, N.-Kata. — Dr. G. Szabó, Arzt, Großwardein. — Dr. Th. Kulariz, Arzt, Athen. — K. Lengyel, Advokat, Torda. — E. Löwenessy, Unterrichter, N.-Kata. — B. Nagy, Unterrichter, Mezökövesd. — G. v. Jambo, Bürgermeister, Felegyhaza. — St. v. Urics, Obernotär, Felegyhaza. — J. v. Rotkovsky, Apotheker, Rákcskeve. — G. Komy, Ingenieur, Temerin. — G. Ernuß, Advokaturkandidat, Steinamanger. — A. Adler, Gastwirth, Wittkowitz. — S. Lindner, Kaufm., Wien. — J. Didmann, Kaufm., Rimakombat. — B. Geseid, Kaufm., Putnok. — F. Stern, Kaufm., Abony. — S. Pansulek, Industrieller, Pand. — R. Hubrik, Fabrikant, Breslau.

**Hotel zur Stadt Paris.** Abdala el Kerim, Rentier, Konstantinopel. — Ch. de Bonfon, Rentier, Chalons. — A. Graf, Gutsb., K.-Sziget. — J. Bodorsy, Gutsb., Hébervár. — M. Fülber, Fabrikant, Teschen. — E. Verthe, Fabrikant, Wien. — K. Matache, Fabrikant, Dresden. — F. Carlitz, Königl. Finanzrath, Preßburg. — B. Giacoma, Inspektor, Citlanova. — S. Büchler, Sekretär, Kaposvár. — M. Prös sammt Gemahlin, Hotelier, Dedenburg. — J. Mula, Apotheker, Szegedin. — A. Eitelhuber, Photograph, Wien. — K. Niemann, Priv., Preßburg. — J. Köfler, Priv., Szató. — J. Heller, Priv., Kaposvár. — A. Beer, Priv., Wien. — M. Epizer, Weinhandler, Trautenu. — Gy. Bördöshy, Notár, Dedenburg. — M. Wolf, Postkassier, Nürnberg. — M. Steinschneider, Kaufm., Prosnitz. — A. Paulovics, Kaufm., Bukarest.

**Hotel Central.** M. Ritter v. Blazofsky, Wien. — E. v. Cantili, Rentier, Rumänien. — B. Lupescu, Ingenieur, Bukarest. — J. Jagics, Pfarrer, Agram. — B. Radivojevic, Priv., Belgrad. — J. Majanovics, Kaufm., Semlin. — J. Brusi, Kaufm., Gran. — R. v. Knöpfel, Gutsb., Rakovan. — H. Patat, Priv., Erlau. — K. Kreiner, Kaufm., Hohenbrück. — K. Balafek, Lehrer, Landskron. — M. Pollzer, Kaufm., Dömsöd.

**Hotel zu den zwei Kronen.** B. Halás, Gutsb., Dabas. — A. Löwinger, Gutsb., Lafibegy. — J. Benedek, Kaufm., Gyón. — A. Goldner, Kaufm., Földvár. — M. Rohrbacher, Kaufm., Totis. — J. Hirsch, Kaufm., M.-Salyi. — J. Nikolajevics, Kaufm., Belgrad. — S. Novakovic, Kaufm., Kraljevo. — M. Gubilovics, Kaufm., Rich. — M. Körvéles, Defonom, Talspal. — R. Wittendorfer, Priv., Stuhlweizenburg. — R. Richter, Priv., Stuhlweizenburg. — D. Bartha, Professor, B.-Baralja. — M. Molnár, Kaufm., Jászbereny.

**Hotel Székényi in Ofen.** A. Selmecki, Beamter, Léva. — J. Goldberg, Kaufm., Gelse. — J. Pataty, Gutsb., Szakaly. — K. Lenich, Finanzministerial-Rechnungsrath, Fünfkirchen. — J. Buchel, Rentier, B.-Ujhely. — G. Szavora, Rechtschöner, Galaz. — E. Wipert, Beamter, Turn-Severin. — D. Kolitz, Beamter, Esseg. — A. Rabulits, Kleinrichter Baia.

| Pester Börse.                |        |        | Hypothekbank I. Em.            |        |        | Pfandbriefe.                      |        |        |
|------------------------------|--------|--------|--------------------------------|--------|--------|-----------------------------------|--------|--------|
|                              | Geld   | Waare  |                                | Geld   | Waare  |                                   | Geld   | Waare  |
| Ung. Goldrente 4% steuerfrei | 99 60  | 99 90  | Ung. Escompte u. Wechselb.     | 142    | 142 50 | Ung. Bodentr. in Papler 5%        | 100 75 | 101 50 |
| Börsenrente 4%               | 94 70  | 95     | Pester Gewerkebank             | 108    | 108 75 | " " " 4%                          | 100 75 | 101 50 |
| Öfenbahn-Aktien a R. 120     | 103    | 103    | Pester Kommerzialbank          | 732    | 734    | " " " 3 1/2%                      | 97 40  | 97 60  |
| Ungar. Eisen-Privat-Akt.     | 99 75  | 100 35 | Budapester III. Bez. Sparkasse | 106    | 108    | Hypothekbank I. 5 1/2%            | 120    | 121    |
| in Gold                      | 112 25 | 113    | Bandes-Central-Sparkasse       | 525    | 510    | " " " 4 1/2%                      | 101    | 102    |
| Ungar. Eisen-Privat-Akt.     | 96 25  | 96 75  | Bester I. Wasserländische      | 9000   | 9050   | " " " 4%                          | 97 50  | 100 25 |
| in Silber                    | 133    | 139    | Budap. Hauptstadt Sparkasse    | 465    | 470    | Prämien 4%                        | 111 50 | 112    |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 129 50 | 130 58 | Ung. allg. Sparkasse           | 411 50 | 412    | Ung. Landes-Centralsp. 4 1/2%     | 99 50  | 99     |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 104 75 | 105 25 | Concordia-Dampfmühle           | 430    | 440    | R.-Bodentr. f. K.-Grundst. 5 1/2% | 103    | 104    |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 87 75  | 88 25  | Ung. Pester Dampfmühle         | 850    | 900    | R.-Kommerzialbank 6%              | 101    | 102    |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 98 50  | 99     | Elisabeth-Dampfmühle           | 276    | 278    | " " " 5 1/2%                      | 102    | 102    |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 98 50  | 99     | Walzmühle                      | 675    | 595    | " " " 5%                          | 101    | 102    |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 99 75  | 100 50 | Bonifens-Dampfmühle            | 245    | 252    | Hermannst. Bodentr.-Anst. 5%      | 99     | 100 25 |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 99     | 100    | Müller- und Bäcker-Dampfm.     | 392    | 395    | " " " 6%                          | 101    | 101 50 |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 101    | 101 50 | Pannonia-Dampfmühle            | 725    | 750    | " " " 6%                          | 103 75 |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 100 25 | 100 75 | Victoria-Dampfmühle            | 163    | 164    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 11     | 11 50  | Tunnel                         | 162    | 164    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 7 75   | 8      | Ung. Wagon-Beiz-Gesellsch.     | 72     | 74     |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 6 50   | 6 90   | Nordungar. Kohlenwerk          | 147    | 149    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 16     | 16 40  | Franklin                       | 215    | 217    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 178    | 182    | Athenäum                       | 458    | 462    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 278    | 282    | Pester Buchdrucker             | 1065   |        |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 3190   | 3210   | Pallas                         | 185    |        |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 69     | 69 50  | Filmmaner Reiseführerfabrik    | 970    | 1000   |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 23     | 31     | Ganz'sche Eisengießerei        | 1225   | 1230   |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 1055   | 1075   | Gschwind'sche Spiritusfabrik   | 382    | 383    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 103    | 106    | Schafwoll-Walch                | 244    | 250    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 200    | 201    | Draht'sche Ziegelei            | 329 50 | 330 53 |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 193    | 194    | Satog-Laxaner Kohlenw.         | 340    | 342    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 186 50 | 187 50 | Ziegelei, Steinbruch           | 395    | 300    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 189    | 189    | Ziegelei, Neufabrik            | 149    | 150    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 154    | 155    | Ungar. Waffnenfabrik           | 161 50 | 162 50 |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 191    | 192    | Internat. Elektricit.          | 247    | 250    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 182    | 189    | Intern. Wagon-Beiz-Ges.        | 136    | 142 25 |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 197    | 197 50 | Rimamur.-S.-Z. Eisenfab.       | 210    | 211    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 180    | 180    | Schiff'sche Eisengießerei      | 885    | 906    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 232    | 224    | Bierbrauerei, l. Ung.          | 268    | 302    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 123 50 | 124    | Vorkonsum-Gesellschaft         | 128    | 130    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        | 316    | 316 25 | Spobim-Fabrik                  | 419    | 421    |                                   |        |        |
| Ung. Prämien-Anleihen        |        |        | Hotel-Untern-Gesellschaft      |        |        |                                   |        |        |

Ein neuer Wunderbau.

Die „Mole Antonelliana“ zu Turin — der neue Wunderbau — hat die Vollendung seiner äußeren Gestalt in diesem Jahr erleben können.

Doch da es sich um ein weithin sichtbares Denkmal für die alte sardinische Königsstadt handelte, so wurde der Grundgedanke dieses Palastes noch einmal erweitert, und man beschloß, die Laterne mit einer ungewöhnlich hohen Helmspitze zu versehen.

Ein einheitlich durchgeführter Grundgedanke, das Empor- und Hinauswollen, die freie himmelstrebende Sprung- und Schwingkraft gelangte zu packender Verkörperung, daß dadurch eine Häufung derselben Motive gar nicht unangenehm werden dürfte, mag schwer einzusehen sein; bis zur Kuppel folgen sich vier größere Säulengruppen, von denen die beiden unteren noch wieder kleinere Säulenreihen hinter sich haben, so daß man eigentlich nur aufstrebende Pfeiler sieht.

Wohl kann man sagen, daß der Reichtum in der Formgebung der Mole Antonelliana zu fehlen scheint. Doch solche Bauten, die, unabhängig von bisherigen Formgebungen, ihren eigenen Weg gehen, werden selten alle Ansprüche befriedigen.

meister Antonelli ist vor Kurzem gestorben, sein Sohn hat den Ausbau des Dom-Inneren übernommen. Immerhin mag derjenige Künstler zu beneiden sein, der seine Werke so weit vollenden durfte, wie dieser neunzigjährige Meister.

Selbstverständlich wird auch diesem Bauwerke, das schon im Äußeren die Geleise der Stabilität vernachlässigt, die Bestandkraft abgesprochen, doch das mußte sich wohl jedes große Unternehmen gefallen lassen.

Strike der Londoner Dockarbeiter.

Ueber den Schaden, welchen der Strike der Londoner Dockarbeiter dem Handel Londons zugefügt hat, bringt der „Daily Tel.“ folgende Mittheilungen: Allein der Verlust an nicht gezahlten Löhnen während der drei Wochen des Ausstandes mag auf 200,000 Pfund veranschlagt werden.

Gegenwärtig sind über die verschiedenen Docks 400 Schiffe vertheilt. Was hätte diese ungeheure Flotte mittlerweile verdienen können? 650,000 Pfund möchte eine annähernde Schätzung sein. Dazu kommt noch, daß die Versicherungsgesellschaften vielfach ihre Prämien erhöht haben.

Aber selbst diese Zahlen stellen noch immer nicht die Gesamtkosten des Strikes dar. Man bedenke die Anzahl von Leuten, welche unmittelbar oder mittelbar durch den Strike ihre Arbeit verloren haben in Folge der Geschäftstodung.

Inzwischen dauert der Strike noch weiter fort. Der Vorsitzende des Centralausschusses der Streikenden hat den Lord-Mayor erucht, den Dockdirektoren vorzuschlagen, daß die neuen Bedingungen am 1. Oktober anstatt am 1. Januar in Kraft treten sollten.

Ein verschollenes Erbe.

Roman nach dem Englischen

von Rudmilla Frydmann.

Zweiter Theil.

13.

Eine zermalmende Anklage.

— Was habe ich Dir gesagt? sprach er mit dumpfer Stimme, worauf er seines Weges ging. Einige Schritte weiter traf er einen seiner Schreiber, einen durchgetriebenen Menschen.

— Jones, sagte er ihm, Sie sehen diese Frau da. Sie hat eine Anklage wider mich erhoben. Beobachten Sie sie. Sehen Sie, wo sie hingeht und trachten Sie zu erfahren, was sie vorhat.

— Jawohl, entgegnete der Schreiber verwundert und Quest entfernte sich.

Er begab sich geradeaus auf seine Schreibstube. Sie war geschlossen, denn er hatte den Schreiber gesagt, daß er erst nach Schluß der Sitzung zurückkehren würde und daß sie um halb fünf fortgehen könnten.

Zuerst überflog er sein Testament. Vor Jahren abgefakt, war es ganz zu Gunsten seiner Frau oder vielmehr seiner angeblühen Frau, Bella, gehalten.

— Es kann bleiben, sagte er laut, wenn mir etwas zustoßt, so bekommt sie ungefähr zehntausend Pfund; sowiel hat sie mitgebracht.

Er griff nach der Feder und las das Dokument aufmerksam durch, wobei er an allen Stellen, an welchen der Name Bella Quest vorkam, ein Kreuz machte und die Worte „Gennott, sonst Bella Quest genannt“, einschob. Gennott war nämlich der Familienname Bella's.

Dann sah er die andere Urkunde durch. Sie enthielt eine vollkommene und klare Darstellung seiner Beziehungen zu der Frau, die sein Leben vernichtet hatte.

— Ich kann auch das hier lassen, dachte er; eines Tages wird Bella daraus erfahren, daß ich nicht gar so schlecht war, wie es den Anschein hatte.

Er legte die Darstellung in ein Couvert, versiegelte es und adressirte es an Bella. Dann bezeichnete er es mit der Bemerkung: „Erst nach meinem Tode zu eröffnen — W. Quest.“ und legte es in die feuerfichere Kasse. Sodann that er dasselbe mit dem Testamente. Daneben lagen die Urkunden, durch welche Eduard Coffey die Honhamer Hypothek an Quest abtrat, vorausgesetzt, daß derselbe einen Scheidungsprozeß, bei welchem er Eduard Coffey als Mitschuldigen anklagen sollte, fallen ließ.

— Ah, dachte er, das Spiel ist aus. Bella ist nicht meine rechtmäßige Frau, ich kann keinen Prozeß, bei welchem Coffey figuriren könnte, gegen sie anstrengen; denn die Bedingung, unter welcher er die Hypothek an mich abtrat, entfällt. Das thut mir leid, denn es wäre mir anaenehm gewesen, wenn er

Allerlei.

(Ein ebenso seltsames als verdientes Glück) hat, wie Berliner Zeitungen melden, kürzlich ein früherer Beamter der Anhalter Bahn in Amerika gemacht. Derselbe, ein gewisser Werner, war vor etwa vier Jahren nach Newyork übergesiedelt und hatte bald darauf durch seinen Schwager, ein Direktionsmitglied der betreffenden Bahn, den Posten eines Stationsvorstehers in Brick Church im Staate New-Jersey erhalten.

(Jolly in Fredensborg.) Man schreibt der „Pol. Korr.“ aus Kopenhagen vom 7. September: Im Residenzschlosse Fredensborg ist dieses Jahr durchgehend die elektrische Beleuchtung installiert, durch welche insbesondere der große Kuppelsaal des Abends einen herrlichen Anblick gewährt.

(Brown's Squard's Verjüngungs-Mittel.) Man schreibt aus Paris: Vor einiger Zeit machte die Nachricht die Runde durch die Blätter, der als Nervenphysiolog und als Arzt gleich berühmte Akademiker Brown-Squard habe das Mittel gefunden, im Wege der Zimpfung alten Männern zeitweilig Jugendkraft zurückzugeben.

— Sie thäten gut daran, fortzugehen. — Wohin? antwortete sie. Ich fürchte mich! — Zurück nach London, sagte er, und gab ihr ein Goldstück. Darauf erhob sie sich ohne ein Wort und schlich, von einer Menge Lent egefolgt, nach dem Bahnhof. Gegenwärtig ist sie im Postzimmer, aber Georg ließ hinüber sagen, man möchte ihre kein Getränk verabreichen.

sowohl die dreißigtausend Pfund, wie die Frau verloren hätte, aber dem ist nicht mehr abzuhelfen.

Hierauf nahm er abermals eine Feder und schrieb auf ein Papierblatt, welches er in das Testament legte.

„Liebe W.— Du mußt die Honhamer Hypothek an Herrn Eduard Coffey zurückstellen. Da Du meine gesetzlich angetraute Frau nicht bist, so entfällt der Grund, aus welchem er mir dieselbe übertragen hat, gänzlich. Du kannst sie rechtmäßigerweise nicht behalten und dürftest auch schwerlich wünschen, daß ich sie behalte.“

Als er alle Papiere beseitigt hatte, verschloß er die Kassa. Dies geschah im Augenblick, wo der Schreiber, den er beauftragt hatte, seine Frau zu überwachen, an die Thüre klopfte und eintrat.

— Nun? sagte sein Herr.

— Ich habe die Frau beobachtet, erwiderte Jener. Sie blieb kurze Zeit im Korridor des Justizgebäudes, dann kam Georg, Herrn de la Molles Faktotum heraus und sprach ein paar Worte mit ihr. Ich ging dicht an sie heran, um sie zu belauschen und hörte ihn sagen.

— Sie thäten gut daran, fortzugehen.

— Zurück nach London, sagte er, und gab ihr ein Goldstück. Darauf erhob sie sich ohne ein Wort und schlich, von einer Menge Lent egefolgt, nach dem Bahnhof. Gegenwärtig ist sie im Postzimmer, aber Georg ließ hinüber sagen, man möchte ihre kein Getränk verabreichen.

— Wann geht der nächste Zug ab, um sieben Uhr fünfzehn Minuten, nicht wahr? fragte Quest.

— Jawohl, Herr.

diese Mittheilung vornehmlich scherzhaft, indem sie (natürlich fingirte) Zuschriften von Männern und Frauen veröffentlichten, welche sich gegen die Konsequenzen einer derartigen Verjüngung und „Rehabilitation“ lebhaft und entrüstet verwahrten. Die Sache scheint jedoch auch ihre ernsthafte Seite zu haben, denn es wird behauptet, mehrere Greise, die sich der Brown-Sequard'schen Inokulation unterzogen hätten, seien den Wirkungen derselben erlegen oder schwer krank. Auch dem 71jährigen Erfinder der „Altersimpfung“, der in Beherrschung des weisen Spruches „Arzt, hilf Dir selber“ an der eigenen Haut die Probe auf's Exempel gemacht hat, scheint das Verfahren nicht die gewünschte Wirkung gebracht zu haben, denn er ist sehr leidend. Einer seiner ärztlichen Anhänger erstreckt freilich das Leiden für bloß rheumatisch und versichert, weder in Amerika, noch in Europa seien Geimpfte gestorben. Er habe bereits 15 Personen behandelt und „geheilt“. Gegenwärtig habe er einen Pflanzler aus Indien in der Kur. Die Impfung könne wohl gefährlich sein, wenn man faulige Lympho anwende; Brown-Sequard und er bedienten sich aber nur reiner Flüssigkeit. Man habe übrigens die Entdeckung in's Lächerliche gezogen, indem man ihr nur eine vereinzelte, spezielle Wirkung zugeschrieben habe, während sie eine „allgemeine Verjüngung“ herbeiführe. Das ist jedenfalls weit hübscher — auch als „Erfindung“. Uebrigens wird mit Recht daran erinnert, daß man die geheimen Kräfte der Stoffe, die Brown-Sequard im Wege der Impfung anwendet, bereits vor Jahrhunderten kannte, nur daß man den „Patienten“ das Heilmittel als Pulver oder Tränkehen gab.

**(Eine historische Agraße.)** Man schreibt der „Schief. Ztg.“ aus Dresden, S. d.: Während des Kampionszuges, der dem deutschen Kaiser vorgestern dargebracht wurde, konnte man vom Schloßplatz aus deutlich sehen, wie die Diamanten auf dem Haupte und besonders an den Schultern der Kaiserin im Lichte der Fackeln und Gaslaternen fortwährend flimmerten und blühten, wenn sich die Kaiserin verneigte. Die allseitig bemerkte Schulter-Agraße ist, wie wir hören, ein historisches Stück. Sie stammt aus dem Kronschatz Napoleon's I. und wurde in der Schlacht bei Waterloo erbeutet. Der Kaiser der Franzosen trug dieses Schmuckstück, das einen Werth von vielen Tausenden besitzt, sowohl bei seiner Krönung im Jahre 1806, wie auch später wiederholt am Hute. Es gehört jetzt zu dem kön. preussischen Hausjuwelenkammer.

**(Spirituisten-Kongress.)** Aus Paris, S. d., wird geschrieben: Morgen tritt in der Salle du Grand-Orient der „Internationale Spirituallisten-Kongress“ zusammen. „Spirituallisten“ nennen sich in dieser Gesellschaft seit einiger Zeit die Mediums, welche sich angeblich auf eine wissenschaftliche Methode stützen und mit Hilfe eines elektrischen Induktionsapparates mit der Geisteswelt verkehren. Die Zahl der Anhänger des Spiritismus, welche Delegirte schicken, soll 40,000 betragen. Ueberdies werden Vertreter von 75 Fachblättern bei den Verhandlungen anwesend sein. Sonderbarerweise blüht der Spiritismus gegenwärtig in Paris, wo doch die Mystiker selten einen geeigneten Boden finden, sehr stark; vornehmlich Damen stehen an der Spitze der besauntesten der spirituistischen oder spirituallistischen Gesellschaften und sind eben im Begriffe, die nöthigen Geldmittel für den Bau eines Tempels zu beschaffen.

**(Französische Wahlscherze.)** Im 18. Pariser Arrondissement tritt Maline Lisbonne, der „Ex-Vagnosträfing der Kommune“, wie er sich selbst betitelt, Komödiant, Theaterdirektor, Bühnendichter, Kneipwirth, gegen Boulanger als „ehrlischer Expresier“ auf. In seinem Programm verpflichtet er sich, alle Jurisprudenz zu begünstigen, alle Stellenjäger zu empfangen, gleichviel ob sie einen Präfekten- oder einen Feldbüterposten anstreben, in Dekorationen- und Nennerschacher zu machen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, den Gewinn mit seinen Wählern zu theilen. Zu diesem Behufe will der Bürger Lisbonne eine regelmäßige Buchhaltung anlegen und alle drei Monate seine Wähler zu einer Versammlung einberufen. Man wird ihnen pünktlich und gewissenhaft über die gemachten Opera-

tionen Bericht erstatten und dann zur Vertheilung der Dividende schreiten. — Das 10. Arrondissement hat einen anderen Kandidaten aufzuweisen. Der Mitbewerber des ehemaligen Konseils-Präsidenten Brisson ist ein aus der Kutte gesprungener Priester, arm wie eine Kirchenmaus und folglich nicht in der Lage, einen gewöhnlichen Wahlkampf zu bestreiten. Statt Maueranschläge drucken und anheften zu lassen und Lokale für Versammlungen zu mietzen, hat sich der gute Mann zwei Tafeln umgehängt, auf denen er sich als „Kandidaten für den gesegneten Körper“ zu erkennen gibt und die er auf allen Straßen des Viertels als Sandwich spazieren führt. Er heißt Cotton und hat auf der Seine-Präfektur seine Erklärung abgegeben. Das Gleiche that ein Schankwirth des 12. Arrondissements, der seinen Wahlauftritt in Versen geschrieben hat. Aber was für Verse! Sie heben so an: „Il est un Dieu devant qui je m'incline. Ce Dieu est le suffrage universel.“ (Es gibt einen Gott, vor dem ich mich beuge. Dieser Gott ist das Suffrage universel.) — Dagegen soll der Seine-Präfekt die Erklärung eines Kandidaten abgelehnt haben, der im Voraus seine Bedingungen stellte: die Tochter des Herrn Bonelle zu heirathen, wenn er durchbringe, und einen Polzei-Agenten-Posten zu erhalten, wenn er nicht gewählt werde.

**(Ein berühmter Friseur.)** In Battignolles feierte dieser Tage ein Friseur, Namens Napolhe Paques, seine goldene Hochzeit. Derselbe war der Harkünstler der berühmten Persönlichkeit des Jahrhunderts gewesen: Chateaubriand's, Beranger's, des Herzogs von Braunschweig, des Grafen d'Orlay, Jules Janin's, der Schauspielerin Mlle. Mars, der Malibran, Lablache's u. A. m. Als der Herzog von Braunschweig regelmäßig seine Dienste in Anspruch nahm, legte Paques ein Tagebuch an, in das er alles Vorkommende in etwas gespreiztem Stile eintrug. Während einer Reise nach London schrieb er über den Reise-wagen seines Herrn: „Derselbe ist sehr weit und weich gepolstert. Vier Personen finden darin auf zwei breiten Seiten Platz. Einer derselben konnte durch eine sinnreiche Vorrichtung in ein gutes Bett und der andere in einen Toilettenstisch mit allem Nöthigen verwandelt werden. In den Bagagen waren ein ganzes Arsenal untergebracht, blanke Waffen, Pistolen, Büchsen u. s. w. Die Hebelei trennte sich niemals von ihren Diamanten. Sobald man in einem Gasthose ankam, mo man über-nachten wollte, mußten die Diensthofen einen großen, vieredigen Kasten, so schwer, daß zwei Männer ihn kaum zu tragen vermochten, nach dem Schlafzimmer schleppen. Es war der berühmte Diamantenkoffer. Derselbe wurde dann jedesmal durch eine besondere Vorrichtung in den Boden eingeschraubt. Seine Hebelei setzte sich nicht eher zum Essen nieder, als bis diese Operation vollbracht war und er den Schlüssel seines Schatzes wieder in der Tasche hatte.“

**(Wie man in Amerika reist.)** In Amerika herrscht jetzt die Neigung, die Fahrgehwindigkeit der Eisenbahnzüge zu vermehren. Kürzlich legte ein Zug, welcher nur aus fünf 438,500 Pfund wiegenden Wagen bestand, eine Strecke von 148 3/4 englischen Meilen in zwei Stunden 59 Minuten zurück, wobei der Aufenthalt miteingerechnet ist. Die eigentliche Fahrzeit belief sich auf 158 Minuten und die durchschnittliche Geschwindigkeit auf 56 3/4 Meilen die Stunde. Die schnellste Fahrt der letzten Zeit fand auf der Pennsylvania Road zwischen Fort Wayne und Chicago statt, wobei ein Zug 71 Meilen die Stunde fuhr. Es sind dies natürlich englische Meilen oder 114,239 Meter; dieser Länge entspricht genau die Bahnstrecke von Wien bis in den Semmeringtunnel.

**(Zucker als Baumaterial.)** Die „Newyorker Handelszeitung“ berichtet: „Wie aus Washington allen Ernstes mitgetheilt wird, hat Claus Spreckels, der bekannte Millionär und Zucker-Raffineur, beim Patentamt um die Ertheilung eines Patents auf eine von ihm gemachte Erfindung nachgesucht, welche darin besteht, raffinirten Zucker so hart zu machen, daß derselbe anstatt des Marmors und anderen Gesteins zum Bau von Gebäuden verwendet werden kann. Spreckels will diese Erfindung gemacht haben,

als er Versuche anstellen ließ, von ihm nach Mexiko zu exportirenden Zucker in große Blöcke zusammenpressen zu lassen, um denselben widerstandsfähiger gegen die klimatischen Einflüsse zu machen. Der Erfinder behauptet, im Stande zu sein, Zucker in jeder beliebigen Form herstellen zu können, der weißer und härter als der beste Marmor sein und, wenn als Baumaterial verwendet, ebenso wenig verwittern würde, wie Granit, Marmor u. s. w. Um seine Erfindung populär zu machen, beabsichtigt Spreckels einen Plan auszuarbeiten, der auf nichts weniger hinausläuft, als aus dem gehärteten Zucker einen eleganten und modernen Anbau an das Weiße Haus in Washington zu machen. Der bei diesem kühnen Unternehmen zur Verwendung gelangende Zucker soll nach dem betreffenden Plane nur aus in den Vereinigten Staaten produzierten Zuckerrohr hergestellt sein. Das citirte Blatt bemerkt zu dieser Nachricht: „Soweit die Meldung aus Washington, die für eine Hundstagsgeschichte gar nicht so übel klingt, und unsere Strahlenjungen in das hellste Entzücken versetzen wird, denn was würde das für sie zu Lecken geben, wenn unsere Geschäftsplakate in Wall Street und Umgegend künftig aus „leckerem“ Spreckel'schem Zucker aufgeführt würden.“

**(Ein vorfindfluthliches Panorama.)** Aus Paris wird geschrieben: An Stelle eines 1887 abgebrannten wissenschaftlichen Panoramas im Jardin d'acclimation hat der Maler Castellani ein neues vollendet, das am Sonntag eröffnet werden wird. Das Rundgemälde führt uns mitten in die vorfindfluthliche Welt. Vulkanen brechen plötzlich im Meere aus und schleudern ihre Auswürfe auf das feste Land. Riesige Teleosaurier stürzen sich in die Fluth, um nicht verschüttet zu werden. An einer anderen Stelle weicht ein wildes Pferd, das sich plötzlich einem Krokodile gegenüber, zurück. Ein Mammuth sieht plötzlich eine Familie von Höhlentigern sich gegenüber. Weiterhin erblickt man Tintenfische von ungeheurer Größe und Chitrodonte. Zwei Perodactylen bekämpfen sich in der Luft, während ein Riesenguanodon den Fluthen entflieht. In einem Walde sieht man an einem Flusse einen Egiornis, einen Riesenvogel von 4 M. Höhe, am Waldestrande ein Kribel Riesentigriß. Höhlenbären greifen einen Stamm Urmenschen an. Im Hintergrunde sieht man ausgedehnte Gletscher. Eine enorme Pythonischlange, die sich aufrichtet, verbrettet den größten Schrecken unter Menschen und dem verschiedensten Gethier; darunter sieht der Ichtoposaurus mit dem Pläosaurus einen hitigen Kampf aus. Alle Thiere sind genau nach den gefundenen Nesten und wissenschaftlichen Werken rekonstruirt worden.

**(Große Familien.)** Die „Newyorker Staatsztg.“ berichtet: Ein großes Familien-Picknick, an dem sich etwa dreitausend Personen theilnahmen, fand dieser Tage in Cerro Gordo, Ill., statt. Die größere Zahl der Teilnehmer, nämlich etwa 1000, stellten die Familien Ater und Beck, deren Mitglieder aus fünf Staaten zusammengeströmt waren. Der Stammvater der Familie Ater ist der im Jahre 1736 aus Deutschland eingewanderte Georg Ater, der sich zuerst in der Nähe von Harper's Ferry, W. Va., niederließ. Er theilte sich am Unabhängigkeitskriege und war dabei, als die „Sternen und Streifen“ auf den Wällen von Yorktown aufgefplant wurden. Seine sieben Söhne fochten unter General Harrison bei Tippecanoe. Die Familie Beck stammt von einem gewissen Georg Beck aus West-Virginia.

**(Der Rutscher Rache.)** Die Rutscherstube einer Wirthschaft in Nordhausen war unlängst der Schauplatz einer fürchterlichen Rache. Neben dem Muhl der Rosseleuter liegt der häufig zu Tanzveranstaltungen dienende Saal, und an Tanzabenden kam es oft vor, daß für die Dauer des Tanzes zahlreiche Kinderwagen in der Rutscherstube untergebracht wurden. Die Rutscher betrachteten das als einen Eingriff in ihre Rechte und rächten sich dadurch, daß sie eines Abends die in den Wagen schlafenden Kinder vortasteten. Man denke sich den Schrecken der Eltern, als sie, nach Hause zurückgekehrt, die Entdeckung machten, daß dem Kinderwagen statt ihrer Lieblinge ganz fremde Sprößlinge entflohen.

— Dann gehen Sie auf den Bahnhof und haben Sie ein Auge auf die Frau und wenn es Zeit ist zur Abfahrt, lösen Sie ein Billet erster Klasse für mich. Ich fahre selbst nach London und übergebe sie dort Jemand zur Obhut. Hier ist Geld, er übergab ihm eine Fünfpfundnote, auf den Rest reflektire ich nicht.

Für Jones, dessen Gehalt ein Pfund die Woche betrug und der davon Weib und Kind erhalten mußte, war ein Geschenk von vier Pfund ein plötzlicher Reichtum.

— Ich danke Herr, ich danke bestens, sagte er überglücklich.

— Danken Sie nicht, sondern thun Sie, wie ich Ihnen sage. Ich werde um sieben Uhr zehn Minuten auf dem Bahnhof sein. Erwarten Sie mich vor demselben und geben Sie mir das Billet. Das genügt.

Als Jones fort war, setzte sich Quest und sann nach.

Georg hatte also diese Frau auf ihn losgelassen; das war der Sinn der geheimnißvollen Warnung gewesen. Wie er ihr auf die Spur gekommen, das war nunmehr Nebensache. Er hatte sie gefunden und aus Rache für die gegen die Familie de la Molle unternommenen Schritte hierhergebracht, damit sie ihn anlage. Es war geschickt durchgeführt. Herr Quest sagte sich, daß er dem Manne nie so viel Verstand zugetraut hätte. Das hat man davon, wenn man die Leute unterschätzt.

Dies war also das Ende all seines Hoffens und Planens, seiner Ränke und Schliche! In vierundzwanzig Stunden würde die Sache durch alle Zeitungen Englands gehen. „Ein Aufsehen erregender Vorfall bei der Vierteljahrsitzung des Bozingshamer Gerichtshofes — Angebliche Bigamie eines Rechtsanwaltes“. So würde die Ueberschrift des Artikels

lauten. Gegen ihn würde natürlich ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden. So schloß also sein ehrgeiziges Ringen nach allgemeiner Achtung und dem Reichthum, der dieselbe mit sich zu bringen pflegt.

Er hatte über's Ziel geschossen. Fortwährend Ränke schmiedend, war er gegen die de la Molles ohne Erbarmen vorgegangen und das Schicksal hatte seinen Erfolg zu einer vernichtenden Waffe gegen ihn benützt. In einigen Monaten hatte er den Ort, als reicher und geachteter Mann zu verlassen gehofft — und jetzt? Die Hand auf den Tisch stützend, warf er einen Rückblick auf sein verflorenes Leben, er verfolgte es von Jahr zu Jahr und sah, wie der Schatten des gehakten Weibes ihm gefolgt, wie es Schande, Entsetzen und grenzenlose Seelenqualen über ihn gebracht, wie es sein Dasein vernichtet. Und was nun thun? Er war zugrunde gerichtet. Ob er auch in die entlegensten Gegenden der Erde flüchtete, ob er sich in den Schlupfwinkeln der Städte oder der Dörfer verbarg, die Schmach suchte ihn überall auf. Er war ein Betrüger, ein Mensch, der sich der Bigamie schuldig gemacht, der ein unschuldiges Wesen in eine Heirath hineingezogen und ihr Vermögen an sich genommen um das Schweigen der rechtmäßigen Frau zu erkaufen. Dazu kam, daß er einen Scheidungsprozess gegen ein Weib, mit dem er seines Wissens nicht gezechtlich getraut war, anzustrengen drohte und diesen dazu benützte, große Geldsummen zu erpressen.

Was bleibt einem Menschen, in solcher Lage übrig?

Er kann Zweierlei thun; er kann in erster Reihe an der Urheberin seines Unglückes Rache nehmen und dann, wenn er kühn genug dazu ist, seinem Leben und Leiden mit einem Schlag ein Ende machen.

Quest erhob sich und ging an die Thür. Dort

blieb er stehen und wandte sich um. Er ließ seinen Blick mit dem eigenthümlichen Ausdruck, mit welchem man Abschied nimmt, durch die Schreibstube schweifen. Dann seufzte er und ging.

Vor seinem Wohnhause angekommen, zögerte er hineinzugehen. War die Nachricht zu Bella gelangt? Wenn ja, wie konnte er ihr in's Gesicht sehen? Auch sie war nicht frei von Vorwurf, aber sie hatte keine Scheinheirath auf dem Gewissen und ihre Antipathie gegen ihn, war für ihn nie ein Geheimniß gewesen. Wie hatte sie ihn gewünscht, nie hatte sie auch nur einen Tag lang aus ihrer Abneigung ein Wohl gemacht.

Nach einiger Ueberlegung wandte er sich um und ging rückwärts durch den Garten hinein. Die Gardinen der Glashüre waren hinuntergelassen, aber der Abend war feucht und windig und der Luftzug hob gelegentlich die Spitzen des Vorhanges. Wie ein Dieb sahlich er sich an eine Thür und sah hinein. Der Salon war beleuchtet, in einem anderen Stuhle am Kaminsfeuer saß Bella. Sie trug wie gewöhnlich ein schwarzes Kleid und Quest, der sie liebte, der wußte, daß er im Begriffe sei, für immerdar von ihr Abschied zu nehmen, fand sie schöner als je! Ein aufgeschlagenes Buch lag auf ihren Knien und er bemerkte nicht ohne Ueberraschung, daß es die Bibel sei. Allein sie las nicht darin. Ihr rundes Kinn ruhte auf ihrer Hand, die blauen Augen starrten in's Leere; er sah selbst in der Entfernung, in welcher er stand, daß Thränen in denselben glänzten.

Sie hatte nichts gehört; das sah er an dem Ausdruck ihres Gesichtes. Sie dachte an ihr eigenes Herzleid und nicht an seine Schmach.

Ja, er wollte zu ihr hinein!

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein Haus,**  
hochhoch, mit schönem Garten, nächst dem Josephsring, ist billig zu verkaufen, und wegen Abreise, auch auf Wunsch mit wenig Anzahlung. Näh. Stationsgasse 21, Thür 17. 10520

Ein junger Mann, der der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist, sucht eine Anstellung als **Praktikant.**  
Gefl. Antr. unter Chiffre „C.“ an die Exp. 10505

**Züchtiger junger Mann,**  
von der Manufaktur- und Wäschebranche — Brautausstattungen — der Ungarn u. Nebenländer mit Erfolg beehrt hat, sucht entsprechende Anstellung. Gefl. Anträge sub „Z. W.“ an die Exp. 10503

**Verkaufs-Anzeige.**  
Es sind ca. 120 Stk. sehr guter rother Wein zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 10393

Eine akademisch gebildete Dame wünscht Gesang- und Klavierunterricht gegen mäßiges Honorar zu erteilen. Gefl. Antr. unter „A. R. 42“ an die Exp. 10517

**Intelligentes Fräulein**  
wünscht Ungarisch, Deutsch, Französisch, event. für theilweise Verpflegung zu unterrichten. Anträge sub „Intelligent“ an die Exp. erbeten. 10515

**Komptoirist,**  
der ungar. und deutschen Sprache mächtig, wird in einem Weingeschäft sofort acceptirt. Offerte sub „A. M. 430“ übernimmt die Annoncen-Expedition **A. B. Goldberger,** Budapest, Waisenhausgasse 9. 10511

**Butor!**  
Több diszes ebédlő- és hálószoba-butor, valamint iróasztal amerikai díszfából olesó árban eladó. Mahunka Imre, outor- és műasztalosnál, IX., Soroksári-utca 43. sz. 10510

**Meidinger-Ofen,**  
weiß, elegant, groß, für 3 Zimmer Heizung genügend, so auch Bade-Wanne mit Ofen sind wegen Ueberfluthung preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 10500

**Glasergehilfe,**  
zugleich Gewölbdiener, wie auch ein Lehrjunge werden sofort aufgenommen. Antr. in der Exp. 10507

**Norddeutsche**  
geprüfte Erzieherin, Franz., Englisch, Musik, sucht Stelle zu **jüngeren Kindern** für Budapest zum sofortigen Eintritt; **wohnhaft im Zsitnit.** Mehrere gediegene **Erzieherinnen, Ungarinen, sowie Deutsche** mit guten Zeugnissen, ebenso **Kinderergärtnerinnen, Sonnen** jeder Nationalität für halbe und ganze Tage, einzelne Stunden empfiehlt **Frau Anna Gerzon,** Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 10524

**Brantleute,**  
welche auf eine **hochfeine Einrichtung von Salon, Schlaf- u. Speisezimmer, Teppiche, Bilder, Vorhänge,** so auch noch andere Gegenstände zu **sehr billigen Preisen** reflektiren, mögen sich zur **Hausmeisterin Waisnergasse 24,** vis-à-vis dem großen Christoph bemühen, wo obige Möbel in Ganzen oder theilweise verkauft werden. 10512

**Tapezierer,**  
nur tücht. Polsterer finden dauernde Beschäftigung bei **Bamberger, Franz Josephsplatz Nr. 8.** 10521

**Ein Erzieher,**  
gepr. Lehrer, der auch Gymnasialgegenstände unterrichtet, zu einem Knaben aufs Land gesucht. Gehalt 4—500 fl. u. freie Station. Näheres im **Centralbureau für Lehrkräfte** der Frau Dorothea Schaffer-Große, nord. gepr. Lehrerin, Budapest, Elisabethring 38. Dasselbst vorzügliche Stellen für **Erzieherinnen, Kinderergärtnerinnen und Bonnen.** 10522

**Nevelő (izr.),**  
rögtöni belépésre kerestetik vidékre egy 2-ik és egy 3-ik oszt. gymnasista és egy 1. oszt. fia mellé. Előnyben részesül az, ki kölesönös megelegetés esetén hajlandó volna esetleg 4 évet a háznál tölteni. A gymnasiumi tárgyakban jártasságon kívül a német nyelv tökéletes birása is megkívánatik. Képességi és működési bizonyítványokkal ellátott ajánlatok mihamarabb alólírothoz küldendők. Fizetés és egyéb feltételek megbeszélés szerint levélileg. Klein Lipot, Szinyér-Várallán, Szatmár-megye. 10513

Egy jó családból való középkorú nő **házzvezető**  
állást keres magányos úrnál, esetleg anyátlan gyermekek mellé. Ajánlatok „K. E.“ cím alatt a kiadóhivatalba 10531

**Ein elegant mod. Gassenzimmer**  
mit **Alföven, event. Ma vierbenützung,** ist sofort zu vermieten. **Rottenbiller-gasse Nr. 30, 1 St., Thür 1.** 10501

Ich acceptire gegen Einreichung schriftlicher Offerte zum sofortigen Eintritte **einen Komptoiristen**  
mit hübscher Handschrift gegen ein Monatsgehalt von 20 fl.; ferner **einen Kommiss**  
der Damen-Konfektions- u. Modewaaren-Branche. Weisz Gyula, Hatvanergasse 18. 10508

**Margit.**  
Hétfőn vártalak. Sziveskedj pénteken, tizenharmadikán a fasorba jönni. Boriskát elhozni (4 óra-kor). Béla. 10516

**Städiges Zinshaus,**  
in der inneren Stadt, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 10509

**Kerestetik vidékre keresztény nevelő**  
2 növendékhez. Tántár-gyak: 4-ik elemi, felsőbb polgári, német nyelv, zongora. Ajánlatok „Uriház“ alatt a kiadóhivatalba címzendők. 10504

**Ein Kaufmädchen**  
mit Bezahlung wird sofort aufgenommen bei **J. Neumann,** Schlangengasse Nr. 6. 10519

Ein tüchtiger **junger Kommiss**  
der Manufaktur-, Kurzwaaren- und Spezereibranche, der in lebhaftem Dorfgeschäfte dieser Art schon servirt wird sofort acceptirt. Gehalt bis 240 Gulden und Verpflegung. Reflektirende mögen Offerte mit Photographie und Zeugnissen an **Abraham Schön,** Biftty, einreichen. 10514

**Jüngerer Kommiss,**  
Christ, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in **Komptoir-Arbeiten** bewandert und mit **guten Referenzen** versehen, findet sofort Engagement. Gefl. Offerte erbeten unter „A. B. 10“ an die Exp. 10459

Bestes, billigstes  sicherstes u. ältestes

## Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüscultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte sowie in jeder Bodenart dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Analise bewährter landwirthschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbare

### concentrirte Rinderdünger

(Engrais de boeuf)  
aus der ersten F. F. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabrik concentrirten Rinderdüngers in Temesvár (Brüder Carl).  
Centralbureau: Wien, 3. Bez., Rennweg Nr. 20/2.  
Muster und Broschüren gratis und franco.

## Neuestes in Préservatifs

von Fischblafen mit Gummiring, echt franz., hochfein außerordentl. praktisch, per Dhd. fl. 5, so auch alle Sorten echt franz. **Fischblasen- und Gummi-Montés,** von fl. 1 bis fl. 5 per Dhd., **Schwämmchen,** fein franz. fl. 2, fl. engl. fl. 3 per Dhd., verbindet distret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie,**  
**Alex. Mose, Wien, I., Köllnerhofgasse 4, 1. Stod,** und **Paris rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Muster-Kollektion fl. 5.80 27818

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

### In Dr. LEITNER'S

seit 46 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt,** Budapest, **Trimmelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brüestlich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

## Geldvorschüsse

auf **Lose, Provinzaktien, Depot-scheine, Versatzscheine, Sparkassa - Bücher, Raten-briefe, Gold- u. Silbermünzen**  
erteilt billigt das  
**Bankhaus J. LÖRY,**  
Budapest, Hatvanergasse 17. 30554

## Man verlange Preisliste über Christbaumschmuck-Fabrikate

von **Carl W. Pichler,**  
Wien, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 14.  
An Privatkunden wird nicht verkauft;  
nur an Kaufleute.

## Blutreinigend,

verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend, gegen Blähungen, woraus **Nüdenweh, Beklemmung des Magens, Schmerzen des Unterleibes, Verstopfung, Verschleimung, Bitterkeit im Munde, Ekel** und vielerlei Beschwerden entstehen, **wirken die echten**

### Tiroler Kräuter-Pillen.

1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3.  
Versandt täglich von **JOH. STENZL, Stadtpotheker, Auffslein, Tirol.**  
In Budapest bei **Jos. v. Török, Apotheker.**

## Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblafen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte überstreichend, per Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Préservatifs nach Gasse fl. 2, nach Prof. Meuninger fl. 2.50 per Stück. Zuspenforten etc. laut ausführlichen Preis-courant. Verlangung distretet.

**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
IV., Margarethenstrasse Nr. 7.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

## Geheime Krankheiten

jeder Art, **Hantansschläge, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Manneschwäche,** werden gründlich ohne Verunstaltung geheilt von **A. BESENBEK,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt:  
**Budapest, 6. Bezirk, Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod, Thür links.**  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends. Sonntag und Feiertag von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags.

## Budapester bürgerlicher Schützen-Verein.

# Pachtung.

Zu Folge der Vereinigung der beiden hauptstädtischen Schützenvereine ist das circa 4000 □ Klafter große Territorium der vormals

## „Pester Schützen-Gesellschaft“

Csömör-Strasse, (am Endpunkte der jetzigen Pferdebahn-Linie) und Zófal-Strasse im 7. Bezirke, sammt den darauf befindlichen großen Gebäuden, Keller, großen Veranda, Park und zwei gedeckten Kegelbahnen, etc., besonders höchst geeignet zu einem großen Sommervergügnungs-Etablissement sogleich zu verpachten.  
Hierauf Reflektirende wollen ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte bei Herrn Paul Freyberger, Eisenhandlung, II. kerület, Fazekas-tér 2., überreichen. 30754

## Architekten,

Baumeister, Bau-Unternehmer und Private empfehlen

**Magaziner & Weinberger,**  
BUDAPEST,  
Andrássystrasse Nr. 36,  
ihre Fabrikate in

### Brettchen - Saloufen,

Holz- und 30685  
Gradl-Rouleaux.

## L. LUSER'S

# Touristen-Pflaster.

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen **Süßneraugen, Schwielen, sogenannte harte Haut** an den Fußhohlen und Fersen, gegen **Warzen** und alle übrigen **harten Hautwucherungen.** Wirkung garantiert. Dieses Pflaste existirt nur in einer Größe zum Preise von 60 Kr. 5. W. Bei Provinz-Einsendung von 80 Kr. in Briefmarken franco.

Haupt-Versendungs-Depot:  
**L. Schwenk's Apotheke**  
in Meidling bei Wien.  
Depots in Budapest bei **Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.**  
Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: **L. Luser's Touristen-Pflaster.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebräuchte und neue**  
feuerfeste und einbruchssichere  
**Kassens**,  
auch Original Friedrich  
Wiebe und S. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
feriert billigt Wiener Kassen,  
Fabrikniederlage, Budapest-  
Göttergasse 6. 5707

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter  
**Herren-Kleider**.  
Reparatur, Putz- und  
Kleider-Reinigung bei  
Albrecht & Hartmann,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.  
5977

**Kaffeeshant**  
mit Milchhalle, beliebter Pos-  
ten, schön eingerichtet, ist we-  
gen anderer Geschäftsunter-  
nehmung sofort zu verkaufen.  
Adr. in der Exp. 10343

**Erzieherin**  
(Frz.), die Ungarisch, Deutsch,  
Französisch und Klavier korrekt  
unterrichtet, wird mit 25 fl.  
monatlichen Gehalts sofort ac-  
ceptirt. Zeugnisfotos und  
Photografie an Sign. Klein,  
N. Karoly. 10313

**Elegante, unmobilierte**  
**Gargonwohnung**,  
bestehend aus 2 Cassenzimmern,  
Borzimmer, Badezimmer und  
Kloset, neu tapetirt, mit Gas-  
leitung pr. 1. November  
zu vermieten. Andrássystr.  
Nr. 23, vis-à-vis der Oper.  
10401

**Ein Edgewölbe**  
und 1 Keller-Früchten-Ma-  
gazin vom November ab zu  
verlassen. Näh. beim Haus-  
meister Palatingasse 36.  
9484

**Eine Frau**, welche  
gehehrt Alters, welche in  
allen Fächern der Land-  
wirtschaft, wie auch in der  
Haushaltung tüchtig ist,  
wünscht in einem soliden,  
ordnungsliebenden Hause als  
Wirtschafterin Anstellung zu  
finden; sprichung, deutsch u.  
slawisch. Land bevorzugt. Adr.  
in der Exp. 10381

**Geprüfte**  
**Kindergärtnerin**,  
deutsche Volksschulgegenstände,  
Handarbeit, Klavier, Anfänge  
französisch unterrichtend, sucht  
Stelle hier oder am Lande.  
Bescheidene Ansprüche. Adr.  
sub „R. M.“ an die Exp.  
erbeten. 10277

**!! Erzieherinnen !!**  
in Sprachen und Musik  
tüchtig, Lehrer, Kinderg.,  
Binnen jeder Nationalität  
empfiehlt gewissenhaft  
die seit 28 Jahren bestehende  
Agentur Keri Sándor, Bu-  
dapest, väczy-körut 21.  
10281

**Abendkurs**  
für französische und englische  
Sprache, Buchhaltung und  
Handelskorrespondenz, täglich  
von 8—10 Uhr Abends für  
4 fl. monatlich. Prof. F.  
Löffel, Wagners-Boulevard  
Nr. 62, 3. Stock 19. 10377  
Wegen Ueberfüllung werden  
von 4 Zimmern verschiedene

**Möbeln**,  
verkauft. Näheres in der Exp.  
10334

**Mehl- und**  
**Hülsenfrüchten-**  
Geschäft, auf gutem Posten,  
ist sammt Waarenvorrath und  
Einrichtung billigt zu ver-  
kaufen. Adresse in der Expedition.  
9862

**Herrschafte-Möbel**.  
Große Auswahl in Schlaf-  
und Speisezimmergarnituren,  
in Aufs und Eichen, ganz  
neu und elegant ausgestattet  
aus gut trockenem Material,  
eigenes Erzeugniß, sind wegen  
Lodesalles sehr billig zu ver-  
kaufen bei Führer Szilárd,  
Tischlermeister, 4. Bezirk,  
Müllergasse 33; das  
Tischergeschäft ist auch  
zu verkaufen. 10298

Das feinste  
**Esfenbein-Brief-**  
**papier**  
ist  
**A d r i a**  
Preis einer Kassetten fl. 1.—  
Josef Eduard Rigler,  
Briefconverte-n. Papier-  
warenfabrik  
B u d a p e s t.  
Zu haben in Papierhandlungen  
9965

**Hohe Provision**  
und bei Verwendbarkeit auch  
**fixes Gehalt**  
zahlen wir für Vermittlung  
bei Verkauf von gesetzlich  
gestatteten **Losen**  
auf **Raten**.  
Bank- und Wechselgeschäft  
der Administration des  
„Mercur“, Budapest, De-  
theagasse 12. 9563

**Bettdecken**,  
**Matratzen**, wie sonstige Bett-  
waren sind Banes wegen  
billigt zu haben in der Bett-  
warenfabrik, Königsg.  
79. 6748

**Auf**  
**Ratenzahlungen**  
sind alle Gattungen solid ge-  
arbeitete Tischler- und Za-  
pezierer-

**Möbel**  
in großer Auswahl und zu  
günstigen Bedingungen für  
p. t. Herren Offiziere, Geis-  
liche, Staatsbeamte, Profes-  
soren und andere gut angestellte  
Personen hier und in der  
Provinz zu haben. Näheres  
**Möbelhalle**, Budapest (in-  
nere Stadt), Leopoldgasse 1.  
9367

**Personalkredite**  
zu 6% an Beamte, Offiziere,  
Kaufleute, Gewerbetreibende  
prompt. Gegen Futubulation  
zu 4 1/2%. Adr.: Kapitalist,  
Budapest, Neue Welt-  
gasse 14, täglich von 4  
bis 6 Uhr. Für Antwort  
sind 15 kr. in Marken beizu-  
legen. 5980

Eine gute, neu eingerichtete  
**Spezerei- und Wein-**  
**handlung** auf gangbarem  
Eckposten ist wegen Familien-  
angelegenheit sofort zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exp.  
10332

**Ebenerdiges Haus**,  
Budapest, VI., Aradigasse 41, au-  
stehend an die Andrássy-  
strasse, ca. 200 □ Klafter  
Grundfläche, mit geräumigen  
Hof, Stallung und Wagen-  
remise, für Industrielle sehr  
geeignet, preiswerth zu ver-  
kaufen. Näh. Teréz-körut 10,  
beim Hauptbeurger. 10165

**50 fr.**  
ein Paar Tuch-Fuß-Comode-  
Schuhe für Damen oder  
Herren bei W. M. Braun,  
Budapest, 4. Bez., Karls-  
gasse Nr. 1, vis-à-vis der Schiff-  
gasse. 9733

**Eine Restauration**,  
1. Rang ist wegen Todes-  
fall, sofort zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 10290

**Reisende**  
können sich Nebenverdienst  
erwerben durch Aufnahme  
von Kalender- und Bücher-  
bestellungen. Wo? jagt die  
Exp. 9673

**Une jeune hongroise**,  
d'une bonne famille, sa-  
chant la langue allemande  
et française, desire, pour  
voyager a Paris, se placer,  
sans gage, près une dame,  
comme dame de compa-  
gnie. Lettres sonts deman-  
der sous „Paris dame in-  
telligente“ à l'expedition. 10402

Ein tüchtiger  
**Plagagent**  
wird für einen Kaiseröl- u.  
Salonpetroleum-Geschäft für  
Privatkunden acceptirt. Näh.  
in der Exp. 10415

**S. B. Bahner**,  
ehem. Professor der franz. u.  
ital. Sprache und Literatur  
an dem National-Konserva-  
torium, der Handelsschule zu  
Budapest und an mehreren  
anderen Lehranstalten, hat  
seine Kurse für französische  
und italienische Sprache,  
sowie für franz. und ital.  
**Handelskorrespondenz**,  
wieder begonnen. Dieselben fin-  
den 3mal wöchentlich von 6—7,  
7—8 und 8—9 Uhr Abends  
statt. Die Kurse für franz. und  
ital. Sprache dauern bis Ende  
Juni 1890, diejenigen für  
franz. und ital. Handelskor-  
respondenz bloß 3 Monate.  
In einem Kursus können nur  
7 Herren theilnehmen, von  
denen Jeder für den Sprach-  
unterricht fl. 6, für den Un-  
terricht in der Handelskor-  
respondenz fl. 7 monatlich zu  
erlegen hat. Vormerkungen  
werden täglich von 7—8 Uhr  
Abends entgegengenommen.  
**Väczy-körut 4, 2. St.**,  
Egy nagyon régóta fen-  
álló

**vendéglö**  
tekepályával az orszá-  
g mellett, olcsó házbérrel  
örökség miatt azonnal  
eladó. Czim a kiadóhiva-  
talban. 10392

**Une dame**  
française cherche des  
leçons pour le soir che-  
elle, se présenter de 11 a  
2 heures et de 6—8 le  
soir. L'adresse à l'expedi-  
tion. 10383

**Gesucht werden**  
zum sofortigen Eintritt  
8 Verzehrgsteuer-Agenten.  
**Bevorzugt werden nur**  
**solche, welche bereits in**  
**ähnlichen Geschäften ser-**  
**virten und sofort ein-**  
**treten können.** Offerte in  
ungarischer und deutscher  
Sprache mit Beischluß der  
Zeugnisfotos sind an **Jidór**  
**Grimm, Ghoma** (Béké-  
kom.) zu richten. 10463

**Tapezierer-Näherin**  
wird sofort aufgenommen.  
Adr. in der Exp. 10379

**Bertrauensposten**  
in einer Fabrik, Fabriknieder-  
lage, Fruchtschäfte oder  
sonstigem Geschäft als Ma-  
gazineur, Intendant, Besteller,  
sucht ein in verschiedenen Ge-  
schäftsbranchen verirrter, streng  
solider Mann. Eventuell Si-  
cherstellung. Gef. Anträge  
unter „R. B. 77“ an die  
Exp. 10430

Ein Negativ- und Positiv-  
**Retoucheur**  
wird unter guten Bedingun-  
gen placirt. Näheres bei Be-  
prämi Samu, Farben- und  
Chemikalien-Geschäft, Karls-  
gasse Nr. 1. 10455

**Steindruckerei**,  
in bestem Zustande, mit fixen  
Kunden, ist wegen anderer  
Unternehmung aus freier Hand  
billig zu verkaufen, event-  
uell zu verpachten. Näheres in  
der Adm. 10428

**Mechaniker**,  
der auf allen Orig. Singer  
Nähmaschinen gründlich ein-  
geübt und selbständiger  
Arbeiter ist, wird für sofort  
geucht. Anträge nebst Mitthei-  
lungsnüberbisherige Thätigkeit  
an die Administration d. Vi.  
unter „A. F. 30“ erbeten.  
10364

Ein Getreide- u. Spiritus-  
**Fachmann**,  
der in einer großen Spiritus-  
fabrik seit längerer Zeit als  
Spiritus- u. Magazineur und  
Raffinerie-Leiter thätig ist,  
mit dem neuen Steuer-System  
bestens vertraut, wünscht sei-  
nen Posten zu wechseln  
Prima-Referenzen. Offerte  
sub „R. 100“ an die Adm.  
in der Exp. 10370

Nur echte  
**von Herrschaften**  
**abgelegte Herren- und**  
**Anabenkleider in bestem**  
**Zustande feinst und al-**  
**terbilligt 4. Bez., Uni-**  
**versitätsplatz 5, Hofma-**  
**gazin 1. Auch Kleider-**  
**Reinigung.**

**Älteres Fräulein**  
oder eine alleinstehende Frau,  
nicht unter 30 Jahre alt,  
wird für ein größeres, soli-  
des, deutsches Geschäftshaus  
als deutsche Korrespondentin  
und Komptoiristin gesucht.  
Selbige muß eine leserliche  
und schnelle Handschrift, so-  
wie ein fließendes Konzept in  
deutscher Sprache nachweisen  
können und einen ordentlichen  
Lebenswandel besitzen. Die  
Stellung ist eine angenehme  
und andauernde und wird  
über Wunsch eventuell Fa-  
milienanschluß zugesichert.  
Selbstgeschriebene Offerten in  
deutscher Sprache, welche eine  
kurze Lebensbeschreibung der  
Offertantin enthalten soll, nebst  
Angabe eventueller Zeugnis-  
abschriften und Referenzen  
sind zu richten unter „Komp-  
toiristin“ an die Exp. d. Bl.  
10433

**Monatzimmer**  
mit separatem Eingang ist  
um 8 fl. in einem neuen,  
eleg. Hause, in nächster Nähe  
der Andrássystrasse (4. Stock)  
pr. 15. September zu ver-  
mieten. Adresse in der Exp.  
10425

**Ein Salon-(Glas)-**  
**Zufter**  
in schöner Ausführung wird  
gekauft. Adr. in der Exp.  
10480

Es wird ein  
**Kompagnon**  
mit 4—5000 fl. baar zu  
einem errichtenden sicheren  
Geschäfte in der Provinz ge-  
sucht. Demjenigen wird Ka-  
pital und sicherer Nutzen ga-  
rantirt. Gef. Anträge werden  
erbeten unter „R. K.“ poste  
restante, Miskolcz. 10481

**Arbeiterinnen**  
und Lehnmädchen werden bei  
einer Schneiderin aufgenom-  
men. Adr. in der Exp. 16000

**Ein Bauzeichner**  
wird sogleich aufgenommen.  
Wo? jagt die Exp. 10446

**Korcsmaépületek**  
bérbeadása.  
Vörösvár, Solmár és Szent-  
iván községeknél fekvő  
uradalmi korcsmaépületek,  
nemkülönb a solmári  
határbán fekvő úgyneve-  
zett „ürge és új malom“  
1890. évi január 1-től  
számtól 6 évre bérbe-  
adandók. A malom esetleg  
elöb is elnyáós feltételek  
mellett örök áron elada-  
dók. Bérbe felvilágosi-  
tást ad és ajánlatokat el-  
fogad f. é. szept. 20-ig  
Kalmár, fődérsz, Vörösvár,  
Pest megye. 10449

**Hausinspektor**.  
Ein in der Hauptstadt ange-  
stellter in jeder Beziehung  
verlässlicher Ingenieur  
übernimmt die Administration  
von Häusern und Gebäuden,  
besorgt und überwacht deren  
sachgemäße Erhaltung. Näh.  
in der Adm. 10358

**Ein Fräulein**  
ertheilt Unterricht in deutsch,  
französisch, ital. Sprache,  
sowie im Klavier, theoretisch  
und praktisch. Adr. in der  
Exp. 10380

**Verkäufer**  
für Herren- und Damen-  
Konfektion, der serbischen  
Sprache mächtig, intelligent,  
findet sofortiges Engagement  
bei Kovács Gedeon, Groß-  
Beckerei. 10411

**Ein Coupé**  
ist billig zu verkaufen. Adr.  
in der Exp. 10457

**Kravatten**,  
6 St. Seiden-Kravat-  
ten . . . . . fl. 1.—  
12 „ feine Kragen . fl. 1.80  
1 „ feines, weißes  
Hemd . . . . . fl. 1.50  
1 „ Creton-Hemd fl. 1.25  
1 „ Pique-Hemd fl. 1.50  
6 Paar Herrenhosen fl. —.45  
Bestellungen bitte an die Kra-  
vatten- u. Wäsche-Fabrik des  
**A. Schwarz**, Budapest, 6. Bez.,  
Gr.-Feldgasse 14, zu richten.  
Zfl. Preis-courante versende  
gratis und franko. 36936

**Ein Kommiss**  
der Galanterie-, Kurz-, Weiß-  
und Modewaren-Branche,  
9 Jahre in der Provinz  
thätig gewesen, spricht ung.,  
deutsch und serbisch, sucht  
Stelle. Anträge unter „B.  
S.“ an die Exp. 10451

**Ein Kaffeehaus**  
1. Rang, schönste Lage, in  
einer der Hauptverkehrsstraßen  
hier. 4000 fl. jährlicher Klein-  
gewinn nachweisbar, ist sofort  
zu verpachten, eventuell auch  
zu verkaufen. Näheres Waiz-  
ner-Boulevard 44, 1. St. 12.  
46108

**Perfekten Unterricht**  
in der französischen, engl.,  
deutschen und ung. Sprache,  
inkl. Konversation, Korre-  
spondenz und Literatur er-  
theilt ein Fräulein in und  
außer dem Hause. Adr. in  
der Exp. 10274

Cherchée une  
**bonne française**  
d'un certain âge, sachant  
à fond enseigner sa langue.  
Adresse à l'expedition. 10495

**Ein Praktitant**,  
der über **schöne Hand-**  
**schrift** verfügt und der  
deutschen Sprache mächtig ist,  
findet bei event. anfänglichem  
Monatsgehalt von 10 fl. in  
einem hiesigen Bureau Ge-  
legenheit, sich allgemeine kauf-  
männische Kenntnisse anzu-  
eignen. Offerte sub „G. M.  
105“ an die Exp. 10498

Gesucht eine aus 4—5 Räu-  
men bestehende  
**Hoflokalität**  
zu einer Werkstätte; event.  
zu 1.—3. Bezirk gelegen.  
Brunnen und Wasserleitung,  
wie auch Abzugsanal muß  
vorhanden sein. Anträge sub  
„222“ an die Exp. 10496

**L. L. 500**  
hat Brief. 10493

**Eine Bonnesuperieure**,  
die fähig ist die 4. Normal-  
klasse zu unterrichten, findet  
zu einem 9jährigen Mädchen  
sofort Engagement. Der franz.  
Sprache kundige, haben Vor-  
zug. Anträge zu richten An-  
drássystrasse 45, 1. St. 5.  
10499

**Lederbranche**.  
Routinierter Kaufmann, am  
hiesigen Plage sehr gut ein-  
geführt, im Ausschneit, Schuh-  
macherzuehör und Obertheil-  
Manipulation tüchtig, sucht  
Stelle. Anträge unter „Le-  
derbranche“ an die Exp. er-  
beten. 10494

Ein  
**Musikakademist**,  
verfügt noch über einige  
Nachmittagsstunden; wünscht  
bei soliden Familien Klavier  
und französische Stunden zu  
geben. Adr. in der Exp.  
10488

Ein  
**Meidinger-Ofen**,  
in sehr gutem Zustande, ist  
billig zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 10491

**Ein Praktitant**,  
der deutschen und ungarischen  
Sprache in Wort und Schrift  
vollkommen mächtig, wird in  
die Administration einer un-  
garischen Wochenschrift auf-  
genommen. Näh. in der Exp.  
10490

**Prof. S. Bloch**,  
Kazinczergasse 63, 2. Stock,  
Ecke Königsgasse, ertheilt mit  
Genehmigung eines h. k. r.  
ung. Ministeriums perfekten  
Unterricht in der einf. und  
dopp.

**Buchführung**,  
sowie in allen Handels-  
wissenschaften, ferner im Schön-  
u. Rechenrechnen. In 20—30  
Stunden kann jeder gebildete  
Erwachsene bei mir die einf.  
und doppelte Buchführung  
gründlich erlernen und auf  
Verlangen an einer öff. Han-  
delschule Prüfung ablegen.  
Die kaufmännische Schön-  
schrift lehre ich in 10 Stun-  
den. 9070

Hauptstädte  
**Lehrerin**,  
die halbe Tage frei hat,  
wünscht Unterricht zu ertheilen.  
Adr. zu erfragen in der Exp.  
10497

Ein  
**absolvirte Schülerin**,  
der Musik-Akademie, wünscht  
im Klavier, Gejang und im  
französischen Lektionen zu  
geben. Adr. in der Exp.  
10492

**Praktikant**  
mit guter Schulbildung und  
schöner Handschrift wird in  
einem hiesigen Fabrikshaus  
sofort aufgenommen. Offerte  
sub „Praktikant“ an die Exp.  
10502

Praktische  
**Hauschneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten  
Damen zu mäßigen Preisen.  
Adr.: 4. Bez., Serbengasse  
19, 1. Stock, Thür 9. 10527

**Praktikant**  
mit guter Handschrift wird  
in einem hiesigen Engros-  
Geschäfte aufgenommen. Wo?  
jagt die Exp. 10506

**Ich erlaube mir**  
einem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überraschend schön, wie  
neu herzurichten im Stande  
bin. Ich übernehme jedes  
Kleidungsstück zu renoviren,  
und gebe mir redliche Mühe,  
den abgetragenen Kleidungs-  
stücken die ursprüngliche ele-  
gante Form wiederzugeben.  
Zudem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir erbitte, will  
ich noch bemerken, daß ich  
recht billige Preise mache.  
Hochachtungsvoll

**Bernat Jijger**,  
8. Bez., Kerepesierstr.  
Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer  
Bestellung mittelst Korrespon-  
denzarte komme ich sofort nach

Ein solider junger Mann  
findet in sehr anständiger  
Familie gänzliche, sehr gute  
**Verpflegung**  
um 35 fl. per Monat. Gefl.  
Anträge unter „Men“ an die  
Exp. 10529

Ein, wenn auch ganz kleines  
Kind wird bei einer anstän-  
digen Familie dauernd  
**verpflegt**.  
Gefl. Anträge unter „Ver-  
schwiegenheit“ an die Exp.  
10530

Ein repräsentationsfähige  
gebildete  
**Beamtensgattin**  
wünscht in den Nachmittags-  
oder Abendsstunden einer vor-  
nehmen Dame oder Kindern  
Dienste zu leisten; entweder  
als Gesellschafterin, Vorlese-  
rin oder Begleiterin. Dieselbe  
scheut auch keineswegs wech-  
seln immer kleine häusliche Ver-  
richtungen. Gefl. Anträge  
unter „Winterabend“ an die  
Exp. 10528

**Stochhohes Haus**  
in Szt.-Endre, Hauptstraße-  
mit schönem Garten, An-  
sicht auf die Donau, nahe  
zum Dampfschiffsteig, ist billig  
zu verkaufen. Näh. in der  
Exp. 10523